Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (http://www.ub.tuwien.ac.at).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/).

Technische Universität Wien

Diplomarbeit

Villeneuvette – Manufacture Royale – eine Reanimation

ausgeführt zum Zweck der Erlangung des akademischen Grades eines Diplomingenieurs

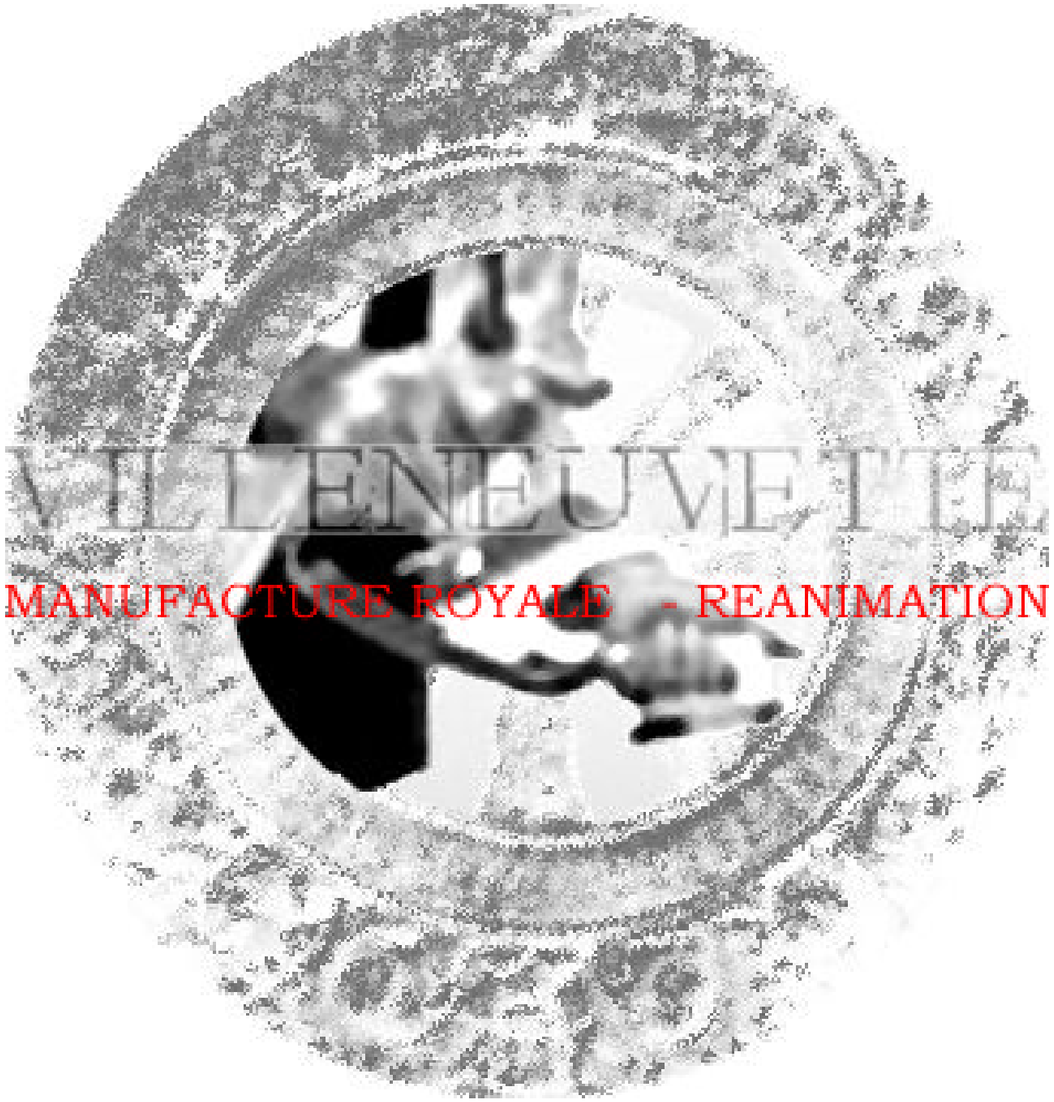
unter der Leitung von ao. Univ. Prof. Dipl- Ing. Dr. techn. Helmut Schramm
Institut für Architektur und Entwerfen, Abteilung Wohnbau und Entwerfen, e 253/ 2

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Raumplanung u. Architektur von

Melanie Bankl

Mat. 9405403

Wien am 12. 05. 2005



Inhalt **Seite**

Einleitung 3

Hintergrundinformationen:
Languedoc – Roussillon 10
Geschichte 18
Die Gegenwart 26
Villeneuvette – Lage 33
Geschichte 44
Villeneuvette als soziales Projekt 48
Die Gegenwart 57
Zitate und Anmerkungen **60**

Bauzustand – Manufaktur
historische Funktionsstruktur – Grundrisse 61
Schnitte und Ansichten 67
Bauzustand in Bildern 76
vor der Ausstellung **82**

Konzept
Strategien 115
Aufteilung der Anlage (Arbeitsmodell Zwischenergebnis) 121
Konstruktives (abschließendes Modell Endergebnis) 124

Entwurf
neue Funktionsstruktur – Grundrisse 133
Schnitte und Ansichten 142
Detailpläne 147
Bilder einer Ausstellung **176**
Zitate und Anmerkungen **212**

Literaturnachweis **213**
Abbildungsnachweis **215**

einleitung

am 20. september 2003 wurde in frankreich vom für diesen zweck gegründeten verein „manufacture des paysages“ ein offener, internationaler ideenwettbewerb ausgeschrieben – zum thema „villeneuvette et le coeur d‘herault“.

angesprochen werden sollten studentInnen und absolventInnen der fachbereiche architektur und landschaftsplanung, sowie soziologischer und kunstbezogener fachbereiche.

villeneuvette ist ein kleiner ort in südfrankreich, in der region languedoc- roussillon, im departement herault, nahe montpellier.

die besonderheit dieses ortes: er ist, ähnlich solchen städten wie z.b. palmanova, oder die gartenstädte ebenezer howards, nicht gewachsen sondern künstlich entstanden – als wohnort für die arbeiter der textilmanufaktur, die zuvor an diesem ort unter colbert errichtet worden ist.

1954 wurde die fabrik endgültig geschlossen, und sowohl der ort als auch das fabriksgebäude verfielen.

seit den sechzigerjahren ziehen wieder menschen hierher. der ort selbst wurde so vor dem verfall gerettet.

das fabriksgebäude jedoch fand bis heute bei niemandem großes interesse.

seit 1954 wurde es in keiner weise mehr genutzt und blieb sich selbst überlassen: heute ist das gebäude eine ruine, die so einsturzgefährdet ist, daß sie ohne genehmigung des bürgermeisters von villeneuvette nicht mehr betreten werden darf.

auch ein ehemaliger französischer garten – besser: ein gemüsegarten, dessen beete im französischen stil angelegt waren, und der der versorgung der arbeiter diente – liegt heute völlig brach. nur ein immer noch intakter brunnen läßt seine ehemalige existenz ahnen.

villeneuvette war ein für die region untypischer ort und ist dies auch heute.

historisch: villeneuvette ist praktisch aus dem nichts heraus errichtet- und streng orthogonal angelegt worden, sowie von einer mauer ringsum umschlossen. im nordwesten des karrees ist die fabriksanlage. außerhalb der mauern, im norden, befindet sich der garten.

die anderen orte der region languedoc- roussillon sind historisch gewachsene orte mit ungeordneteren stadtgrundrissen. auch ehemalige industriestädte, wie lodeve und bedarieux sind nicht derart entstanden oder angelegt worden.

heute: villeneuvette ist vor allem landschaftlich und touristisch gesehen untypisch für die region.

diese, ein ehemaliges zentrum der europäischen textilindustrie und eines der ersten industriegebiete in der geschichte europas, ist heute ein von weinbau und tourismus geprägtes gebiet.

der in der umgebung von villeneuvette vorherrschende tourismus ist geprägt von individuell reisenden und familientourismus, aber keineswegs vom luxustourismus.

die meisten touristen sind franzosen. sie haben in der gegend wochenendhäuser oder sie zelten.

es gibt kaum hotels oder pensionen. vorherrschend, neben ferienhäusern und campingplätzen, sind *auberges*, herbergen, die keinen großen luxus zu bieten haben.

in villeneuvette allerdings finden wir ein luxuriöses vier sterne hotel , *la source*, mit pool und ein teures hotelrestaurant.

landschaftlich unterscheidet sich villeneuvette ebenfalls von anderen orten der gegend: die umgebung ist dicht bewaldet, während die übrige region überwiegend karg und baumlos ist.

der verein „manufacture des paysages“ suchte vor allem lösungen für den ort selbst und seine umgebung. er interessierte sich sekundär auch für lösungen für das fabriksgebäude und den garten.

villeneuvette ist heute nicht mehr von arbeitern, sondern vor allem künstlern und wohlhabenderen personen bewohnt, von denen die initiative sowohl zur gründung des vereins als auch initiierung des wettbewerbes ausgegangen ist.

ihr interesse galt nicht so sehr der konservierung der fabrik, oder der sichtbarmachung der industriellen geschichte des ortes. in den wettbewerbsunterlagen war dementsprechend auch angedacht worden, teile der fabrik, etwa die noch intakte sheddachkonstruktion aus dem 19. jahrhundert zu beseitigen, da sie einen störfaktor im gesamtensemble villeneuvette darstelle.

ein weiterer problempunkt, zu dem sich die wettbewerbsauslober anregungen erhofften: mehr und mehr menschen aus relativ nahegelegenen städten in frankreich versuchen in der umgebung von villeneuvette und seiner nachbarorte salagou, moureze, clermont l‘heraut oder octon, grundstücke respektive weingärten zu erwerben, um ein wochenendhaus zu errichten oder haben bereits ein solches grundstück gekauft.

vorschläge, wie diese entwicklung zu bremsen wäre, waren willkommen.

tatsächlich kann von einer sehr raschen – deutlich sichtbaren - suburbanisierung, vergleichbar z.b. der situation südlich von wien, noch nicht gesprochen werden. – auch wenn ein solcher trend statistisch schon erfaßbar sein mag.

diese arbeit nimmt den wettbewerb als anlaß zu einem projekt der **re- animation** der alten manufaktur.

sie – die fabrik - und nicht der ort villeneuvette steht im mittelpunkt.

dennoch werde ich im ersten abschnitt der arbeit auf die region und den ort zum besseren verständnis des fabrikgebäudes selbst und des entwurfes näher eingehen.

re- animation ...

... steht hier nicht nur wörtlich übersetzt für wiederbelebung.

sondern bedeutet auch in meiner freien interpretation: eine neue seele für die fabrik und damit auch für den ort villeneuvette.
re – bedeutet hier: **neu** – **anima** bedeutet hier: – **seele.**

im einem erweiterten sinn dieser interpretation, bedeutet das **wiedergeburt**, re- inkarnation.

die fabrik war ursache des ortes villeneuvette, der um der fabrik willen gebaut worden war.

sie war sein motor und somit auch sein sinn, die seele villeneuvettes.

daher braucht auch der ort wieder seine seele, die ihm mit der schließung und dem verfall des fabriksgebäudes verlorengegangen ist.

mein entwurf bringt eine neue funktion in die ruinen, die im wesentlichen belassen werden, indem neues dem alten hinzugefügt wird.

somit bleibt die alte seele in der erinnerung sichtbar, und eine neue seele wird das gebäude mit neuem leben und sinn erfüllen.

languedoc- roussillon

Mende
LOZÈRE
AVEYRON
GARD
Millau
Causse de
Larzac
St Affrique

die region languedoc- roussillon liegt im süden frankreichs an der mittelmeerküste mit der hauptstadt montpellier und teilt sich auf in fünf departements.

villeneuvette gehört zum departement herault (karte: grün hervorgehoben), benannt nach dem gleichnamigen fluß, der die landschaft dieses gebiets entscheidend prägt.

im norden wird die region von zwei gebirgszügen begrenzt, den *cevennes* im nordwesten und den *corbieres* im nordosten.

im süden liegt das mittelmeer mit dem größten zusammenhängenden sandstrand frankreichs und der an der küste gelegenen universitätsstadt montpellier.

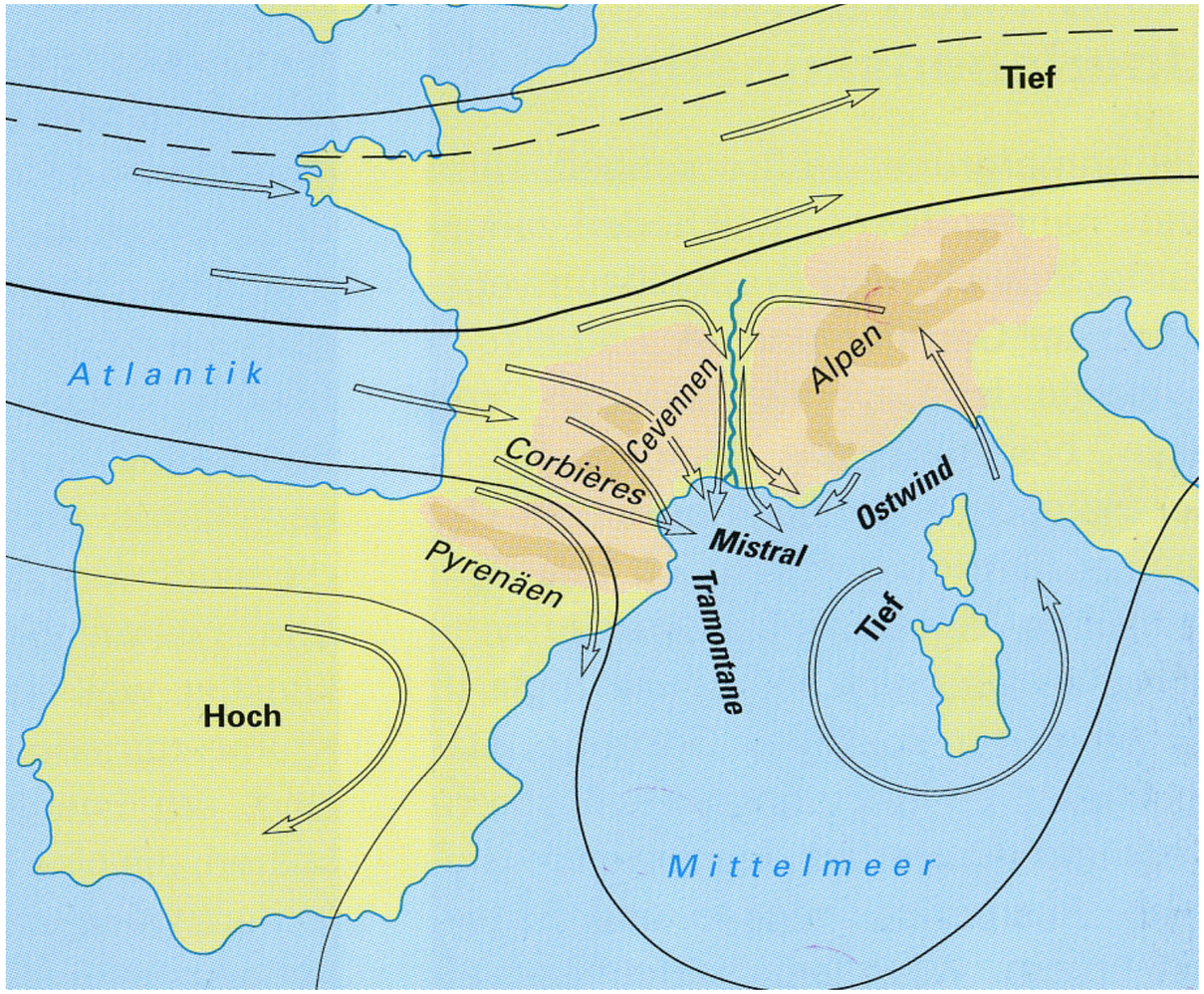
zwischen bergen und küste breitet sich das etwa 25 bis 40 km breite hinterland aus. in dieser ebene liegt auch villeneuvette.

zu zwei dritteln ist diese ebene eine verkarstete baumlose landschaft, die sogenannte *garrigue*, die sich im sommer rasch aufheizt und dann sehr trocken wird.

vorherrschende pflanzen sind vor allem ginster, sowie mediterrane kräuter wie thymian, salbei, lavendel und rosmarin, die auf den kalkhaltigen böden sehr gut gedeihen.

die gegend ist zum teil aufgrund von rodungen in vergangenen jahrhunderten, in erster linie dem frühen 19.jh. , baumlos. teilweise hat die bevölkerung selbst aus armut für den eigenbedarf abgeholzt (brennholz). teilweise wurden für die industrie bäume gerodet: zeitweise gab es kohleabbau und eine glasindustrie in der region.

die meisten noch bestehenden wälder sind verbliebener baumbestand. es gab jedoch auch bewußte aufforstungen, besonders seit ende des 19. jahrhunderts.


Tief
Atlantik
Cevennen
Alpen
Corbières
Ostwind
Mistral
Pyrenäen
Tramontane
Tief
Hoch
Mittelmeer

beispiele für aufforstungen sind der mont aigoual im norden des departement herault aber auch das villeneuvette umgebende waldstück.

typische bäume in dieser landschaft sind platanen, olivenbäume, zypressen und pinien. in den höhergelegenen regionen finden sich auch steineichen und esskastanien, sowie buchen und bergahorn.

selten geworden sind maulbeerbäume, die zu zeiten der textilproduktion häufig waren, da sie für die aufzucht von seidenraupen benötigt wurden.

das klima ist im sommer heiß, im winter mild, mit temperaturen oberhalb des gefrierpunktes.

wesentliche klimafaktoren sind das mittelmeer, sowie zwei fallwinde – tramontane und mistral – die in der küstenregion bewirken, daß hier 300 tage im jahr die sonne scheint.

aufgrund des trockenen klimas im sommer sinkt der wasserstand der flüsse, vor allem des herault, mitunter so extrem ab, daß diese förmlich verschwinden.

im winter stoßen die vom meer kommenden regenwolken an die nördlichen gebirgszüge, die für sie eine unüberwindliche barriere darstellen. – die wolken ergießen sich in form heftigen regens in die flüsse, und es kommt regelmäßig zu heftigen überschwemmungen, da die flüsse, allen voran der herault, über die ufer treten.

aufgrund dieser probleme wurde ein stausee errichtet. der lac du salagou.

dieser ist nur eine halbe autostunde von villeneuvette entfernt und für alle in seiner nähe liegenden orte von großer bedeutung, weil er einen wichtigen anziehungspunkt für touristen darstellt.

der ungefähr 76 km^2 große *lac du salagou* wurde in den fünfzigerjahren des vorigen jahrhunderts beschlossen und in den jahren 1968 bis 1970 befüllt.

die flüsse lergue und salagou versorgen den stausee, der dann wieder in den salagou abfließt.

der lac du salagou dient der bewässerung und ist wasserreservoir im sommer, von dem löschflugzeuge wasser entnehmen können, wenn es zu waldbränden kommt. infolge der trockenheit in der region kommt es häufig zu solchen bränden.

im winter kann der stausee wasser aufnehmen, flüsse entlasten und so hochwässer entschärfen.

zu guter letzt produziert der stausee elektrizität.

vor allem ist der lac du salagou aber auch badesee und anglerparadies. er ist berühmt für seinen fischreichtum, und viele angler kommen extra aus dem ausland hierher – vor allem aus england – um hier beute zu machen.

auch für segler ist der see ein anziehungspunkt.

die rote farbe der ufer des lac du salagou kommt von eisenoxydhaltiger erde.

ein letzter interessanter anziehungspunkt des lac du salagou ist der ort celles. dieser hat gewisse gemeinsamkeiten mit villeneuvette.

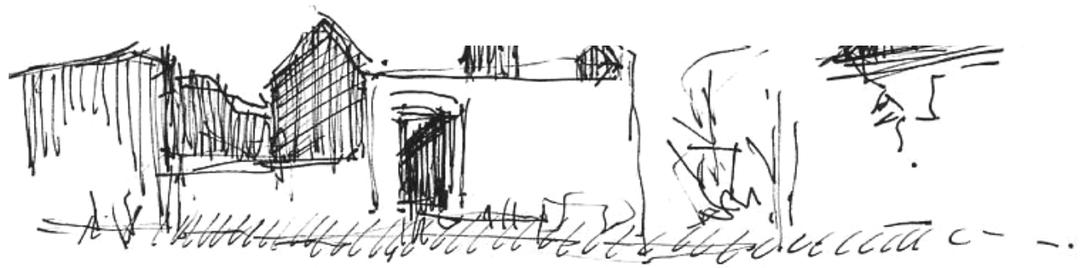
die gemeinde celles wurde aufgrund der errichtung des stausees zunächst abgesiedelt, weil man aufgrund eines vermessungsfehlers angenommen hatte, das dorf würde überflutet werden. tatsächlich aber liegt der ort heute am ufer deutlich außerhalb des stausees.

celles war jahrelang geisterstadt und verfiel in dieser zeit völlig.

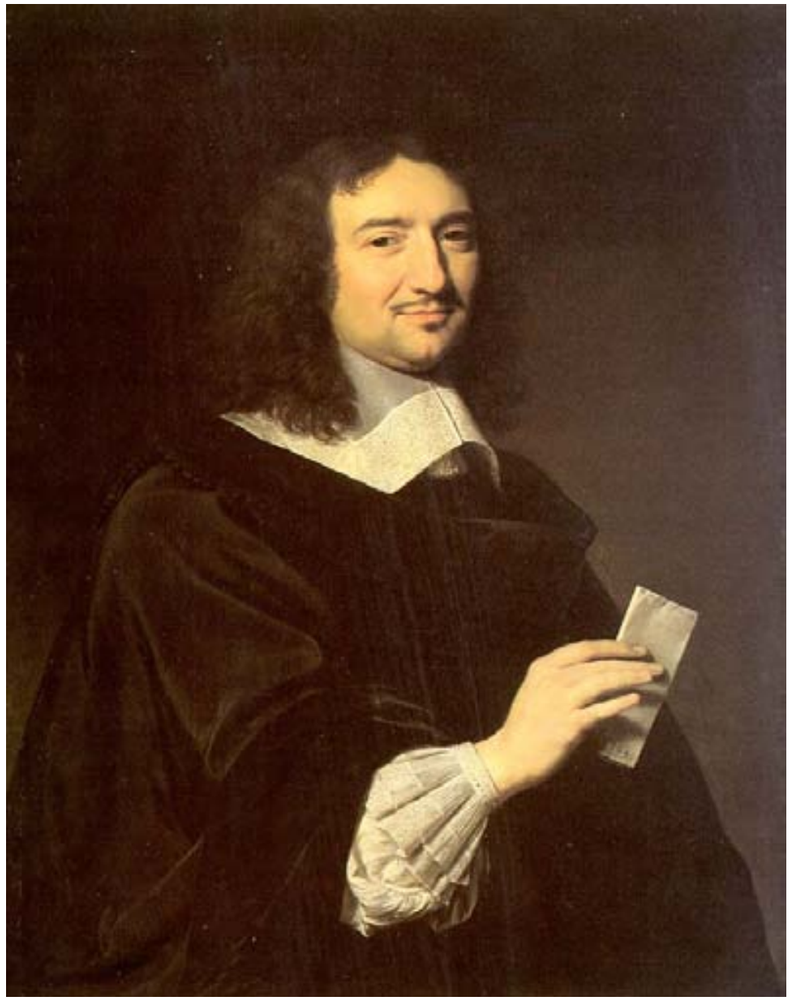
mit der zeit wurde der ort, der heute durch den lac du salagou eine attraktivere lage als je zuvor besitzt, wieder besiedelt. manche bewohner kehrten zurück, vor allem zog aber ein ganz neues publikum zu. sie setzten die ruinen wieder instand.

heute ist celles großteils wieder bewohnt. ein teil der häuser steht aber nach wie vor leer, sodaß der ort ein interessantes ensemble aus wohngebäuden, ruinen und zur hälfte instandgesetzten -, zur anderen hälfte verfallenden gebäuden bildet. ein verein zur förderung und wiederbelebung des gemeindewesens von celles wurde von den neuen einwohnern ins leben gerufen.

eine ganz ähnliche entwicklung wie heute in villeneuvette. auch die zusammensetzung der einwohnerschaft ist vergleichbar. für künstler ist der ort ein anziehungspunkt. ausstellungsmöglichen bietet das nahegelegene clermont l‘herault, wo es einige galerien gibt. [1]



geschichte



die region languedoc- roussillon war bereits in der antike, vor allem seit augustus, und vor allem im mittelalter eine wirtschaftlich blühende und eines der am dichtesten bevölkerten gebiete europas dieser zeit. die region war auch ein kulturelles zentrum. der heute wieder in mode gekommene jakobsweg hatte in languedoc – roussillon einige seiner stationen.

seit dem mittelalter gab es hier eine glasindustrie, und schon seit der antike die textilproduktion: entlang des herault und seiner nebenflüsse gab es hierfür zahlreiche mühlen, die heute noch als ruinen zu besichtigen sind.

bekannt war die gegend schon im mittelalter für ihre keramik, eine tradition, die auch heute noch weitergeführt wird.

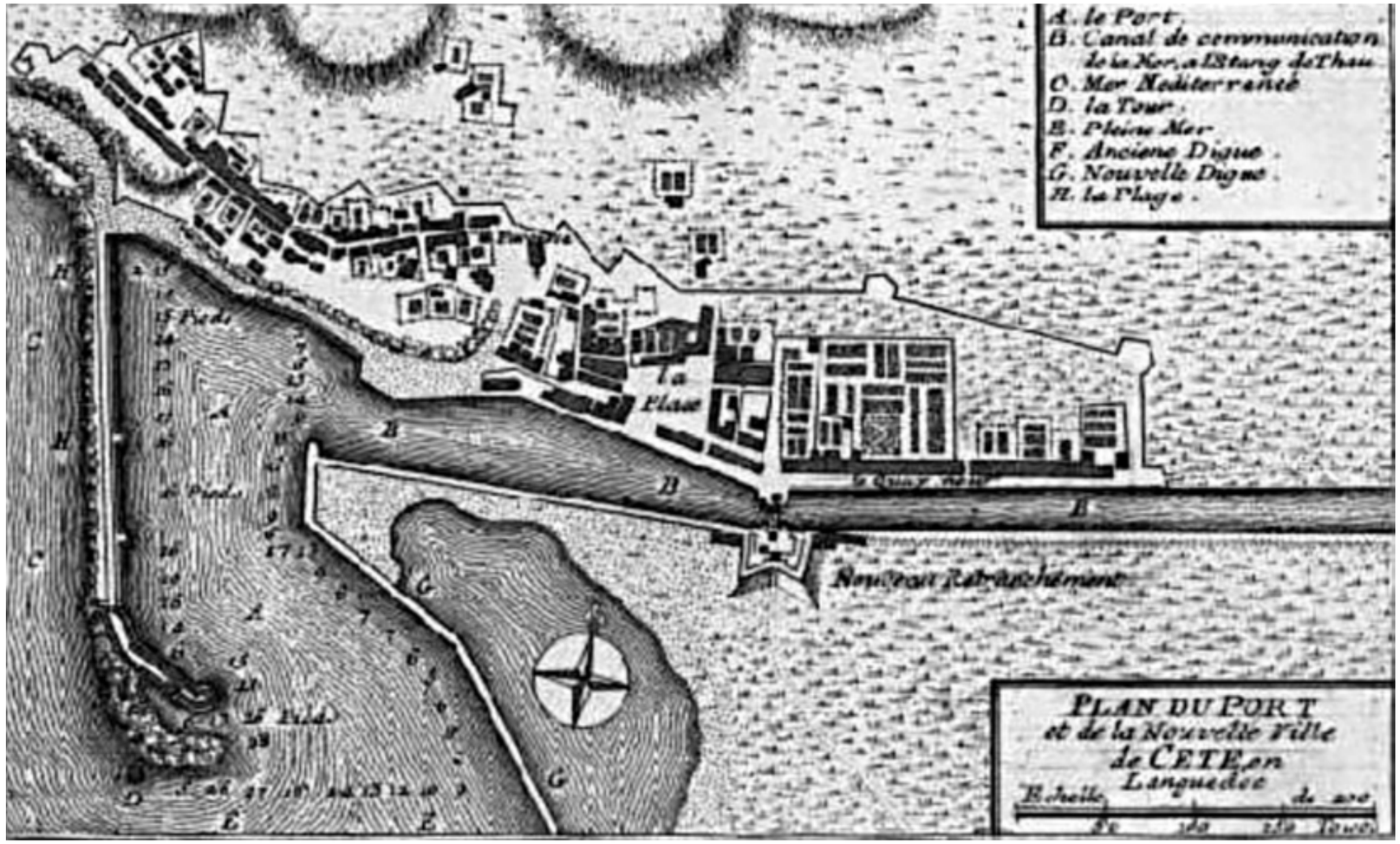
die landwirtschaft war vor allem von der weinproduktion und der ziegen- und schafzucht dominiert. letztere war eng verknüpft mit der textilproduktion.

die für diese arbeit relevante geschichte beginnt im 17. jahrhundert mit ludwig XIV und seinem wirtschaftsminister colbert.[2]

diese wollten die damalige französische textilindustrie wirtschaftlich rentabler machen und den handel mit dem orient, der levante, ausbauen.

schon im 16. jh hatte sich dieser handel zwischen frankreich und der levante über konstantinopel, smyrna und kairo entwickelt, bei dem die franzosen textilien exportierten und gewürze, farben und seidenstoffe importierten.

zu beginn des 17. jahrhunderts stiegen engländer und holländer in diesen handel ein, machten den franzosen konkurrenz und eroberten sich die besseren märkte.


A. le Port.
B. Canal de communicaton de la Mer, a l'Etang de Thau.
C. Mer Mediterranée
D. la Tour.
E. Pleine Mer
F. Ancienne Digue.
G. Nouvelle Digue.
H. la Plage.
La Place
Nouveau Retranchement
PLAN DU PORT et de la Nouvelle Ville de CETE en Languedoc

colbert reagierte auf diese entwicklung, indem er eine neue französische textilproduktion im languedoc etablierte, speziell zugeschnitten auf den handel mit der levante.

hier gab es bereits eine tradition in der herstellung von stoffen, qualifizierte arbeitskräfte, vor allem in carcassonne, clermont l'herault und lodeve, es gab schafzucht und zahlreiche flüsse.

colbert etablierte mit hilfe von financiers zunächst zwei große manufakturen, *saptes* und - *villeneuvette*. und er schuf die nötige infrastruktur für den export, indem er den hafen von sete ausbaute: er ließ den *canal du midi* ausheben, der mittelmeer und atlantik verbindet und im hafen von sete in den herault und dann ins meer mündet.

der aufwand, diesen kanal zu bauen war deshalb notwendig, weil alle anderen häfen des languedoc schon während der errichtung oder bald danach stets verlandeten, aufgrund der beschaffenheit der sandigen küste durchzogen von salzseen, den sog. *etangs*.

saptes und villeneuvette spezialisierten sich zuerst auf stoffe zweiter qualität für den export in den orient, schon sehr bald aber produzierten sie zunehmend schwere billige wollstoffe für armeeuniformen.

bis weit in das 18. jahrhundert hinein ging es der textilindustrie des languedoc relativ gut. jedoch der handel mit der levante ging mehr und mehr zurück. am ende der wirtschaftlichen entwicklung der region sollte dann nur noch die armeeproduktion übrigbleiben.

die erste krise erlebte die textilindustrie in der französischen revolution.

unter napoleon ging es wieder aufwärts aufgrund der kriege, die in dieser zeit geführt wurden.dennoch begann im 19. jahrhundert ein zunächst unbemerkter schleichender abstieg der region.

zu beginn des 19. jahrhunderts werden die städte *lodeve* und *bedarieux* zu den wichtigsten zentren der textilindustrie in dieser region. sie laufen in der ersten hälfte des jahrhunderts älteren produktionsstätten wie clermont oder villeneuvette an bedeutung den rang ab.

den notwendigkeiten der zeit entsprechend, werden die betriebe kontinuierlich größer, die mechanisierung der alten manufakturen, nunmehr fabriken, schreitet fort.

allein während der restauration investieren die fabrikanten von herault rund 2,5 millionen francs in modernere, maschinell betriebene webstühle, die weniger arbeiter benötigen. dies macht weitere investitionen notwendig für neue erweiterte kanalsysteme und maschinenräume für die hydraulischen maschinen, die die webstühle antreiben müssen.

1824 führt die französische regierung eine 50.000 meter regelung ein, die verlangt, daß jede firma der region in der lage sein muß, diese menge (50.000 meter bedeutet 1650 ballen wollstoff) pro jahr mit hilfe hydraulisch betriebener maschinen zu produzieren.

mit dieser regelung bringt die regierung der restauration die betriebe des languedoc in große bedrängnis. dabei wurde die regelung zum zwecke der förderung des wirtschaftswachstums beschlossen.

um diese stückzahlen zu erreichen, müssen sich die fabrikanten zusammenschließen. es kommt zu monopolisierung und verstärkter mechanisierung.

scheinbar geht es der textilindustrie der region darauf wieder besser, jedoch verliert diese anteile an der französischen gesamtproduktion.

den fabrikarbeitern kommen diese erfolge nicht zugute, etwa in form von lohnerhöhungen. stattdessen erwägen die fabrikanten lohnkürzungen. die zunehmende mechanisierung kostet arbeitsplätze und entwertet facharbeit in ungelernte arbeit.

generell geht es den arbeitern im languedoc dennoch besser als in vergleichbaren industriegebieten jener zeit in europa. jedoch geht es ihnen in der ersten hälfte des 19. jahrhunderts schlechter als vor der revolution. die kinder erreichen nicht mehr den lebensstandard ihrer eltern. sie verarmen.[3]

die arbeiter des languedoc sind aufgrund der frühen industrialisierung des gebietes schon seit dem ancien regime proletarisiert und entsprechend politisch engagiert und organisiert: bereits 1818 wird etwa in clermont auf plakaten dazu aufgerufen, die damals neuen mechanisierten webstühle zu zerstören. weitere solche aufrufe werden in den nächsten jahren folgen.

im rahmen der juli-revolution organisieren die weber von lodeve den ersten modernen streik und fordern die rücknahme einer lohnkürzung. sie sind erfolgreich, und weitere streiks folgen. bis zur februarrevolution 1848 spitzt sich die lage weiter zu.

in der folge schließen sich auch die fabrikanten zusammen und bilden ihrerseits allianzen gegen die arbeiter.

die fabrikanten setzen sich aus wenigen familien zusammen. diese betreiben vielfach eine auf zukünftige firmenfusionen ausgerichtete heiratspolitik. der umstand, daß die meisten fabrikbesitzer dadurch auf die eine oder andere art miteinander verwandt sind, hilft ihnen, nach und nach gegen die protestierenden arbeiter eine front zu bilden.

1848 verschärft sich die lage. neben steigenden brotpreisen und lohnforderungen, geht es auch um das wahlrecht, das nur männer – dies führt auch zu eigenen protestaktionen der frauen - erhalten, welche zudem in der lage sein müssen, einen bestimmten jährlichen steuersatz an die regierung zu entrichten. ein steuersatz, den nur fabrikanten, nicht aber arbeiter aufbringen können.

die auseinandersetzungen werden bis in die fünfzigerjahre des 19. jahrhunderts hinein immer gewalttätiger.

schließlich muß die armee einmarschieren.

die 1848 ausgerufene 2. republik wird diese kämpfe nicht vergessen. sie will immer weniger zu tun haben mit den *sauvages*, den wilden, wie die menschen des languedoc von den parisern nun auch genannt werden. sie vergibt nicht mehr automatisch ihre armeeaufträge an betriebe im languedoc, wie dies die vorangegangenen regierungen in der regel getan haben.

während das übrige frankreich in den 1850er jahren einen wirtschaftlichen aufschwung erlebt, beginnen im languedoc fabriken zu schließen, ein langsamer niedergang setzt ein.

nur villeneuvette besteht länger als die anderen fabriken und erhält noch weiter armeeaufträge.

villeneuvette nimmt aber eine sonderstellung ein: die manufaktur gehört im gesamten 19. jahrhundert und bis 1954 der familie maistre, die besondere sozialleistungen für die arbeiter bereitstellt.

im zuge dieser entwicklung versuchte man ersatz für die sterbende textilindustrie zu finden.

man setzte auf kohlevorkommen in *graissessac*. die bemühungen einen effizienten kohleabbau zu etablieren, was auch anderen industriezweigen genützt hätte, etwa der glasindustrie, die gemeinsam mit dem weinbau im languedoc aufzukommen begann (produktion von weinflaschen), scheiterten. auch hoffte man durch lieferung billiger kohle zumindest die textilproduktion in lodeve und bedarieux unterstützen- und vielleicht dadurch doch noch halten zu können.

das projekt scheiterte an der fehlenden infrastruktur. zwar wurde eine bahnlinie errichtet, jedoch unsachgemäß, sodaß sie wirtschaftlich nicht von nutzen war.

die gegenwart

Muscat de
St-Jean-de-Minervois
Carcassonne
Minervois
Corbières
Coteaux du Languedoc
Narbonne
Béziers
Fitou
Maury
Perpignan
Mittelmeer
Pezens
Ventenac-Cabardès
Villegailhenc
Conques-sur-Orbiel
Caunes-Minervois
Villegly
Trèbes
Trausse
Peyriac
La Livinière
Fontiès-d'Aude
Rieux-Minervois
Cesseras
Minerve
Aigues-Vives
Monze
Lézignan-Corbières
Cabezac
Cruzy
Fabrézan
Lagrasse
Ferrals
Quarante
Capestang
Nissan
Vieussan
Berlou
Roquebrun
St-Chinian
Cessenon-et-Veyran
Autignac
Murviel-les-Béziers
St-Genis-le-Bas
Roujan
Gabian
Castelnau-de-Guers
Pomérols
Villeneuve-les-Corbières
Durban
Portel
Cucugnan
Tuchan
Quatourze
La Clape
Narbonne-Plage
Gruissan
Sigean
Estagel
Espira-de-l'Agly
Salses
Rivesaltes
Fourques
St-André
Elne
Argelès
Collioure

nach dem absterben der textilindustrie wurden neue erwerbszweige für die region languedoc- roussillon geschaffen.

traditionellerweise investierten hier die textilfabrikanten die gewinne aus der textilproduktion in grundbesitz und immobilien. sobald sie große ländereien ihr eigen nennen konnten, begannen sie ende des 19. jahhunderts in den weinbau zu investieren..

zu nächst produzierten sie billigen konsumwein und setzten auf massenproduktion. dafür war und ist die gegend schlecht geeignet, da es im sommer oft zu trocken ist. außerdem wurde von nordafrika zunehmend billiger wein importiert, der dem wein des languedoc immer stärker konkurrenz machte.

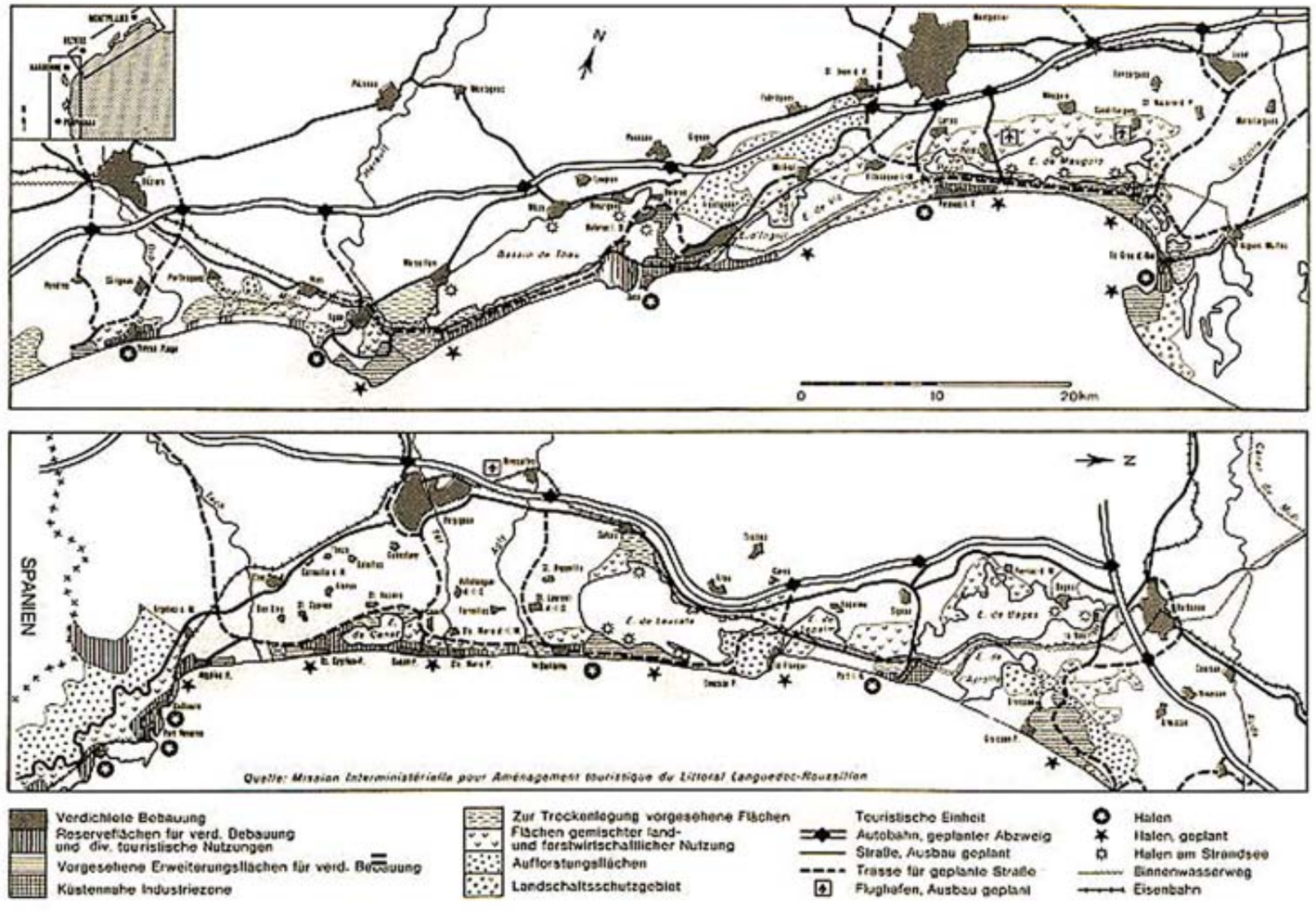
man begann dann die produktion mehr und mehr richtung qualitätswein umzustellen. diese umstellung half den weinproduzenten wieder auf die beine.

heute bildet languedoc- roussillon das größte zusammenhängende weinbaugebiet der welt und erzeugt 40 prozent aller französischen weine.

auf dem landwirtschaftlichen sektor hat heute auch die olivenproduktion große bedeutung. es wird honig erzeugt. und immer noch gibt es schaf- und ziegenhaltung, jedoch nicht mehr, um wolle herzustellen, sondern auf die fleisch- und käseproduktion ausgerichtet.

textilindustrie und kohlebergbau gibt es nicht mehr. auch die (baulichen) spuren der industriellen vergangenheit sind nahezu völlig ausgelöscht. nur keramik wird noch im kleinen, kunstgewerblichen rahmen erzeugt.

in montpellier versucht man derzeit eine re- industrialisierung: firmen für informationstechnologie siedeln sich hier an.


N
0
10
20km
SPANIEN
Quelle: Mission Interministérielle pour Aménagement touristique du Littoral Languedoc-Roussillon
Verdichtete Bebauung
Reserveflächen für verd. Bebauung und div. touristische Nutzungen
Vorgesehene Erweiterungsflächen für verd. Bebauung
Küstennahe Industriezone
Zur Trockenlegung vorgesehene Flächen
Flächen gemischter land- und forstwirtschaftlicher Nutzung
Aufforstungsflächen
Landschaftsschutzgebiet
Touristische Einheit
Autobahn, geplanter Abzweig
Straße, Ausbau geplant
Trasse für geplante Straße
Flughafen, Ausbau geplant
Hafen
Hafen, geplant
Hafen am Strandsee
Binnenwasserweg
Eisenbahn

languedoc- roussillon verfügt über eine rund 200 km lange küste, den *littoral*, davon 180 km sandstrand. aufgrund klimatischer bedingungen scheint hier im schnitt 300 tage im jahr die sonne. eine weitere besonderheit dieser küste: die *etangs*, große salzseen, vom meer gespeist, die in früheren jahrhunderten wenig geschätzt wurden, da sie als unnütze sümpfe galten.

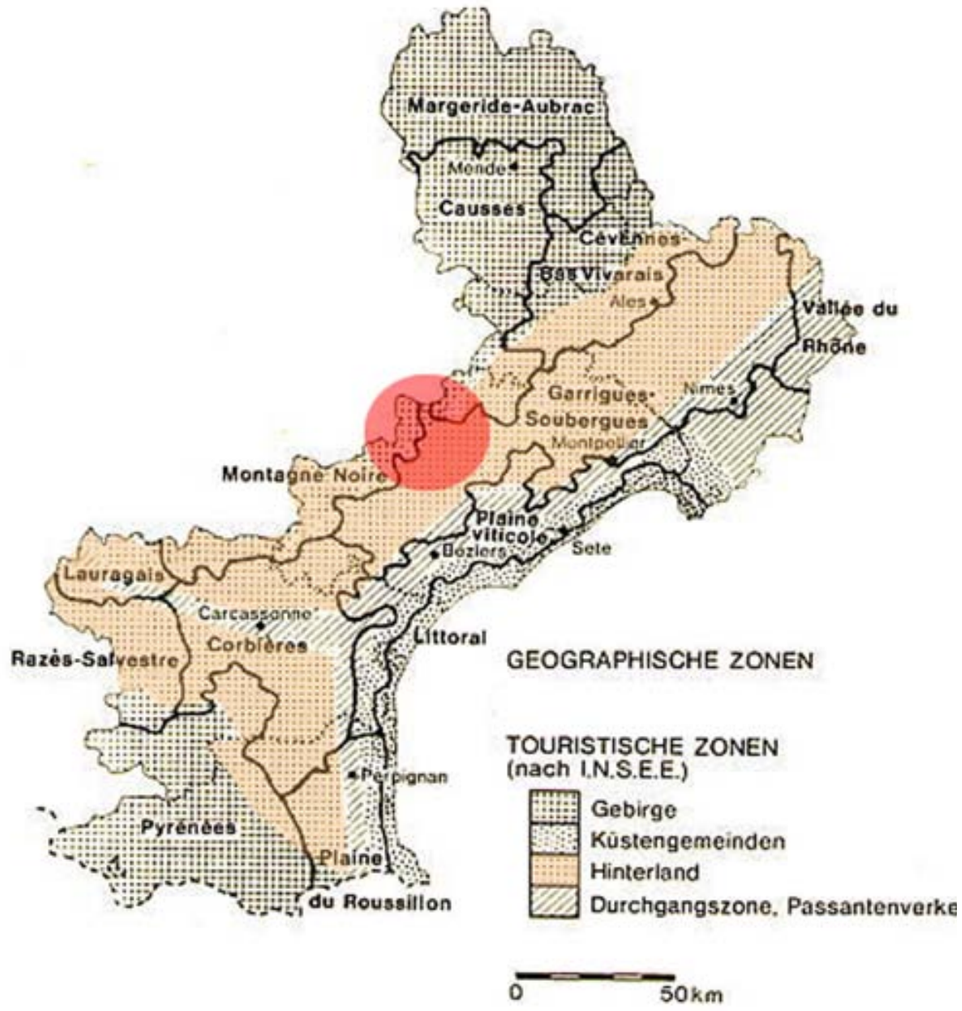
da von der landwirtschaft alleine die region languedoc- roussillon nicht leben konnte und kann und die arbeitslosigkeit zu beginn des 20. jahrhunderts, nach abgeschlossener de- industrialisierung hoch war, begann die französische regierung ab de gaulle ein projekt, die küste zu erschließen. dies sollte die bisher weltweit größte touristische inwertsetzung eines gebietes werden.

die idee war, vor allem weite teile der französischen bevölkerung aus dem norden und den großen städten anzusprechen, die traditionell meist nach spanien in den badeurlaub fuhren. mit inwertsetzung der küste des languedoc sollten sie und ihre devisen im land bleiben.

in den sechziger jahren des 20. jahrhunderts begann die regierung als erstes, riesige grundstücke entlang der küste zu erwerben. dann wurden große touristische siedlungen entlang der küste errichtet, die sogenannten *stations nouvelles*, von denen *la grande motte* (der große haufen) die bekannteste ist.[4]

man folgte dem prinzip einer räumlich diskontinuierlichen siedlungsentwicklung, einem system aus besiedelten urbanisierten flächen und freiflächen die als aufforstungs- und landschaftsschutzgebiete ausgewiesen wurden und von bebauung freizuhalten waren. die aufforstungen im küstenbereich waren notwendig, aufgrund der hier auftretenden fallwinde, die die küste mitunter recht unwirtlich machen können. links: karte einer planung einer räumlich diskontinuierlichen siedlungsentwicklung.

die touristische inwertsetzung der küste brachte langfristig ungefähr 30.000 arbeitsplätze im dienstleistungssektor und förderte auch den groß- und einzelhandel, die immobilienwirtschaft, das kreditwesen und die versicherungswirtschaft. außerdem entstanden neue hotels, cafes und restaurants in den küstengebieten.


Margeride-Aubrac
Mende
Causses
Cévennes
Bas Vivarais
Alès
Vallée du
Rhône
Garrigues
Nîmes
Soubergues
Montpellier
Montagne Noire
Plaine
viticole
Béziers
Sète
Lauragais
Carcassonne
Corbières
Razès-Salvestre
Littoral
GEOGRAPHISCHE ZONEN
TOURISTISCHE ZONEN
(nach I.N.S.E.E.)
Perpignan
Gebirge
Küstengemeinden
Hinterland
Durchgangszone, Passantenverke
Pyrénées
Plaine
du Roussillon
0
50km

das hinterland profitierte wenig von dieser touristischen erschließung des littorals.

waren bis in das 19. jahrhundert vor allem das hinterland dicht bevölkert und die küstenebene brachliegend und verlassen, so hat sich die situation heute umgekehrt: die bevölkerungsentwicklung ist im hinterland stagnierend bis rückläufig.

nur die departements *herault*, gard und pyrenees orientales bilden eine gewisse ausnahme und weisen eine positive bevölkerungsdynamik auf.

auch im hinterland gibt es tourismus, jedoch keinen bus – oder ähnlichen massentourismus, aber auch keinen luxustourismus. die meisten touristen sind franzosen und engländer, oft auch familien und haben eher ein mittleres einkommen.

zur struktur des beherbergungsangebots: languedoc – roussillon weist einen auffallend hohen anteil an zweitwohnsitzen auf, an zweiter stelle folgen campingplätze und erst an dritter stelle die hotellerie.

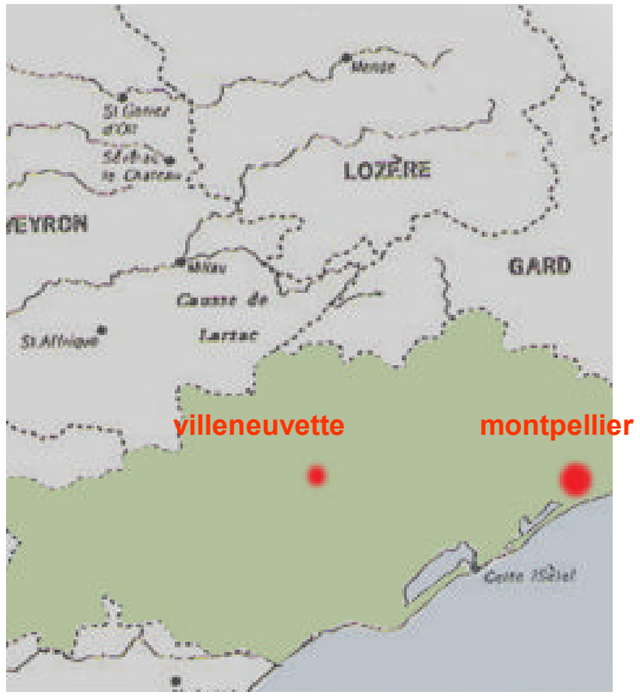
bevorzugt werden als standort für zweitwohnsitze größere landgemeinden mit guter verkehrsanbindung. kleinere dörfer bleiben hier benachteiligt.

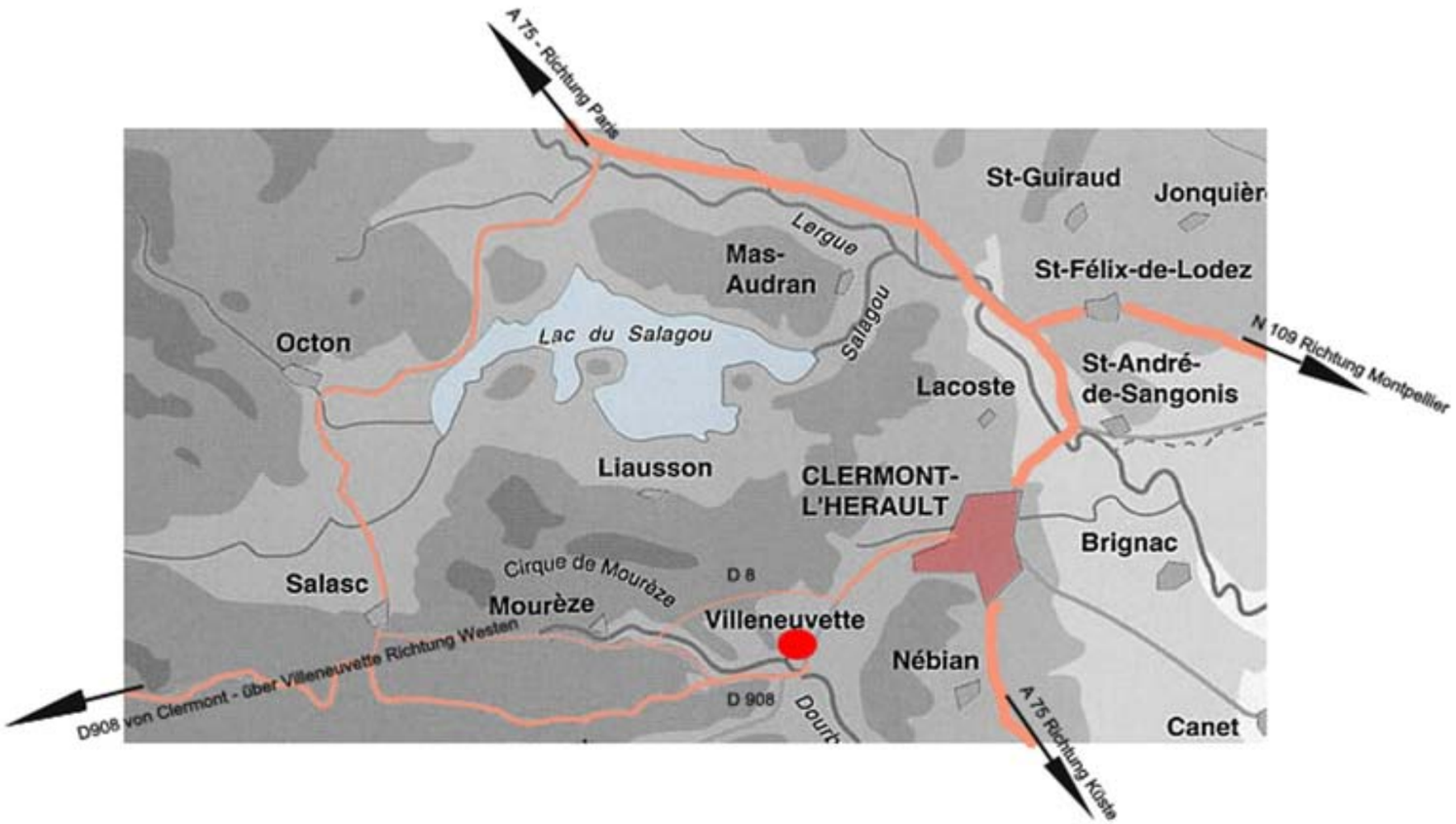
regelmäßig kommt es zur wiederinstandsetzung alter verlassener bauernhöfe oder wohngebäude und deren ausbau zu zweitwohnsitzen. vielfach ist der zweitwohnsitz eines bewohners einer größeren küstenstadt, wie etwa montpellier, der ehemalige hof der eltern im hinterland, der aufgegeben wurde, um in der stadt zu leben und zu arbeiten.

anziehungspunkte für touristen im departement herault sind der fluß herault mit seinen tropfsteinhöhlen, möglichkeiten zu angeln und generellen sportmöglichkeiten. eine rolle in der region spielt weiters der reitsport. auch in villeneuvette kann man pferde mieten und reiten lernen.

der *lac du salgou* ist ein anziehungspunkt, sowie der *cirque de moureze* – interessant für geologisch interessierte- und der ort *moureze* – kulturell interessant.

villeneuvette - lage


LOZÈRE
GARD
villeneuvette
montpellier

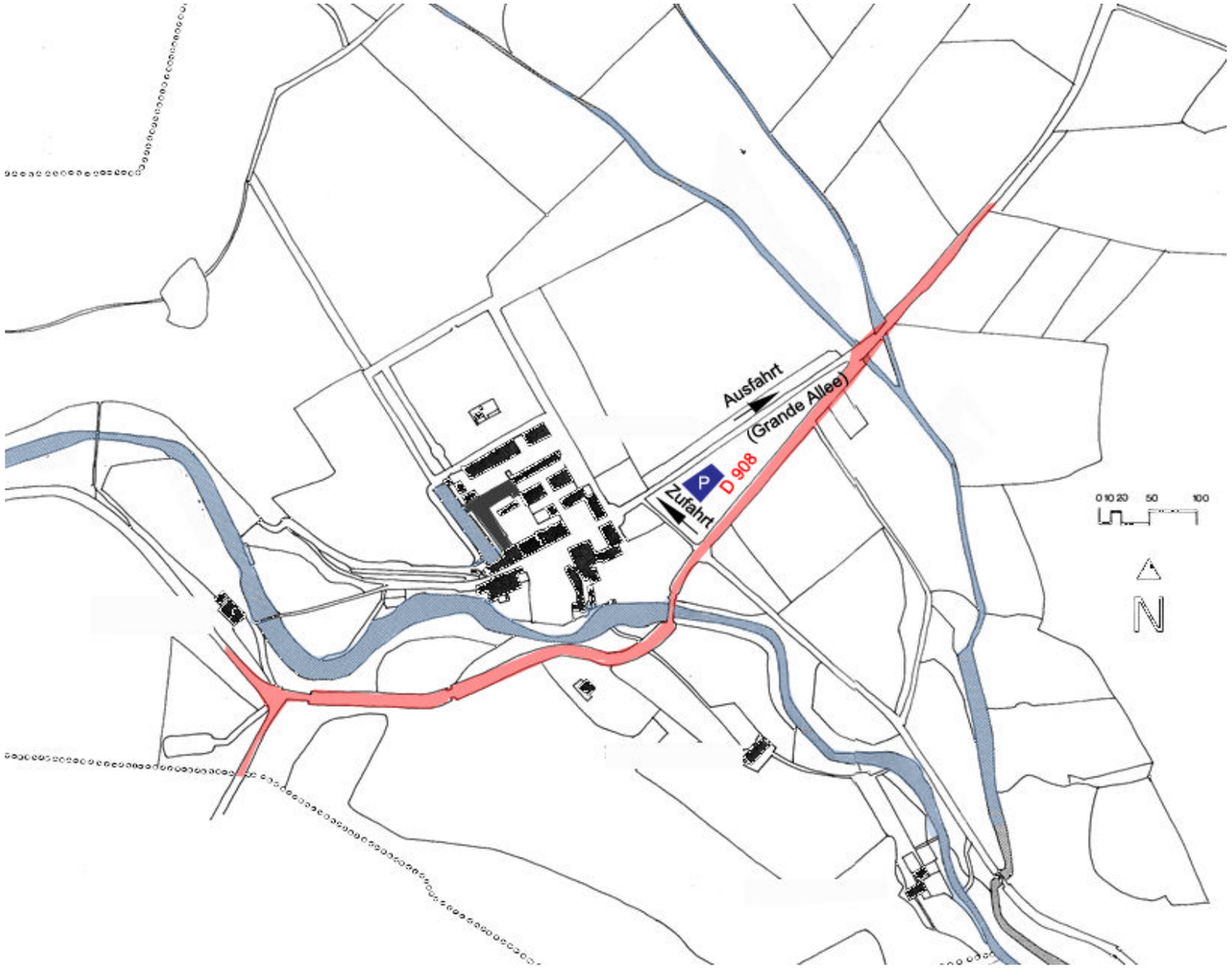

A 75 - Richtung Paris
St-Guiraud
Jonquièr
Mas-
Audran
Largue
St-Félix-de-Lodez
Octon
Lac du Salagou
Salagou
N 109 Richtung Montpellier
St-André-
de-Sangonis
Lacoste
Liausson
CLERMONT-
L'HERAULT
Brignac
Salasc
Cirque de Mourèze
D 8
Mourèze
Villeneuvette
Nébian
D908 von Clermont - über Villeneuvette Richtung Westen
D 908
A 75 Richtung Küste
Canet

anfahrt zur anlage:

villeneuvette liegt an der landstraße – D908 – deren verlängerung die – D8- und die – D148 – bilden – beinahe genau in der mitte zwischen den orten clermont l‘herault im osten und moureze im westen.

die D908 verbindet, gemeinsam mit der D8 und – 148, die orte clermont, villeneuvette, moureze, octon und den lac du salagou mit der autobahn A 75, die ab clermont l‘herault richtung montpellier als N109 weitergeführt wird.

die A75 bzw. N 109 ist eine sehr wichtige verkehrsverbindung der region. sie führt von montpellier nach nordwesten bis clermont l‘ herault und dann weiter richtung paris. sie verbindet den languedoc mit dem norden des landes.


Ausfahrt
(Grande Allee)
P
D 908
Zufahrt
0 10 20 50 100
N

zufahrt:

kommt man die D 908 entlang von moureze , so liegt rechter hand ein versteckter zufahrtsweg durch den wald, vorbei an den ausgedehnten grünanlagen des hotel *la source*.

man gelangt zum historischen haupttor im südosten der orthogonalen anlage, auf dem das historische motto von villeneuvette „*honneur au travail*“ (ehre der arbeit) geschrieben steht. vor dem tor ist ein großer parkplatz für besucher angelegt worden. innerhalb der mauern von villeneuvette herrscht ein generelles fahrverbot, ausgenommen sind zufahrende anrainer.

der historische anfahrtsweg war die große allee die entlang einer sichtachse vom haupttor weg führt. die alte platanenallee bildet heute die ausfahrt richtung landstraße.

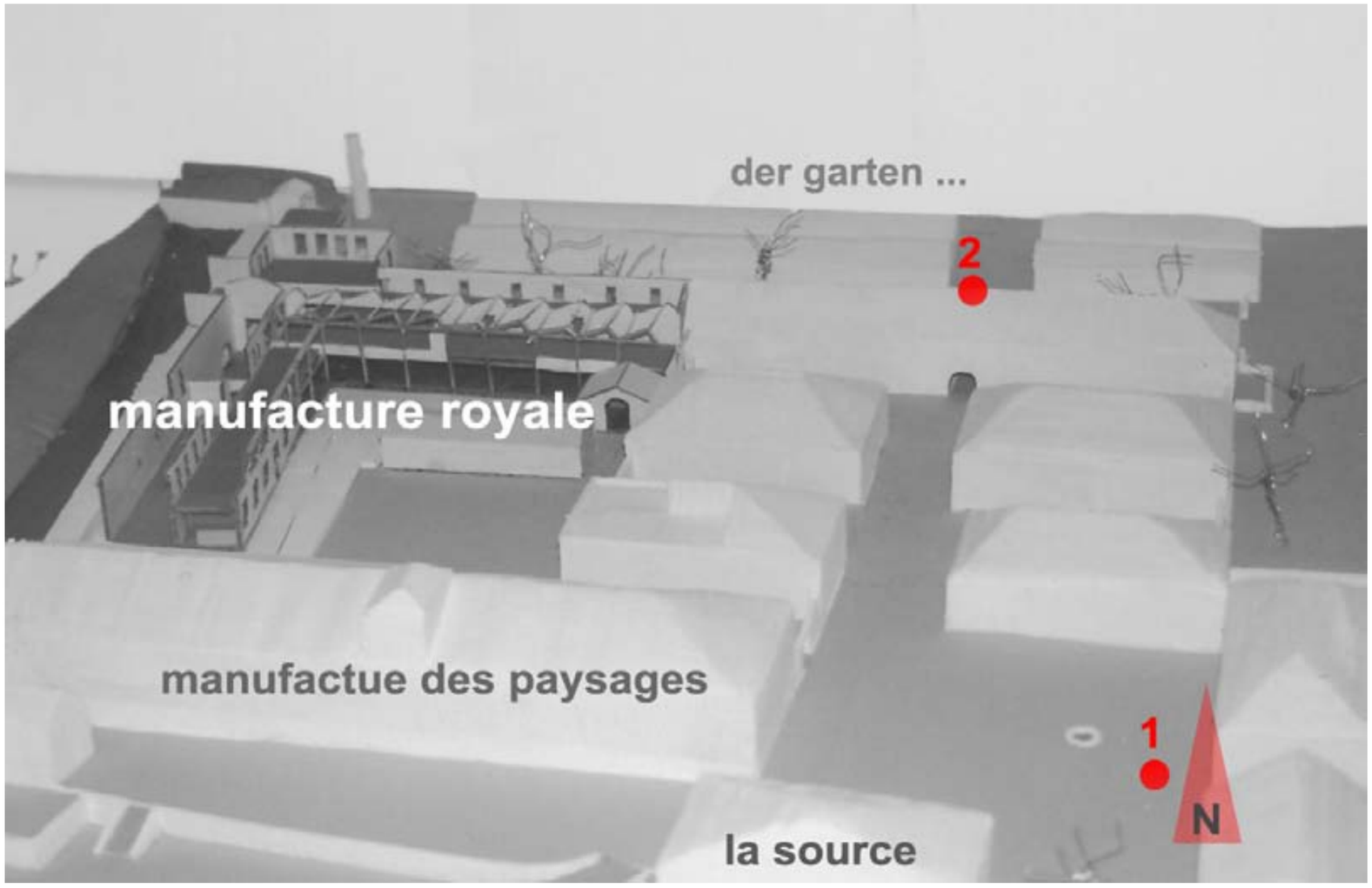
der weg durch den ort:

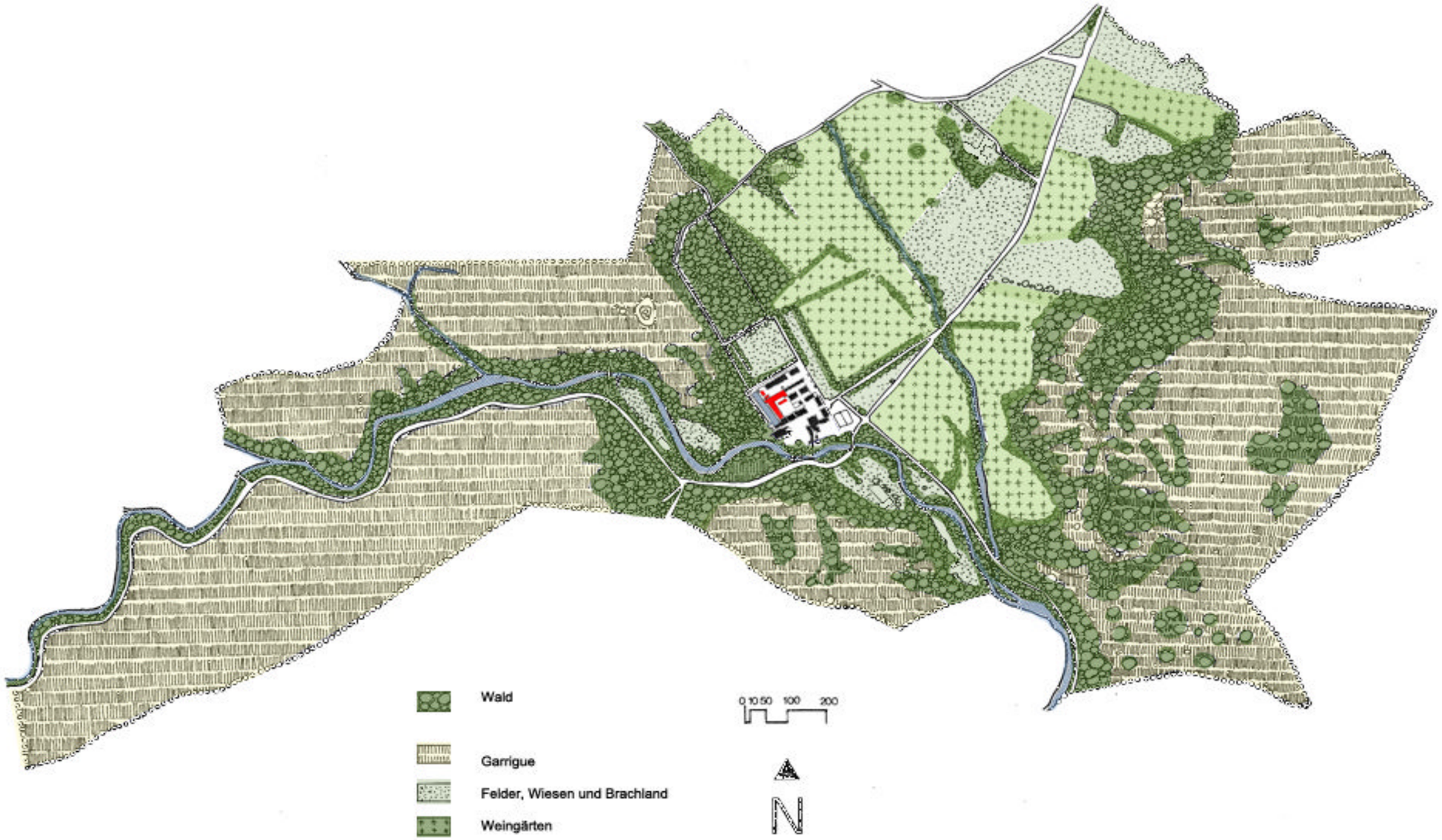
geht man nun durch das ***haupttor*** **(1)** , gelangt man zunächst auf den ***place louis XIV*** mit einem berühmten brunnen, der wie alle brunnen im ort, trinkbares wasser liefert. blickt man mit dem rücken zum tor auf diesem platz stehend nach links, sieht man die ehemalige *kirche*, heute ein ausstellungsgebäude, den eingang zum hotel und hotelrestaurant *la source*, daneben das *rathaus*.

blickt man nach vorne sieht man auf die ***grande rue,*** rechts der sitz der *„manufacture des paysages*“, links das schaufenster eines keramikers, der in clermont ausstellt und ein weg der zu einem kleinen öffentlichen garten im süden führt.

blickt man nach rechts, so blickt man auf die ***rue colbert.*** entlang derer befinden sich ehemalige arbeiterwohnhäuser hinter denen sich im westen die fabrik versteckt und am ende der rue colbert das zweite große haupttor im norden.

man verläßt nun das karree und steht vor dem ***zweiten tor*** **(2)** und sieht im norden den ehemaligen *park*, heute nach wie vor gerodet, ansonsten aber brachliegend, nordöstlich stallungen und pferdekoppeln, im nordwesten das *grand bassin*, ein zum garten gehörender brunnen. geht man vom zweiten tor aus westlich weiter, sieht man vor sich die ersten nebengebäude der *fabrik* und links den eingang zum hauptgebäude der ***manufacture royale***.


der garten ...
2
manufacture royale
manufactue des paysages
1
N
la source


Wald
Garrigue
Felder, Wiesen und Brachland
Weingärten
0 10 50 100 200
N

grünräume:

villeneuvette liegt inmitten eines waldstückes an der *dourbie*, einem nebenfluß des herault, der im talkessel von moureze entspringt, in einer sonst von *garrigue* – landschaft , also einer art grasland, geprägten landschaft.

vor allem die familie maistre, der die fabrik im 19. jahrhundert gehörte, hat die umgebung aufgeforstet, aber auch die vorbesitzer haben hier schon pflanzungen begonnen.

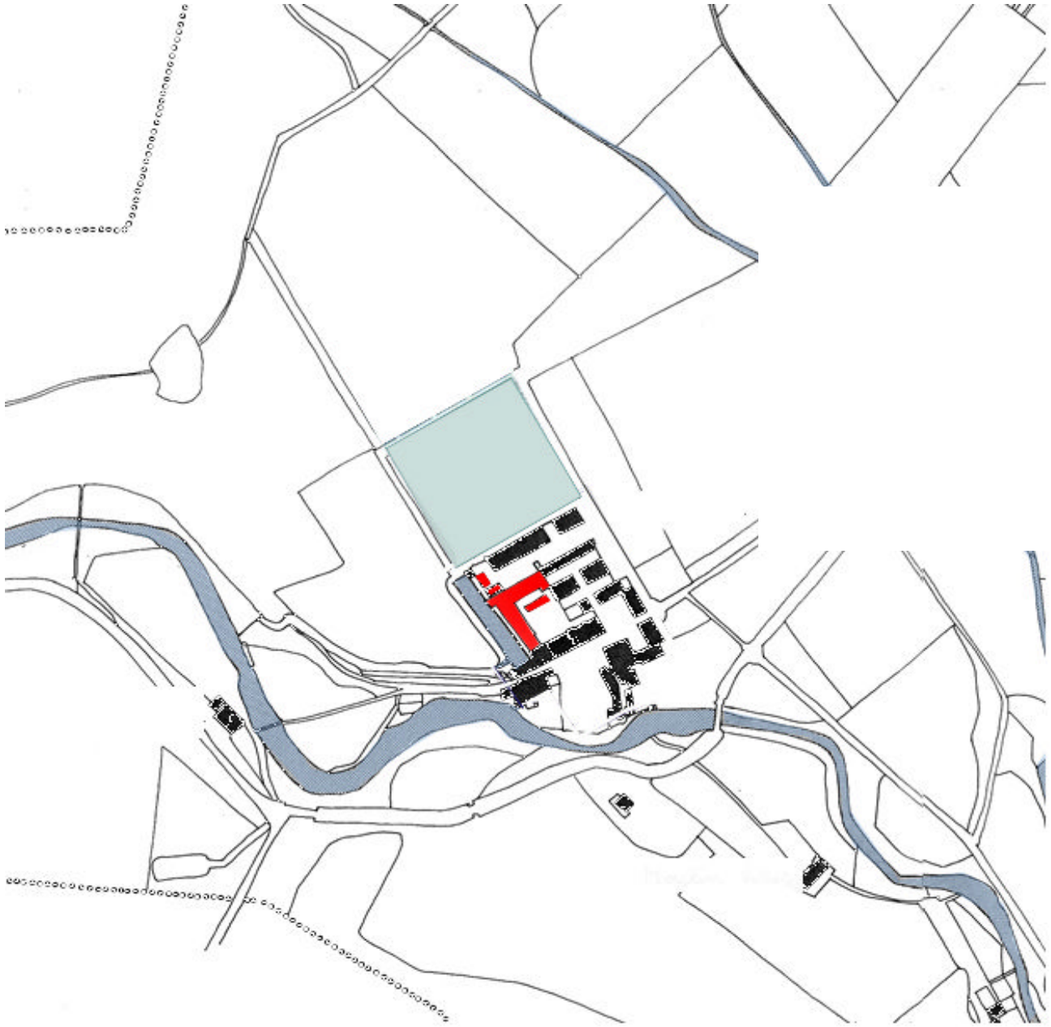
zu villeneuvette haben von anfang an landwirtschaftliche flächen gehört - bis heute. in früheren jahrhunderten diente die landwirtschaft der versorgung der arbeiter der gemeinde, die von anfang an autark sein wollte. es gab daher weingärten, weizenfelder, olivenhaine, mandel- und maulbeerbäume. weiters gab es gemüse- und obstgärten, die den einzelnen familien zugeteilt- und von diesen individuell bewirtschaftet wurden.

alle diese grünflächen bestehen als grünräume noch heute, nur mit anderen besitzverhältnissen und größtenteils anders genutzt und bepflanzt.

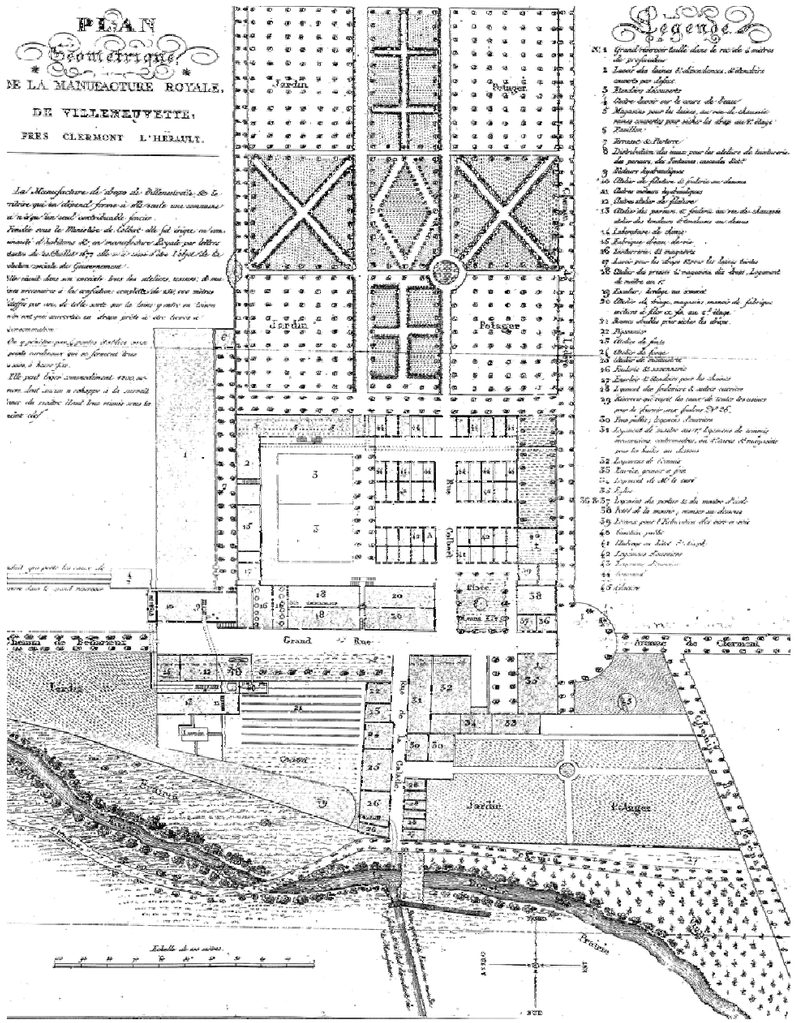
der französische garten, angelegt unter castanier in den 1720er jahren besteht nicht mehr, aber die fläche auf der er sich befunden hat, ist noch ablesbar, da sie von baumbewuchs freigehalten wird.

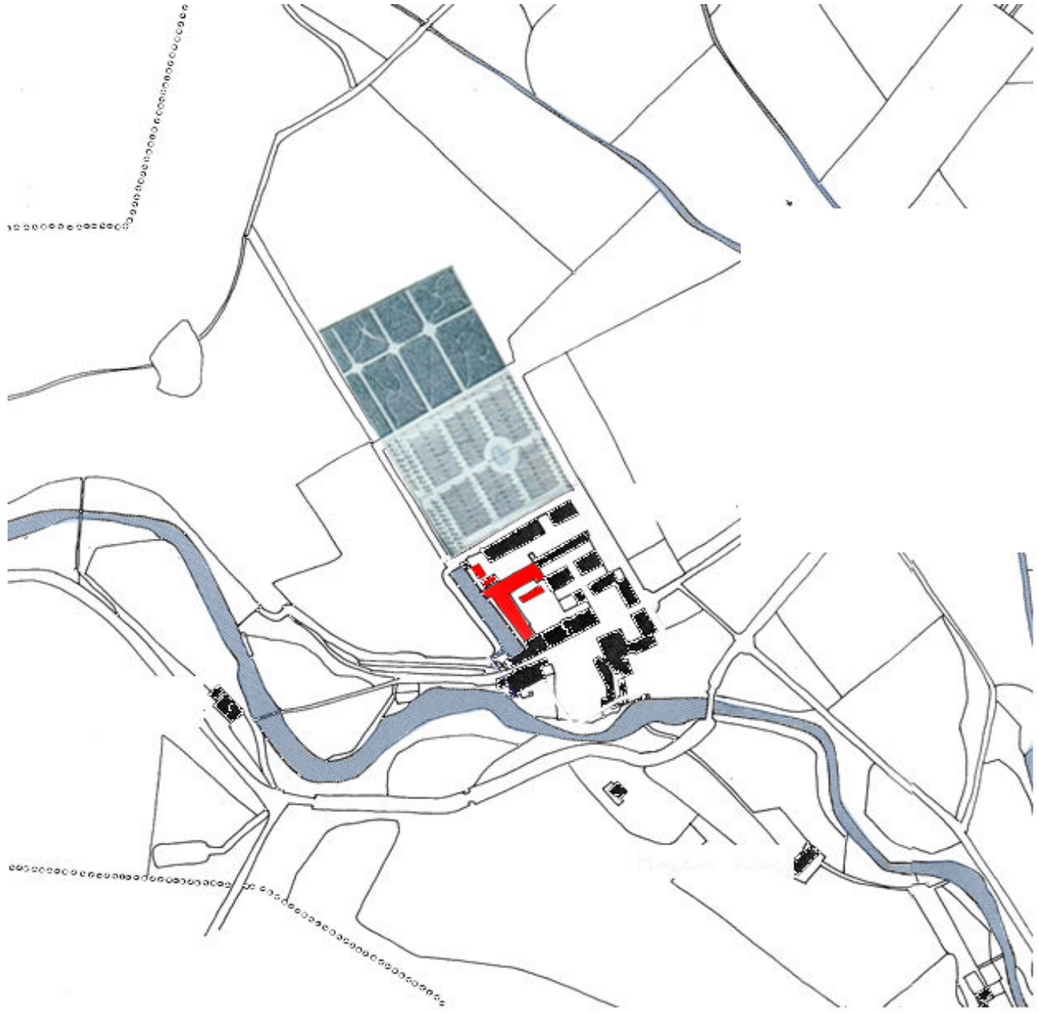
die folgende doppelseite zeigt den heutigen plan des gartens und historische pläne.

es handelte sich um einen nutzgarten, der im französischen stil angelegt worden war.
die genauen geometrischen muster der beete sind schwer zu rekonstruieren, da vorhandene pläne aus ein und derselben epoche in dieser hinsicht stark varieren



N


PLAN
Géométrique
DE LA MANUFACTURE ROYALE,
DE VILLEMUVETTE,
PRES CLERMONT L'HERAULT.
Jardin
Potager
Grand Rue
Jardin
Potager
Chaussée
Jardin
Potager
Ruisseau
Echelle de 100 toises.
Légende.



geschichte

villeneuvette liegt an der dourbie. schon im mittelalter gab es entlang dieses flusses mehrere getreide- und walkmühlen, die vorläufer der textilmanufakturen. an der stelle des heutigen villeneuvette befand sich zwar keine ansiedlung. es gab aber zwei solcher walkmühlen.

da sowohl wasser als auch eine ausbaufähige mühle vorhanden waren, entschloß sich colbert, hier die einrichtung einer manufaktur zu veranlassen: zwischen 1673 und 1675 kaufen *jean baille*, tuchhändler aus clermont l'herault und sein sohn *pierre* die walkmühle am rechten ufer der dourbie, eine getreidemühle, einen bauerhof sowie mehrere hektar land.

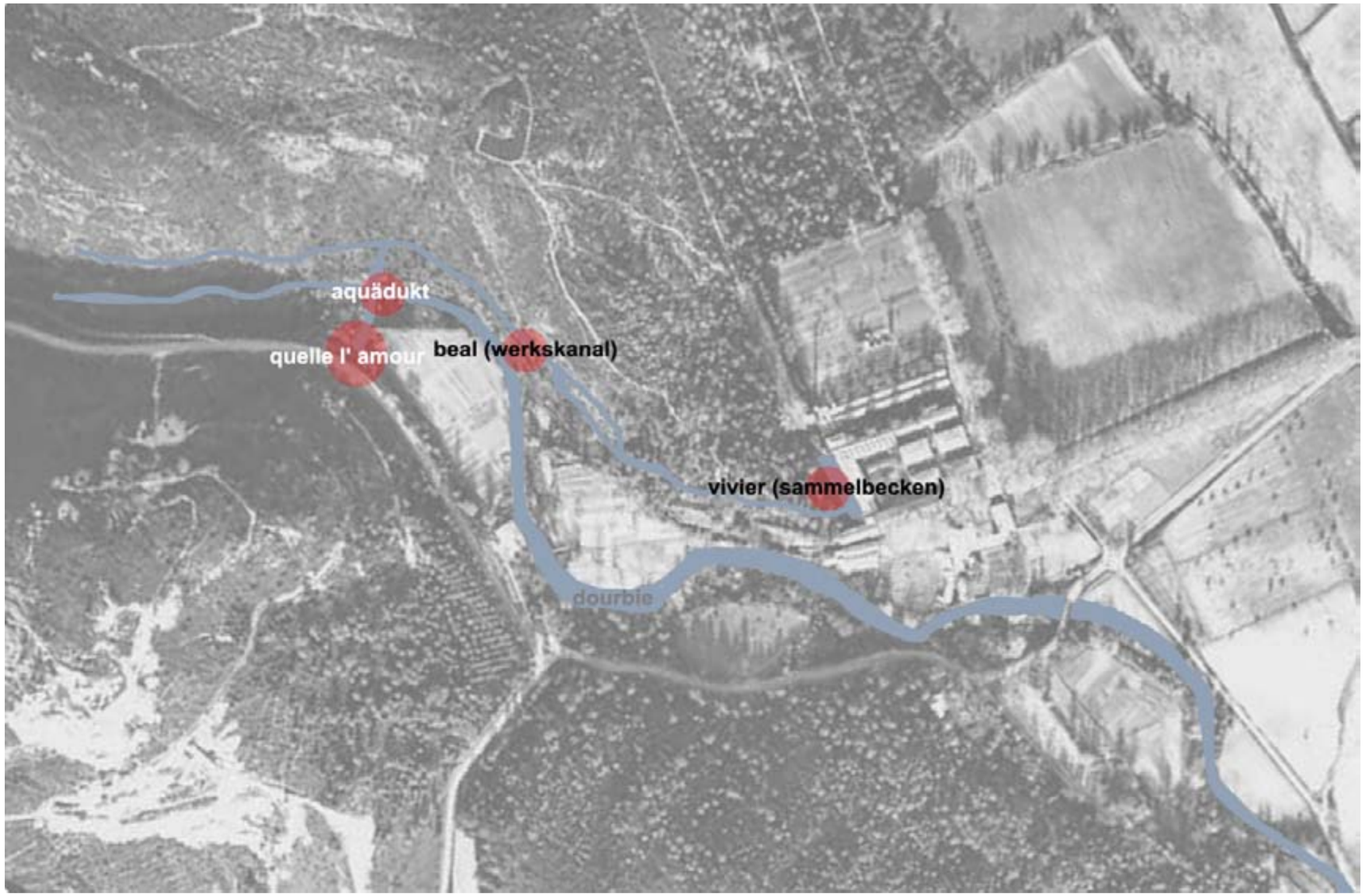
der kern der fabrik wird errichtet, nach und nach kommen arbeiterwohnungen dazu. die infrastruktur für eine stadt wird geschaffen. die so entstandene ortschaft wird zunächst ***villeneuve – lez – clermont*** genannt.

ab 1676 beginnt die eigentliche produktion. in diesem jahr übernimmt *andre pouget* die direktion der geschäfte. die werkshallen werden größer, die produktion wird erhöht.

1677 gewinnt die manufaktur auf empfehlung colberts die anerkennung von ludwig XIV, daher die bezeichnung *manufacture royale*. villeneuvette wird als gemeinde anerkannt.

um sich selbst versorgen zu können, wird eine eigene landwirtschaft etabliert.

pouget läßt villeneuvette ummauern. es erhält seinen bis heute erhaltenen, prägnanten, geschlossenen, quadratischen stadtgrundriß. er entwickelt das heute noch im wesentlichen erhaltene zuleitungs- und kanalsystem zur versorgung der fabrik mit nutzwasser und zur bereitstellung von trinkwasser für die bevölkerung.


aquädukt
quelle l' amour
beal (werkskanal)
vivier (sammelbecken)
dourbie

pougets wassersystem:

von der quelle *l'amour* wird das wasser über einen aquädukt (pont d'amour) in einen werkskanal, den *beal*, der parallel dem ufer der *dourbie* verläuft, in richtung manufaktur geleitet. dort fließt das wasser zur weiterverwendung in ein sammelbecken, dem *vivier*. nachdem das wasser durch die waschanlagen und walkereien geleitet worden ist, wird es in die *dourbie* weitergeführt.

um 1681 hat pouget die anlage von villeneuvette **weitgehend fertiggestellt**.

nach einer kurzen periode drohenden verfalls zu beginn des 18. jahrhunderts, erwirbt die familie ***castanier*** villeneuvette, die bereits besitzer der manufakturen von saptes und la trivalle bei carcassonne ist.

die gebäude werden erneuert, das **bewässerungssystem** wird nach und nach **verbessert**.

1725 erbt ***guillaume castanier d'auriac***, genannt der große guillaume, die manufaktur. er legt im norden den französischen garten an, erneuert die arbeiterwohnungen und läßt neue dazubauen, und er **läßt industriewasser und trinkwasser trennen**.

er errichtet den großen halbrunden brunnen im westteil des französischen parks, sowie vermutlich auch den brunnen am *place louis XIV*. alle diese brunnen liefern bis heute trinkwasser.

um 1740 gilt die *manufacture royale* in villeneuvette als die schönste aller königlichen manufakturen im languedoc.

nach guillaume übernehmen dessen cousin *pierre louis bourlat de jouarre* und dessen brüder die geschäfte. mitte des 18. jahhunderts bricht der tuchhandel in frankreich zusammen, was auch in villeneuvette zu einem niedergang führt.

die familie muß die manufaktur 1768 an *raymond ronzier* verkaufen. bald darauf erwirbt *denis gayraud* die manufaktur.
dennoch bleibt villeneuvette am ende des *ancien regime* die einzige königliche manufaktur, die diese krise übersteht.

villeneuvette als soziales projekt

nach dem zusammenbruch des tuchhandels, spezialisiert sich villeneuvette auf die produktion von armeestoffen wie alle anderen textilfabriken auch.

villeneuvette stellt im 19. jahrhundert eine ausnahmesituation dar: es gab keine streiks in villeneuvette – bis 1917 – und das war der einzige streik, der hier jemals stattgefunden hat. es gab auch keine maschinenstürmer. die fabrik überlebte alle krisen dieser zeit und konnte, im gegensatz zu den anderen fabriken des languedoc, bis 1954 wirtschaftlich überleben.

1803 übernimmt ***joseph maistre*** das unternehmen. bis zur schließung 1954 bleibt die fabrik im besitz seiner familie.

mit hilfe seines bruders jean übernimmt er die modernisierung der fabrik. die beiden erwerben neue mechanische webstühle aus england, die ein verbessertes wassersystem erfordern. dieses bauen sie aus und ergänzen es durch einen neuen werkskanal am anderen ufer der dourbie. auch ein weiteres sammelbecken wird ausgehoben.

die söhne maistres, ***hercule* und *casimir***, ab 1868 ist casimir ***maistre*** alleinbesitzer, setzen die modernisierungen fort: sie führen dampfbetriebene webstühle ein. deshalb läßt casimir 1887 das heizhaus, *chaufferie*, das heute im vergleich zur übrigen bausubstanz noch relativ gut erhalten ist, - und natürlich ein maschinengebäude, das local de la machine a vapeur, errichten, sowie den heute am besten erhaltenen, noch völlig intakten schornstein.

casimir erweitert auch die werkshallen durch eisenkonstruktionen mit sheddächern. heute noch in resten vorhanden. diese werden mit zusätzlichen webstühlen bestückt, die dann im 20. jahrhundert durch elektrische webstühle ersetzt werden.

die fabrik in villeneuvette war unter der familie maistre auch ein soziales projekt. dies war der grund, warum es hier keine streiks und proteste gab.

villeneuvette als soziales projekt unter der famile maistre:

die familie maistre stellte für die arbeiter, die in villeneuvette lebten und arbeiteten, eine strenge hausordnung auf , ein *reglement*, das sehr stark von einer traditionellen christlichen ethik geprägt war.

wer sich aber freiwillig an dieses reglement gehalten hat, erhielt von den maistres soziale unterstützung und arbeitnehmerrechte, die für den damaligen standard außerordentlich waren.

diese arbeiter konnten mietfrei in den wohnhäusern villeneuvettes leben. es gab eine art sozialversicherung, ärztliche versorgung und ansätze einer mitbestimung der arbeiter im betrieb. verdienten arbeitern wurde eine pension bezahlt.

für kinder unter zwölf jahren galt schulpflicht. eine entsprechende schule war in villeneuvette eingerichtet. kinder unter neun jahren durften nicht arbeiten. in einer zeit, in der vielerorts schon fünfjährige beschäftigt wurden ein fortschritt.

eine sonntagsruhe für arbeiter war im allgemeinen nicht üblich, außer in villeneuvette. hier bekamen sie für eine stunde frei, um die messe zu besuchen, in der kirche die heute austellungsgebäude ist. der kirchenbesuch war freiwillig. die stunde konnte auch anders genutzt werden.

jede familie bekam eine eigene gartenparzelle zur verfügung gestellt, mittels derer sie sich in notzeiten selbst versorgen konnte.

es ist unter autoren, die über villeneuvette geschrieben haben, strittig, ob villeneuvette die verwirklichung einer sozialen utopie darstellte[5], oder ob es sich hier um eine subtile form der versklavung, das *„systeme villeneuvette“* [6] , handelte.

für letztere theorie spräche etwa der umstand, daß villeneuvette nicht nur von mauern umschlossen war, sondern auch seine tore abends geschlossen wurden, sodaß kein arbeiter in der nacht die stadt verlassen konnte.

dennoch liegt die wahrheit vermutlich in der mitte. denn die arbeiter, die in villeneuvette lebten, lebten freiwillig hier und befolgten die regeln aus freiem willen.

Règlement von Villeneuvette[7]

Französischer Originaltext von François Maistre (um 1870):

Article 1:

Nul ouvrier sera admis dans l'établissement:

1) S'il n'est muni d'un certificat de bonne vie et mœurs délivré par le Maire de la commune ou d'un livret en règle ces pièces seront déposées à la Mairie.
2) S'il n' a pris connaissance des clauses et conditions du présent règlement et s'il n' a promis de s'y conformer exactement sans restrictions aucunes.
3) S'il ne promets se conformer à la devise: Honneur au travail, se coucher de bonne heure et se lever matin c'est fortune, sagesse et Santé.

Article 2eme:

Les heures de travail sont fixées ainsi qu'il suit

De 5 heures à 8 heures du matin travail; de 8 à 9 heures déjeuner; de 9 h à Midi travail

De Midi à1h: diner; de 1 h à 3 h travail; de 3 h à 4 h goûter; 4 h à 8 h travail.

Mais les enfants au dessous 14 ans ne commenceront la journée qu' à 6h du matin en été, à 7 h en hiver et la finiront le soir a 6 h de manière qu'ils ne puissent travailler que de 8 h à 9 h par jour, suivant les saisons. Aucun enfant au dessous de 9 ans ne pourra être admis au travail.[8]

Article 3eme:

Les prix des journées et des travaux à façon sont les mêmes ici qu' à Clermont, par conséquent les ouvriers trouveront ici l'économie de leur loyer qui lui est accordé gratis sous la réserve ci-après:

Il sera pris sur le salaire des ouvriers domiciliés dans l'etablissement une retenue de un pour cent destinée a des dépenses communes a tous, telle que supplément pour Mr le Curé subventions a l'instituteur ou à l'institutrice pour donner les leçons aux enfants qui travaillent, secours à des ouvriers que des malheurs pourraient rendre nécessiteux honoraires des médecins, achat des médicaments.

Les fonds seront versées dans une caisse à trois clefs; une des clefs est tenue par l'habitant le plus agé, une autre par un ouvrier désigné chaque année par les 12 plus anciens, la troisième par un chef d'atelier au choix du propriétaire.

Inhaltliche Übersetzung:

Artikel 1:

Kein Arbeiter wird in der Anlage zugelassen:

1) wenn er kein Leumundzeugnis vorweisen kann, ausgestellt vom Bürgermeister der Gemeinde, Dieses wird im Bürgermeisteramt hinterlegt.
2) Wenn er nicht die Bestimmungen des Règlements/ der Hausordung zur Kenntnis genommen hat und nicht verspricht diese ohne Bedingungen einzuhalten
3) Wenn er nicht verspricht sich an die Devise zu halten: „Honneur au Travail" – Ehre die Arbeit. Und verspricht früh schlafen zu gehen und zeitig aufzustehen, denn dies bedeutet Glück, Weisheit und Gesundheit.

Artikel 2:

Die Arbeitstunden sind folgendermaßen geregelt:

5.00 bis 8.00 Uhr Morgens Arbeit; von 8.00 bis 9.00 Uhr Frühstück; von neun Uhr bis Mittag Arbeit

von Mittag (12.00 Uhr) bis ein Uhr Mittagessen; von 1.00 bis 3.00 Uhr Arbeit; von 3.00 bis 4.00 Jause; von 4.00 bis 8.00 Arbeit

Aber die Kinder unter 14 Jahren beginnen den Tag nicht vor 6.00 Uhr Morgens im Sommer und nicht vor 7.00 Uhr im Winter und beenden die Arbeit am Abend um 6.00 Uhr, dergestalt, daß sie nicht mehr als acht oder neun Stunden arbeiten, je nach Jahreszeit.
Kein Kind unter neun Jahren darf zur Arbeit zugelassen werden.[8]

Artikel 3:

Tagessatz und Stücklohn sind dieselben wie in Clermont, dafür finden die Arbeiter hier die Möglichkeit gratis zu wohnen, unter folgenden Bedingungen:

Es wird vom Gehalt der hier wohnenden Arbeiter der Betrag von 1 Centime einbehalten, der für gemeinsame Ausgaben bestimmt ist: den Lohn für den Pfarrer, den Lehrer oder die Lehrerin, die den arbeitenden Kindern Stunden gibt, für Arbeiter die krank werden, wenn es notwendig wird den Arzt zu bezahlen und Medikamente zu kaufen.

Diese Gelder werden in einer Kassa mit drei Schlüsseln verwahrt: einen Schlüssel hat der älteste Bewohner, einen anderen hat ein Arbeiter, der jedes Jahr aus der Gruppe der 12 ältesten Arbeiter ausgewählt wird, den dritten hat einer der Werkführer, der vom Eigentümer ausgewählt wird.

Les dépenses sont ordonnées par un comité de trois membres, l'un délégué par les 12 plus anciens, un chef d'atelier ou employé et le teneur de livres de l'établissement.

Article 4:

Tous les 15 jours le comité désigné au dernier paragraphe
dans l'article 3 fera un rapport pour indiquer a M.M les propriétaires les secours qu'il lui semblera devoir accorder; ce rapport portera aussi sur la conduite des ouvriers quant a l'execution du présent règlement.

Article 5:

Tout ouvrier qui faute d'habilité ou par inconduite, ni gagnait pas assez pour vivre convenablement lui et sa famille, et qui contractera des dettes pourra être renvoyé, après avoir été prévenu au moins 15 jours a l'avance.

Il en sera de même pour ceux qui se liveront au jeu ou qui ne se conformera pas au règlement.

Tout ouvrier, grand ou petit qui par son amour du travail, son esprit d'ordre, d'économie, sa bonne conduite, méritera des éloges, aura son nom inscrit sur un tableau a ce destiné, il pourra recevoir quelque récompense pécuniaire quand l'état de la caisse le permettra.
Des primes seront accordées a ceux qui feront beaucoup de bien.

Article 6:

Il est interdit de fumer dans les ateliers.

Il est également défendu d'y avoir quelque altercations et surtout des disputes.
Tous propos ou chansons malhonnêtes ou obscènes ou contre la religion sera sévèrement interdit.

Des amandes de 10 centimes a 1 Franc pourra être infligée au profit du tronc commun, l'expulsion en cas de récidive.

La punition sera du maximum quand les propos auront été tenus en présence de quelques enfants.

Chacun devra tenir proprement l'endroit ou il travaille.

Artikel 4:

Alle 15 Tage schreibt das Komitee aus Artikel 3 einen Bericht für die Eigentümer (Familie Maistre Anm.) über die Hilfestellungen, die nötig gewesen sind; dieser Bericht bezieht sich auch auf das Verhalten der Arbeiter und deren Einhaltung des Règlement.

Artikel 5:

Jeder Arbeiter der infolge seines Unvermögens oder seines Fehlverhaltens nicht genug verdient für sich und seine Familie und der Schulden macht, kann – unter Einhaltung einer 15 – tägigen Kündigungsfrist – gekündigt werden.

Dasselbe gilt für jene, die sich dem Glücksspiel ergeben oder sich nicht an das Règlement halten.

Jeder Arbeiter, ob erwachsen oder Kind, der durch seine Liebe zur Arbeit, seinen Ordnungssinn, seine Sparsamkeit, sein Wohlverhalten Lob verdient, dessen Name wird auf einer Tafel veröffentlicht, er kann auch eine finanzielle Belohnung erhalten, wenn es der Kassenstand erlaubt.
Prämien sollen auch jene erhalten, die viel Gutes getan haben.

Artikel 6:

Es ist verboten in den Werkhallen (Ateliers) zu rauchen.

Es ist ebenso verboten dort Streit auszutragen. Alle unanständigen oder obszönen oder gegen die Religion gerichteten Gespräche und Lieder sind streng verboten.
Strafen von 10 Centimes bis zu einem Francs können zum Nutzen der Gemeinschaftskasse verhängt werden.
Im Wiederholungsfall kann dies Verhalten zur Entlassung führen

Die Maximalstrafe wird verhängt, wenn derartige Gespräche in Gegenwart von Kindern geführt wurden.

Article 7:

Les enfants devront assister à l'école et au catéchisme, soit le soir après le travail, soit dans la journée aux heures qui seront indiquées. Ceux qui feront le plus de progrès pour leur instruction et qui seront signalés comme tels par l'instituteur ou l'institutrice seront inscrit sur le tableau d'honneur et recevront quelquefois des récompense pécuniaires.

En allant prendre leur repas ils devront se laver les mains et la figure, en un mot doivent toujours se tenir proprement.

Nul enfant un peu malade ne sera admis à travailler que quand il sera complètement guéri.

Article 8:

Il est expressément défendu aux ouvriers, même aux parents de mal traiter ou battre aucun enfant sous quel prétexte que ce puis être.

Article 9:

Tout ouvrier, grand ou petit qui se permettra marauder à la camapagne et sur lequel seront porté des plaintes fondées sera fortement réprimandé et renvoyé immédiatement en cas de récidive.

Article 10:

Nul ne pourra être renvoyé que pour cause d'infidélité commise soit ici ou ailleurs et pour cause d'insubordination, a moins que ce soit pour manque d'ouvrage, soit aussi dans le cas précités dans les précédants articles.

Tout ouvrier qui voudra quitter devra avertir quinze jours avant.

Article 11:

Les propriétaires, sans prendre aucun engagement se réservent d'accorder des pensions de retraite aux ouvriers vieux ou infirmes qui se seront distingués par leur amour du travail et leur esprit d'ordre et de bonne conduite.[9]

Article 12:

Supplémentaire. Tous les ouvriers sont invités a placer leurs économies, soit à l'achat de quelques parcelles de terrain, soit aux caisses d'épargne.
Une prime de 5 Francs sera accordée par MM les propriétaires pour chaque 100 frs qui sera versé aux caisses d'Epargne.

Artikel 7:

Die Kinder müssen die Schule besuchen und den Katechismusunterricht, sei es am Abend nach der Arbeit oder sei es während des Tages in den dafür vorgesehenen Stunden.

Die die den größten Lernerfolg erzielen und als solche vom Lehrer oder der Lehrerin empfohlen werden, werden auf der Ehrentafel vermerkt und erhalten eventuell auch eine finanzielle Belohnung.

Vor den Mahlzeiten sollen sie sich Hände und Gesicht waschen. Sie sollen sich überhaupt immer sauberhalten.
Kein Kind, das auch nur ein bißchen krank ist, darf zur Arbeit, bevor es nicht wieder vollständig gesundet ist.

Artikel 8:

Es ist den Arbeitern, aber auch den Eltern absolut verboten, ein Kind zu mißhandeln oder zu schlagen, unter welchem Vorwand auch immer.

Artikel 9:

Jeder Arbeiter, Erwachsen oder Kind, der es sich herausnimmt auf's Land hinauszugehen und zu plündern und gegen den schwerwiegende Vorwürfe erhoben werden, wird zuerst schärfstens ermahnt und im Wiederholungsfall entlassen.

Artikel 10:

Kein Arbeiter darf entlassen werden, außer im Fall von Untreue, hier oder anderswo verübt und wegen Ungehorsams, außer es gibt nicht genug Arbeit oder wegen den in den vorigen Artikeln angeführten Kündigungsgründen.

Jeder Arbeiter, der kündigen will, muß dies 15 Tage vorher ankündigen.

Artikel 11:

Die Eigentümer behalten es sich vor – ohne sich dafür zu verpflichten – denjenigen Arbeitern, die sich durch ihre Arbeitsliebe, ihren Ordnungssinn und ihr Wohlverhalten ausgezeichnet haben, eine Alterspension zu zahlen.[9]

Artikel 12:

Ergänzung. Alle Arbeiter sind eingeladen mit ihren Ersparnissen, Grund (eine Parzelle) zu erwerben oder sie in die Sparkasse zu legen.Die Besitzer gewähren für 100 Francs, die auf die Sparkasse eingelegt werden, eine Prämie von 5 Francs

die gegenwart

nachdem die fabrik 1954 geschlossen worden ist, verläßt die bevölkerung, ihrer existenzgrundlage beraubt, villeneuvette. der ort verfällt.

in den 1960er jahren verkauft der letzte besitzer die einzelnen gebäude und grundstücke an privatpersonen.

diese beginnen mit der instandsetzung der gebäude. der ort entwickelt ein gemeindeleben und wird mit der zeit zu einem anziehungspunkt für kunsthandwerker, vor allem keramiker.

heute gibt es in villeneuvette ein hotel mit restaurant, sportliche und kulturelle einrichtungen, reitstall und tennisplatz (letzterer für hotelgäste) und eine als galerie genutzte kirche.

1982 hat villeneuvette bereits wieder 75 einwohner. heute sind es 89. das ist freilich weniger als etwa 1730, als hier 700 bis 800 arbeiter in der manufaktur beschäftigt waren und etwa 200 im ort selbst lebten.

lediglich die fabrik findet jahrzehnte lang keinen käufer. sie steht leer und verfällt. heute ist sie umzäunt und darf nicht mehr betreten werden: die dächer fehlen, die zwischendecken liegen frei und werden überwuchert. wegen der durchfeuchtung der decken und weil in den obergeschossen bäume wachsen, sind die decken einsturzgefährdet.

der bürgermeister von villeneuvette bietet aber führungen durch das fabriksgelände an, nach voranmeldung und vereinbarung eines termins. bevorzugt sind kleinere gruppen.

1989 erwirbt der *conseil general* von *l'herault* ca. 30 ha grund in villeneuvette, der auch das fabriksgelände und den ehemaligen französischen garten umfaßt. in der folge gibt das *departement l'herault* mehrere studien in auftrag, die sich mit diesem bestand und der frage nach einer künftigen nutzung befassen. diese recherchen führen schließlich zur gründung der *manufacture des paysages* und dem ideenwettbewerb 2003/04.

zitate und anmerkungen:

[1] *www.lacdusalagou.com/celles/commune_celles.htm*

[2] *jean baptiste colbert, marquis de seignelay, 1619 – 1683, frz. staatsmann, verantwortlich für die frz. wirtschaftspolitik unter louis XIV*

[3] *siehe:* ***johnson christopher, „the life and death of industrial languedoc 1700 – 1920", oxford university press, new york – oxford, 1995:***

der autor liefert umfassendes statistisches material aus der zeit, etwa sterberegister, lohndaten, daten über lebenserhaltungskosten, um die situation der arbeiter dieser zeit und dieser region näher zu beleuchten.

christopher johnson's buch liefert derzeit das ausführlichste material über die industriegeschichte im languedoc, die er als einen ***‚completed circle'*** *bezeichnet.*

er meint damit den typischen kreislauf im kapitalistischen wirtschaftssystem: industrialisierung, proletarisierung der arbeiter, politisierung und zusammenschluß der arbeiter und einer daraus resultierenden de- industrialisierung . die industrie wandert ab. das de- industrialisierte gebiet rettet sich in den dienstleistungssektor. der languedoc ist eines der ersten gebiete überhaupt, die diese entwicklung durchmachen mußten.

johnson selbst steht diesem system grundsätzlich kritisch gegenüber, dieser zyklus wird jedoch nicht nur von kritikern, sondern auch von der betriebwirtschaftslehre selbst beschrieben: siehe dazu: ***doepke, standop und wirth, „management – basiswissen", dtv- verlag, münchen, 2001; seiten 29 - 39***

[4] *siehe:* ***möller hans-georg," tourismus und regionalentwicklung im mediterranen südfrankreich – sektorale und regionale entwicklungseffekte des tourismus – ihre möglichkeiten und grenzen am beispiel von cote d'azur, provence und languedoc-roussillon", franz steiner – verlag, stuttgart 1992;***

erschienen in der reihe: „erdkundliches wissen – schriftenreihe für forschung und praxis – heft 108"

[5] ***ferras catherine, „la manufacture de villeneuvette, l'eau et le jardins", service patrimoine – direction de la culture – departement de l' herault****; war abrufbar als pdf download unter:* ***www.lamanufacturedespaysages.org****, im märz 2004.*

[6] *siehe dazu kommentar auf:* ***www.perso.wanadoo.fr/pat.hernandez***

[7] *das reglement wurde in der frz. originalversion auf* ***www.perso.wanadoo.fr/pat.hernandez/villeneuvetterealement.htm*** *veröffentlicht. die übersetzung stammt von der verfasserin.*

[8] *anmerkung zu* ***artikel 2*** *des* ***reglement****: die arbeitszeiten der erwachsenen und vor allem auch die regelungen der kinder- arbeitszeit erscheinen sehr lang, wenn man vergißt, was zu dieser zeit anderswo üblich war: erwachsene arbeiteten in der regel zwölf stunden am tag, kinder unter neun jahren acht bis neun stunden.*

[9] *anmerkung zu* ***artikel 11****: was heute selbstverständlich ist, war im 19. jahrhundert nicht üblich. arbeiter erhielten keinerlei renten und lebten von ihren kindern – ähnlich der situation heute in der dritten welt.*

historische funktionsstruktur

sammelbecken
heizhaus
pavillon
werkshallen
pumpe
maschinengebäude
schornstein
werkshalle
hof
werkshallen
N

erdgeschoß:

den noch am besten erhaltenen hauptteil der fabrik bilden die beiden einstöckigen **werkshallen** um den hof herum, eine nördliche – und eine westliche halle.

nord – und westflügel sind jeweils zweischichtig aufgebaut: mit einem älteren - **(1)** , teilweise vermutlich noch auf das 17. jahrhundert zurückgehenden -, außenliegenden teil, ursprünglich mit einem relativ flach geneigtem tondach ausgestattet, mit einer mönch-nonnen deckung.

und mit einem innenliegendem-, das heißt an der hofseite gelegenem teil aus dem 19. jahrhundert **(2)** , der ursprünglich mit einem sheddach gedeckt gewesen ist.

diese sheddachkonstruktion besteht nur noch über der nördlichen werkshalle, ist dort aber noch gut erhalten. lediglich die verglasung fehlt zur gänze.

die beiden innenliegenden hallen sind die unter *casimir maistre* errichteten erweiterungen.

ebenso zu dieser zeit ist der ***hangar*** errichtet worden, das kleine ebenerdige gebäude inmitten des hofes, eine weitere **werkshalle. (3)**

wo sich nörliche und westliche werkshallen treffen, befindet sich die **pumpe (4)** , die das wasser aus dem **sammelbecken (5)** , dem ***vivier,*** in die kanäle in den werkshallen -, später zur **dampfmaschine (6)** pumpte.

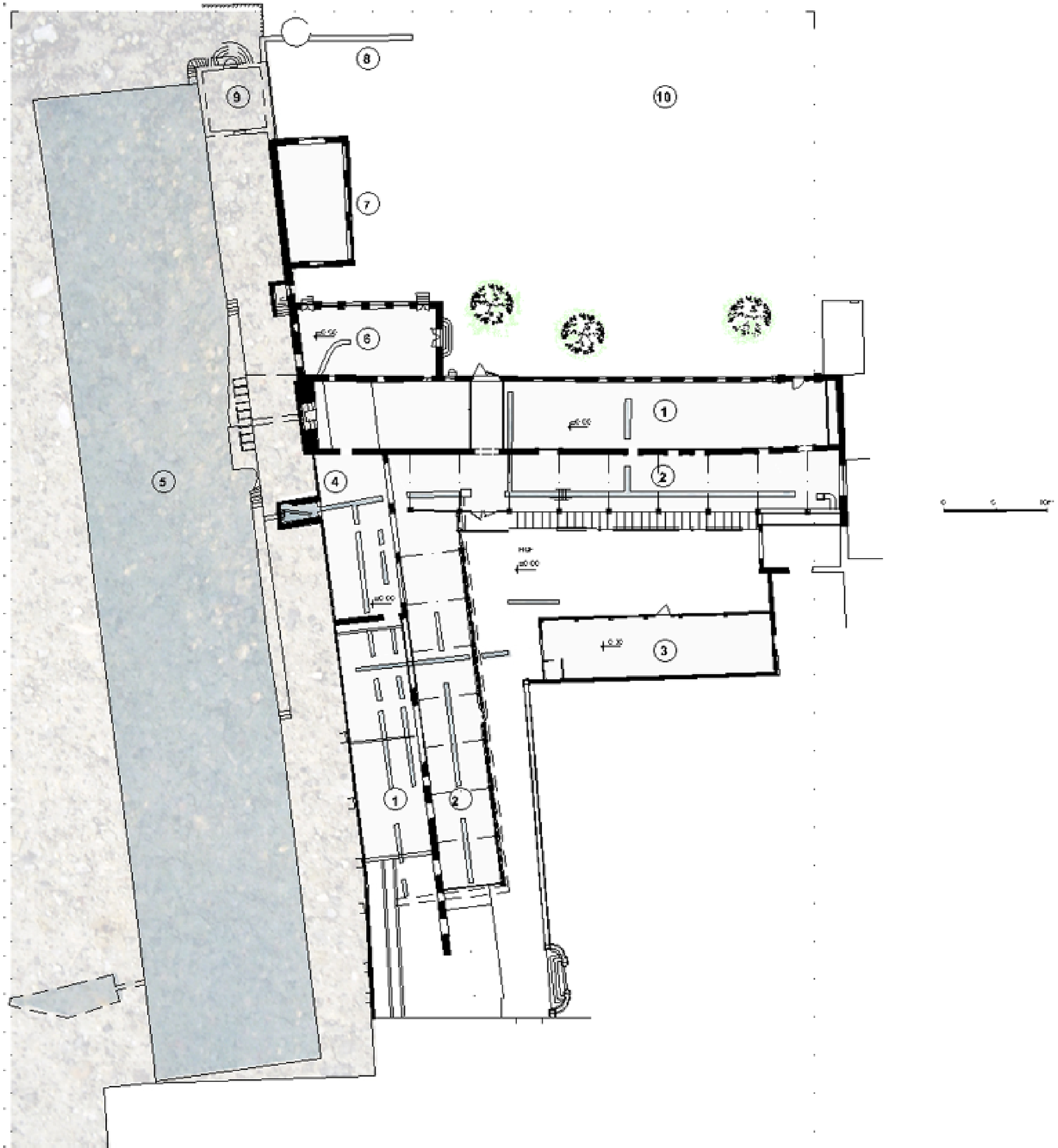
im norden befinden sich der **maschinenraum (6),** das **heizhaus (7)** und der **schornstein (8)** , alle aus der zeit um 1880. sie bilden hinsichtlich der entstehungszeit, funktionell und räumlich eine einheit.

ganz im norden der sogenannte **pavillon pascal. (9**) dieser gehört funktionell und historisch gesehen nicht zur fabrik. wird aber heute , aufgrund der besitzverhältnisse, gemeinsam mit dem **park (10)** zur fabrikanlage dazugezählt.

auch er ist heute ohne funktion und nicht zugänglich. seine fenster- und türöffnungen sind zugemauert worden, obwohl das mönch-nonnendach intakt aussieht.

der pavillon ist unter **pouget** (ende 17./anfang 18. jh.) erbaut worden.

bestandsplan (no 1)



ERDGESCHOSS ALT

obergeschoß:

in den nördlichen **werkshallen (1)** ist noch die gesamte decke - eisenträger, dazwischen gewölbe – vorhanden. während die eisenträger größtenteils noch in gutem zustand- und fest in den mauern verankert sind, lösen sich die ziegel - infolge der nässe – da kein dach mehr vorhanden ist – nach und nach aus dem gewölbe und fallen herab:

der hauptgrund, warum die fabrik nicht mehr alleine betreten werden darf. die herabfallenden ziegel werden regelmäßig weggeräumt und zwischen ehemaliger pumpe und maschinengebäude aufgehäuft. hier ist die gesamte decke, einschließlich der eisenträger, bereits komplett eingestürzt, und daher befand sich hier bereits seit längerer zeit ein schutthaufen, der sozusagen kontinuierlich erweitert wird.

in den westlichen **werkshallen (2)** besteht nur noch die decke über dem neuen teil. auch sie ist einsturzgefährdet. lediglich die eisenträger sind noch großteils stabil.

das fabriksseitige **ufer** des **sammelbeckens** befindet sich beinahe auf dem niveau des obergeschosses der werkshallen (+/- 4,00), wird daher in dieser arbeit als teil des obergeschosses betrachtet und in der folge und im entwurf als die ***terrasse*** **(3)** bezeichnet.

der heute zugemauerte zugang zu dieser terrasse befindet sich zwischen **maschinengebäude (4)** und heizhaus.

die decke des **maschinengebäudes** – die gleiche konstruktion wie in den werkshallen – besteht, ist aber schwer einsturzgefährdet: relativ große sträucher bzw. bäume beginnen auf der decke zu wachsen. diese ist im innenraum im erdgeschoß des gebäudes abgepölzt worden. auch die eisenträger sind hier einsturzgefährdet.

die fenster und türen sind versperrt. ein teil der fenster wurde zugemauert. man gelangt jedoch von süden hinein, da die südmauer, die in höhe des obergeschosses eingestürzt ist – aber im erdgeschoß noch den raum abschließt - , über einen unversperrten, hinter dem erwähnten schutthaufen versteckten zugang zum innenraum verfügt.

das niveau des erdgeschosses des **pavillon pascal (5)** ganz im norden befindet sich zwischen erdgeschoß und obergeschoß der werkshallen und hat einen zugang im norden. das obergeschoß des pavillons ist vom erdgeschoß getrennt und hat einen separaten zugang über eine steintreppe im westen und einen weiteren zugang im süden über eine gusseiserne wendeltreppe.

bestandsplan (no 2)

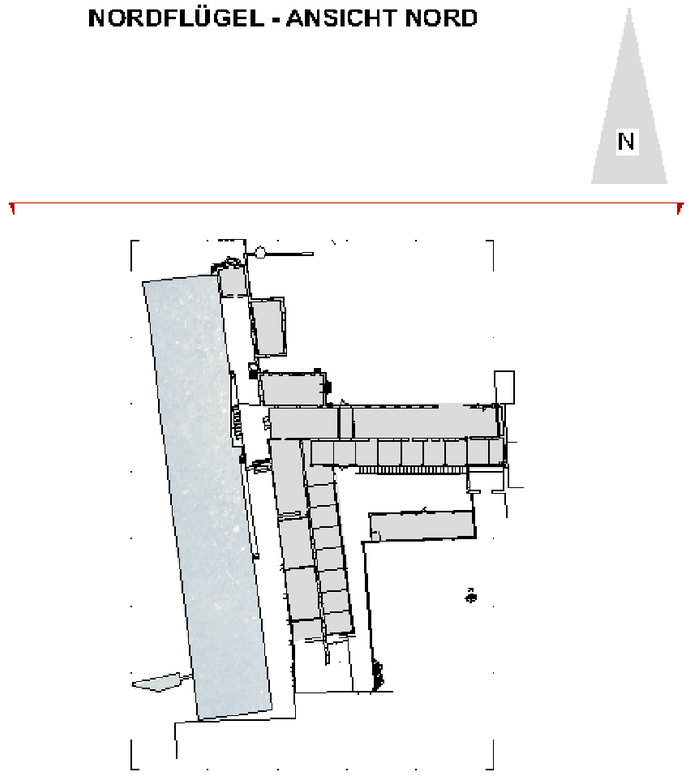
OBERGESCHOSS ALT

schnitte und ansichten

0 5 10 m

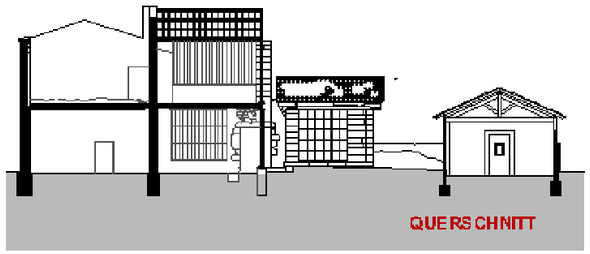
bestandsplan (no 3)

NORDFLÜGEL - ANSICHT NORD



0 5 10 m

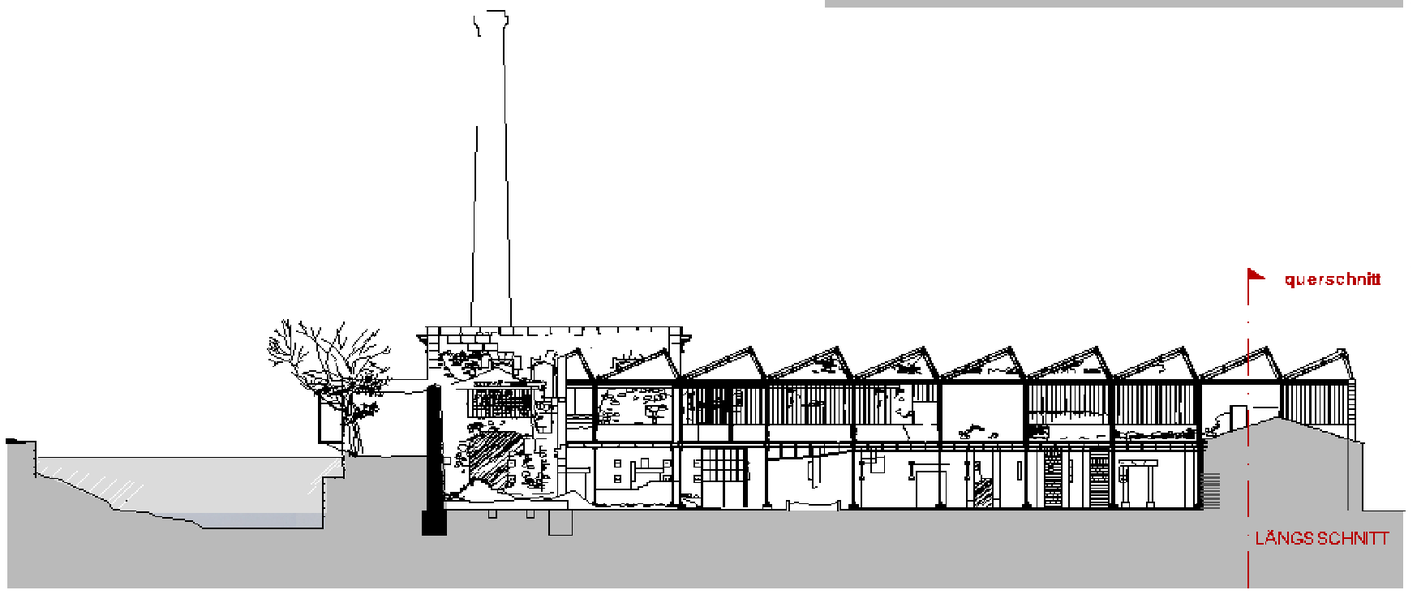
bestandsplan (no 6)

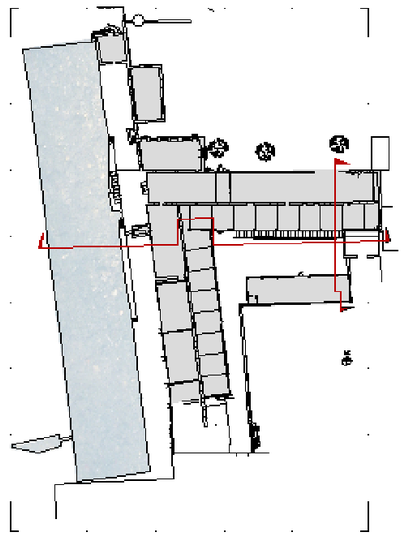


NORDFLÜGEL - LÄNGSSCHNITT

NORDFLÜGEL - QUERSCHNITT

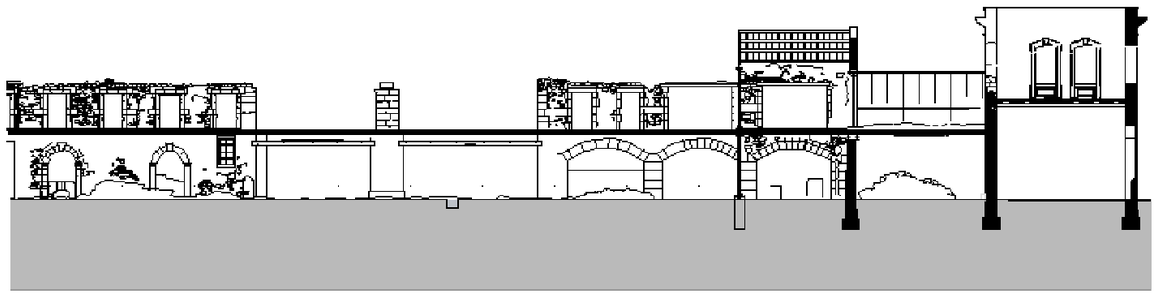
N

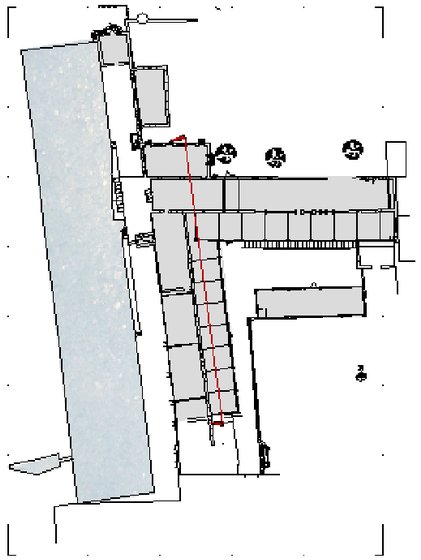




bestandsplan (no 5)

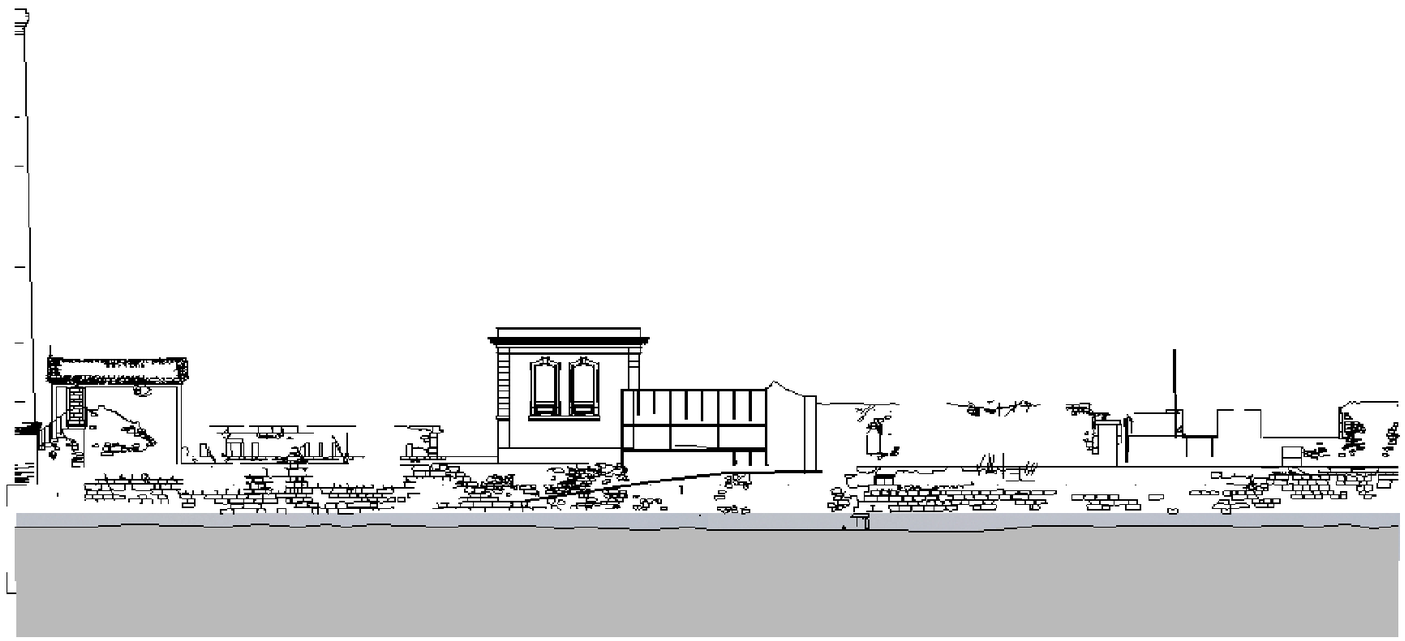
WESTFLÜGEL - LÄNGSSCHNITT



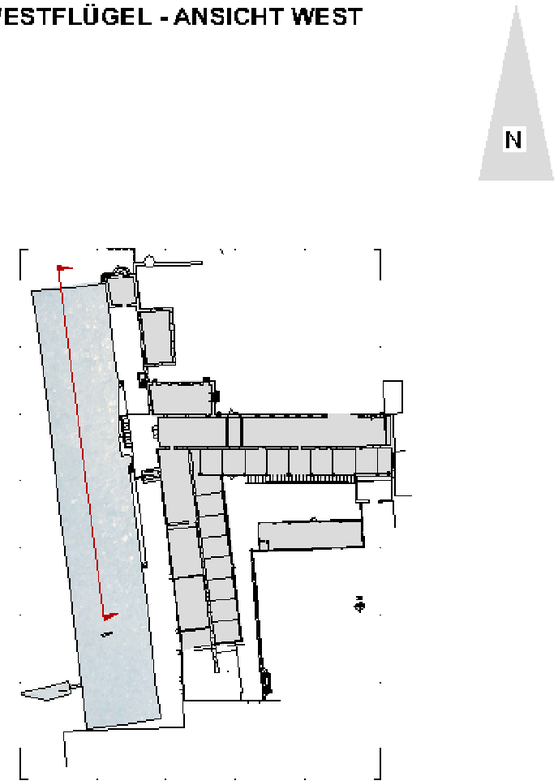


bestandsplan (no 4)

0 5 10 m



WESTFLÜGEL - ANSICHT WEST



bauzustand in bildern

in den **werkshallen**, sind vor allem die decken problematisch, da die dächer fehlen. am besten ist noch der erhaltungszustand der nördlichen halle aus dem späten 19. jahrhundert, da hier zumindest das eisenskelett noch stabil ist, teilweise auch noch fenster vorhanden sind.

der **hangar**, die werkshalle innerhalb des hofes ist ebenerdig. sie hat ein weitgehend intaktes mönch- nonnen- dach. auffallend ist der im vergleich zu den anderen gebäuden gute erhaltungszustand.

dachkonstruktion und deckung sind intakt. auch die fenster sind noch vorhanden. nur die türen fehlen bzw. sind zerfallen.

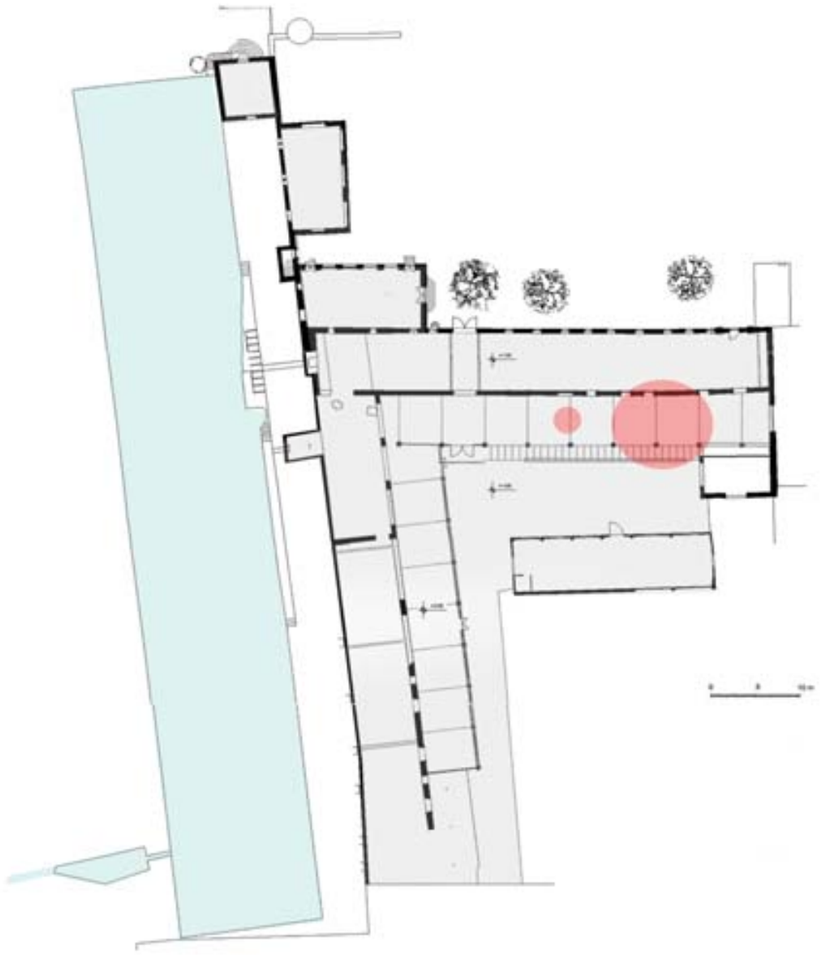
reste der **pumpe,** im schnittbereich der nördlichen – und westlichen werkshallen, sind noch vorhanden.
die werkshallen sind von aus stein gemauerten – offenen **kanälen** durchzogen – die vermutlich ursprünglich abgedeckt waren.

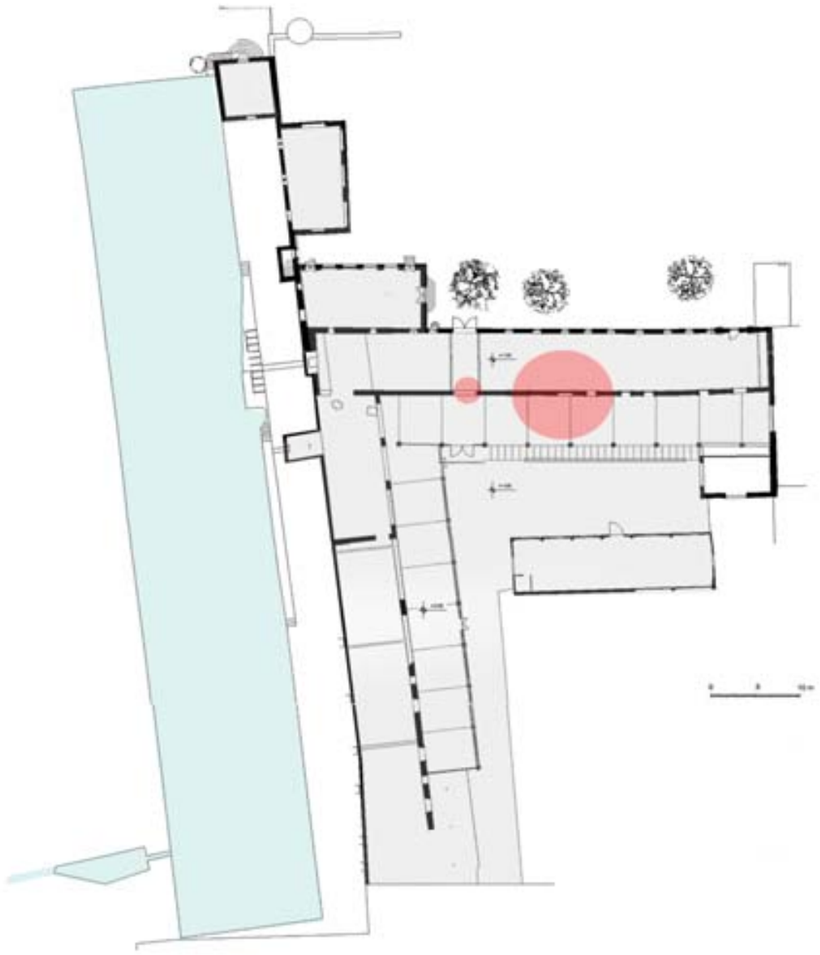
maschinenhaus und **heizhaus** sind verschlossen und innen mit holzkonstruktionen abgepölzt. der schornstein ist der am besten erhaltene teil des gesamten fabriksgebäudes.

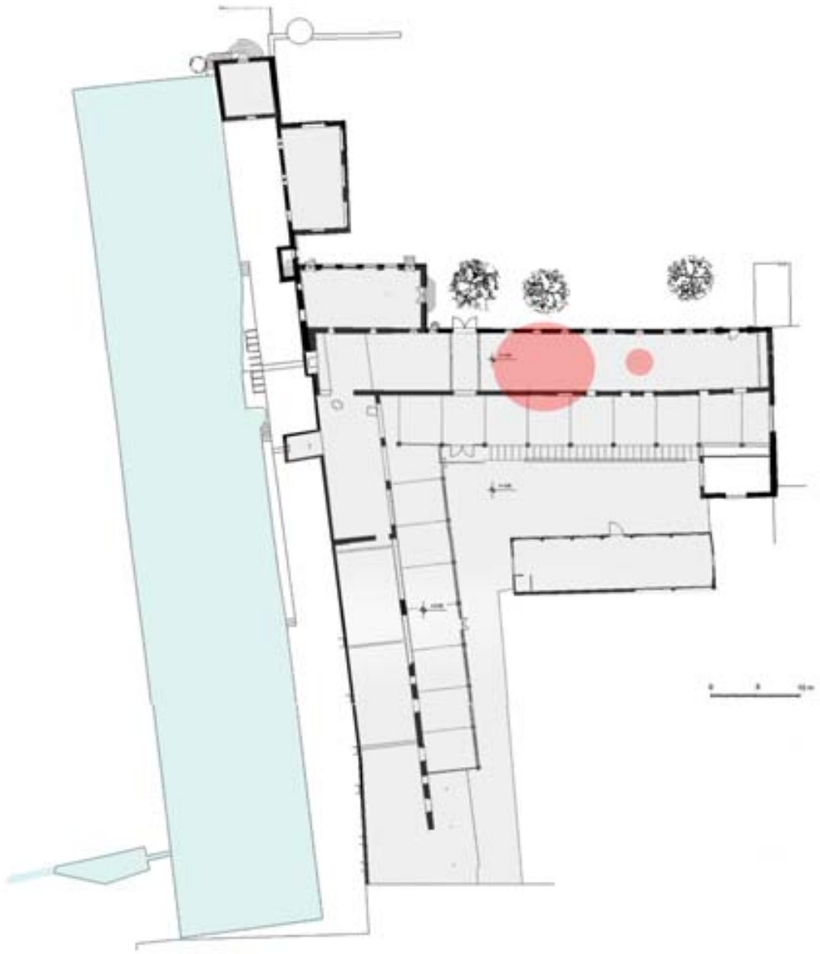
gut erhalten sind nord-, west- und ost-**fassade** des maschinengebäudes, einschließlich der noch vorhandenen **eisenfenster** und der **eisentüre**. eine ebenfalls gut erhaltene **eisentreppe** verbindet das obergeschoß der alten nördlichen werkshalle mit dem obergeschoß des maschinengebäudes.

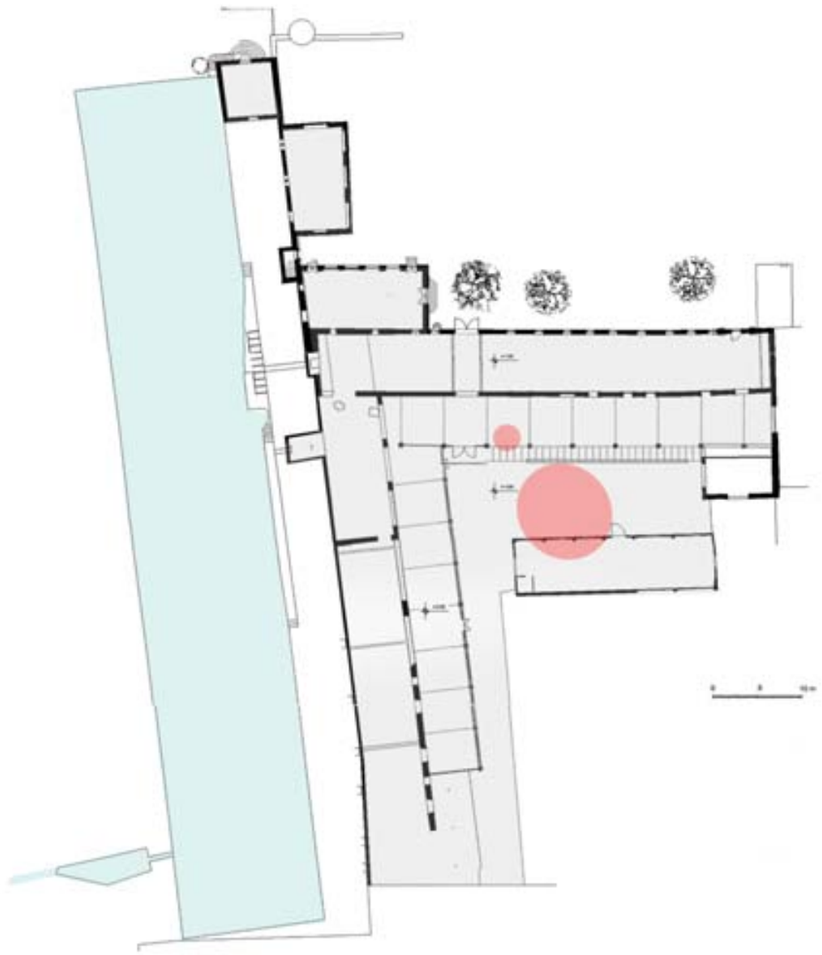
der **innenraum** des **maschinengebäudes.**

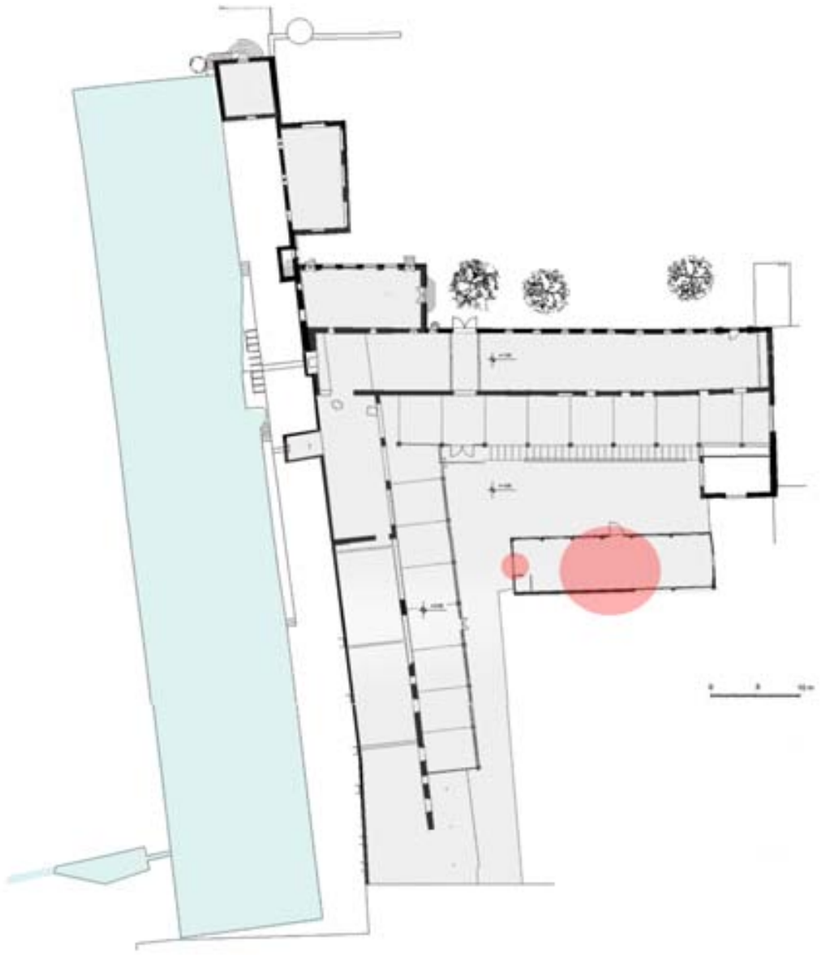
vor der ausstellung

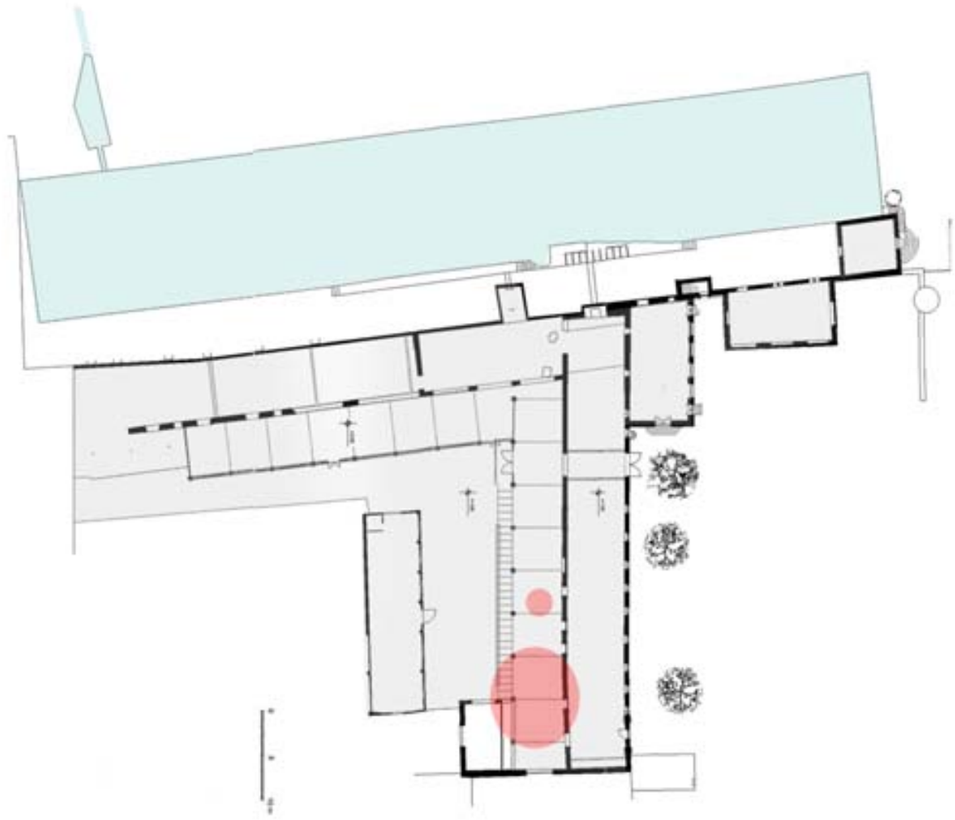


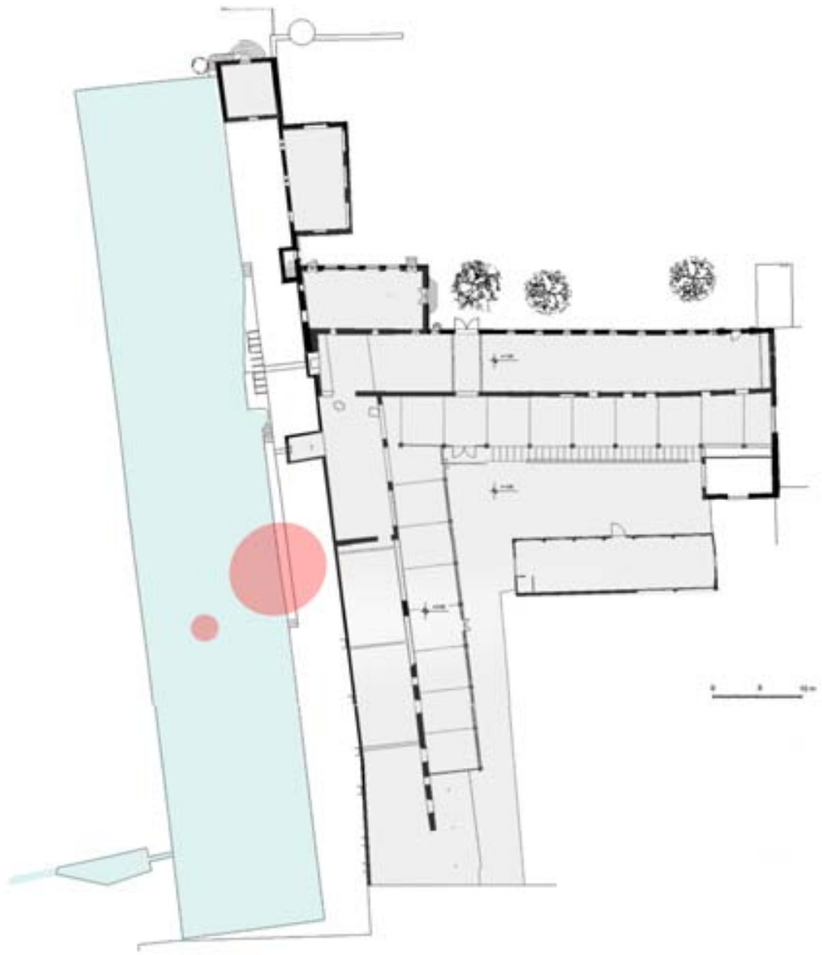


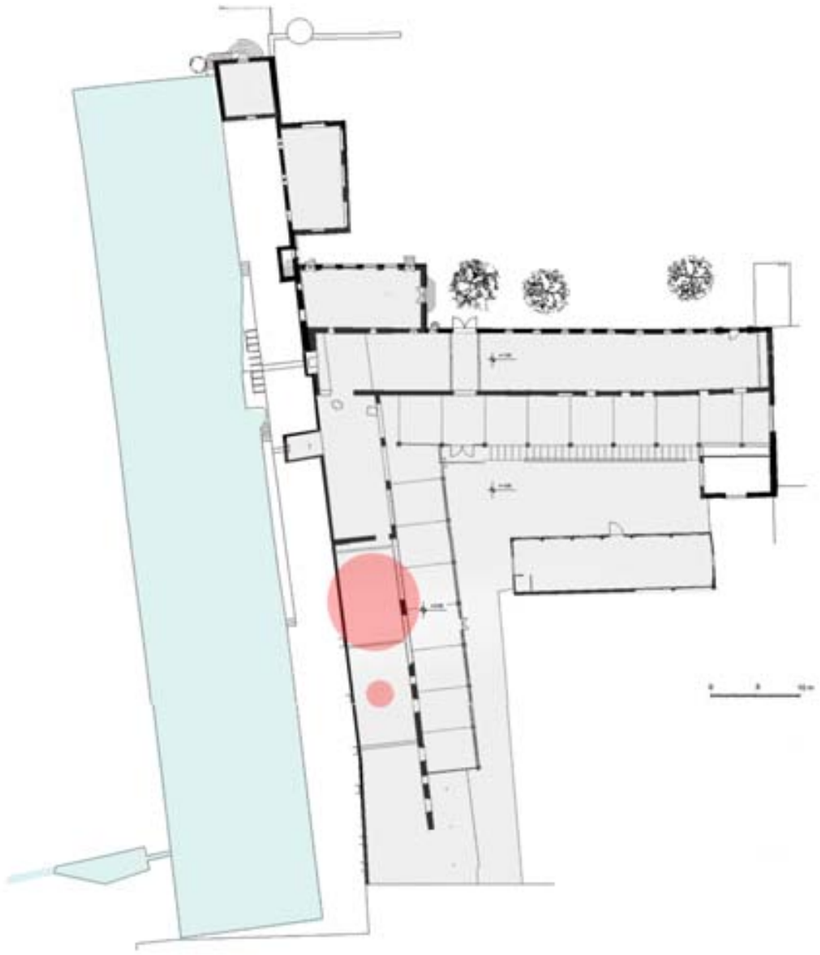


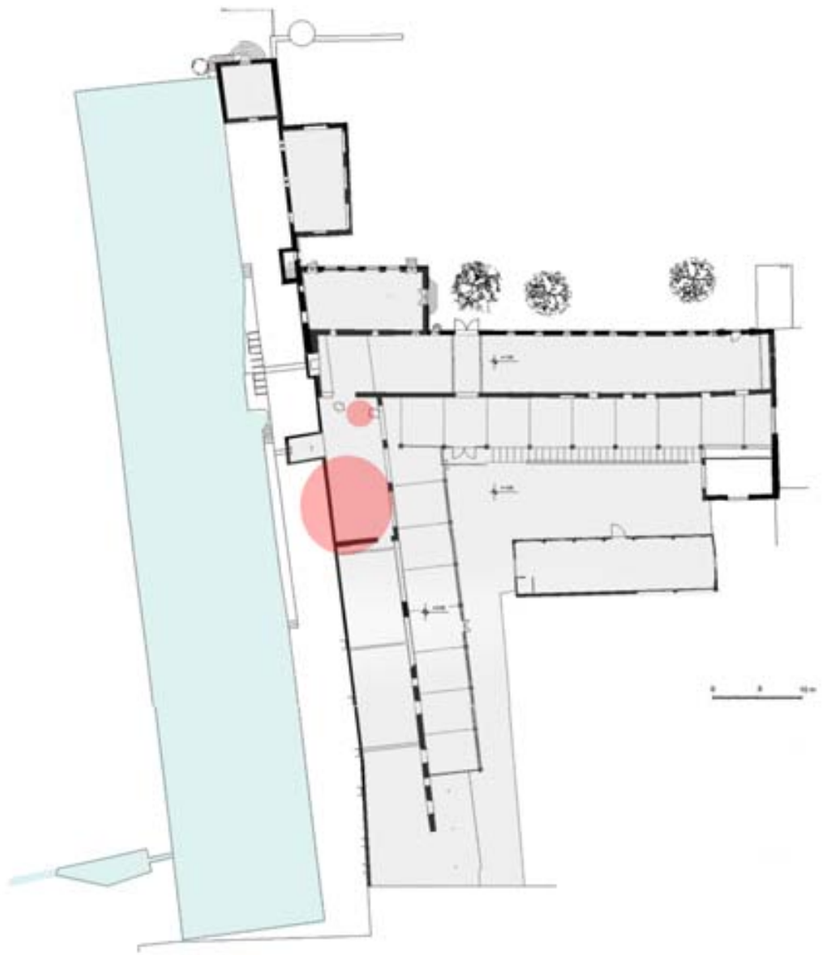


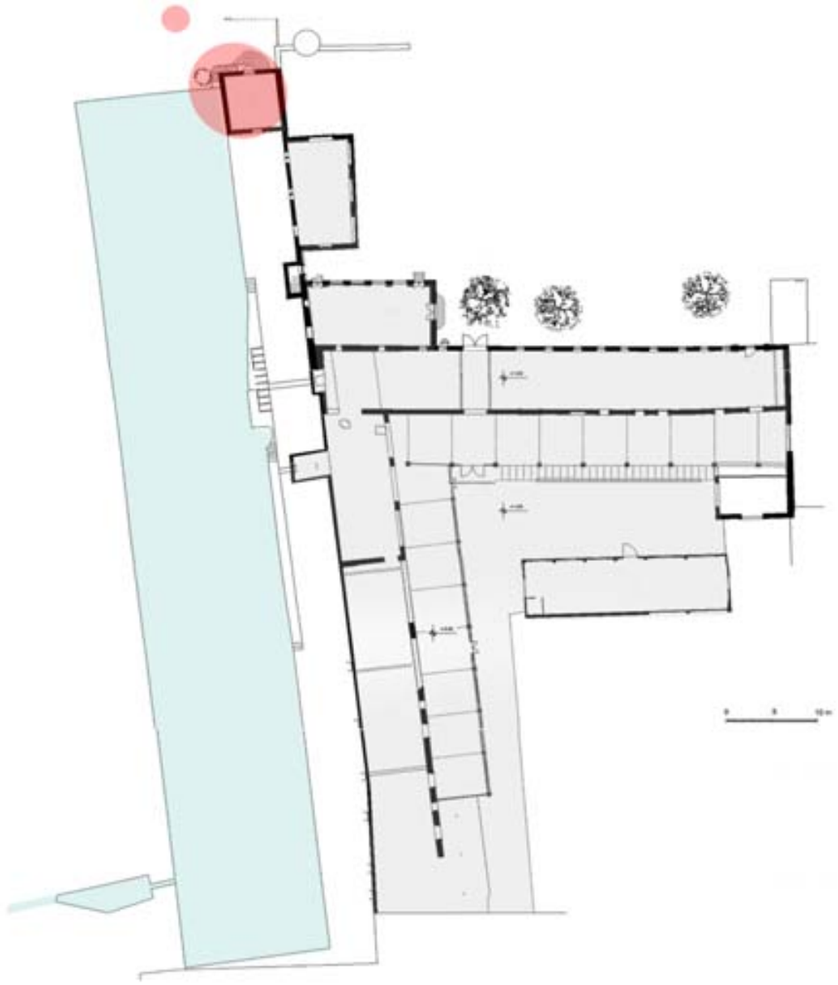


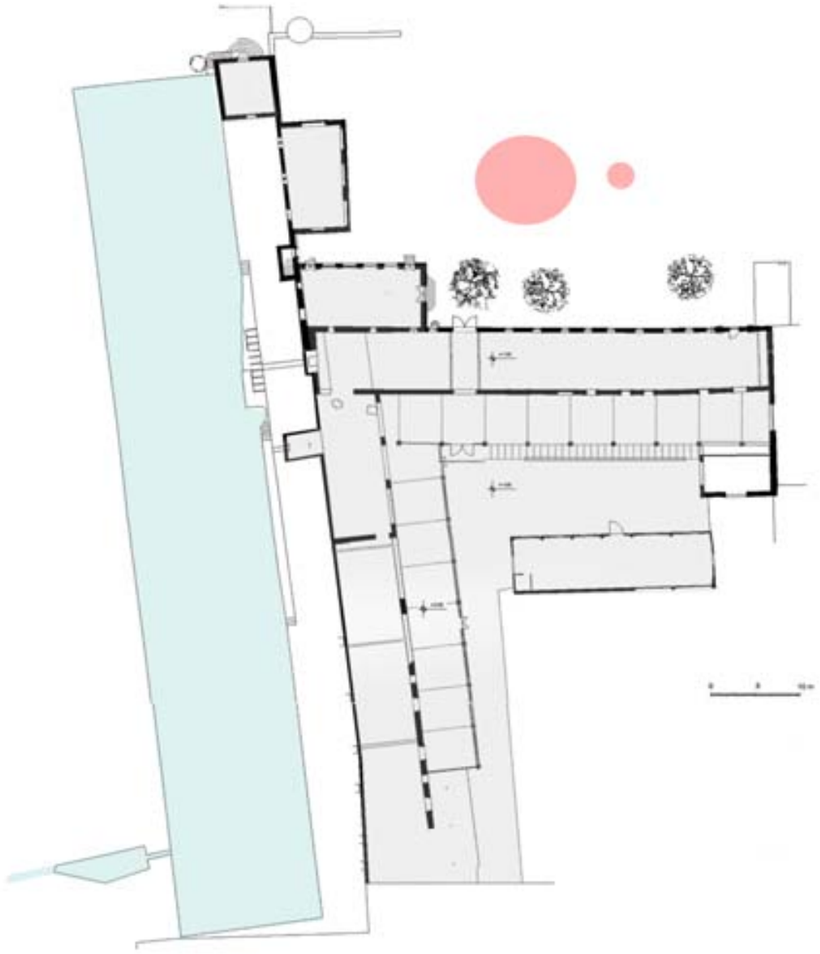


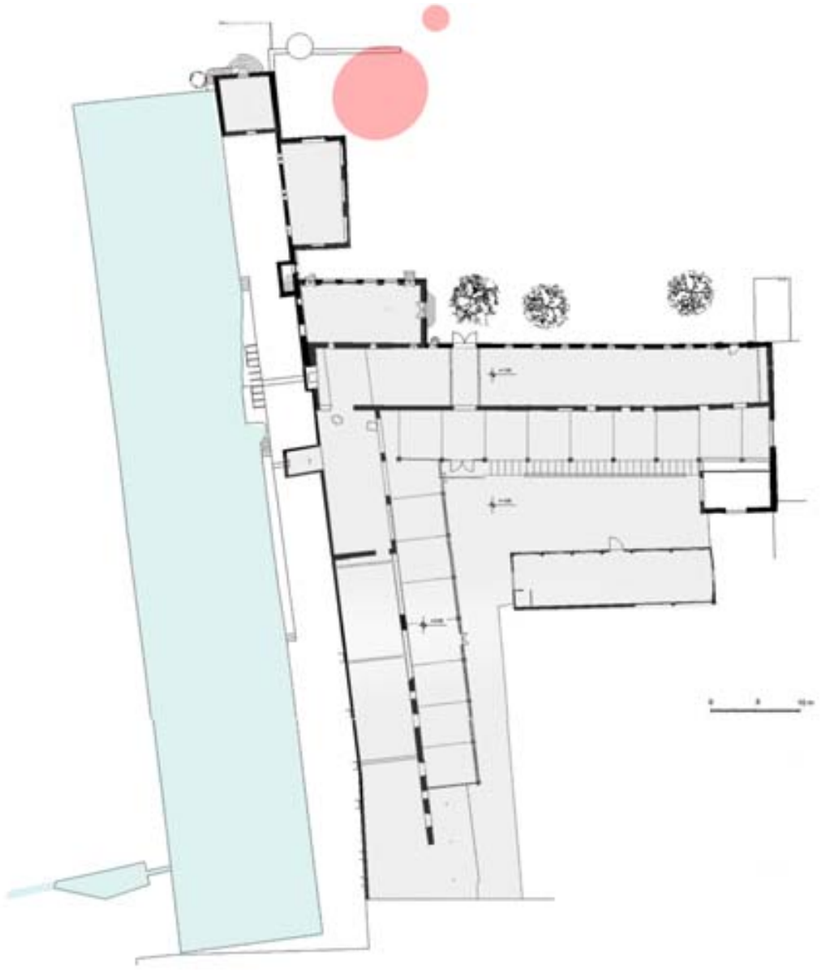


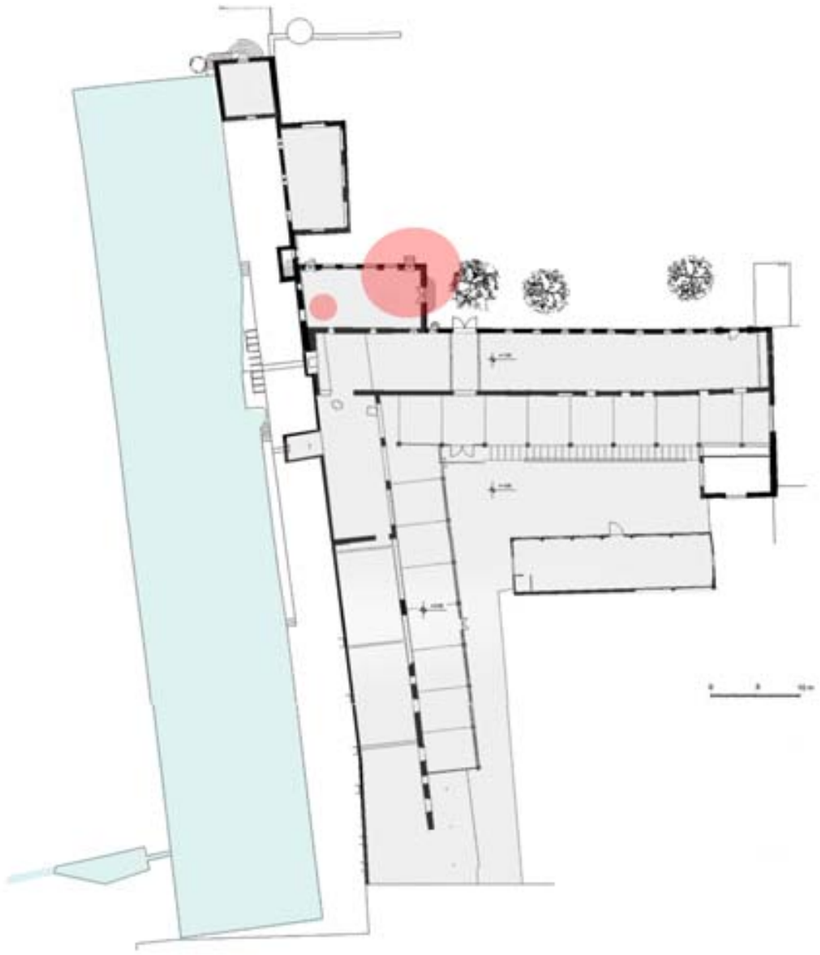


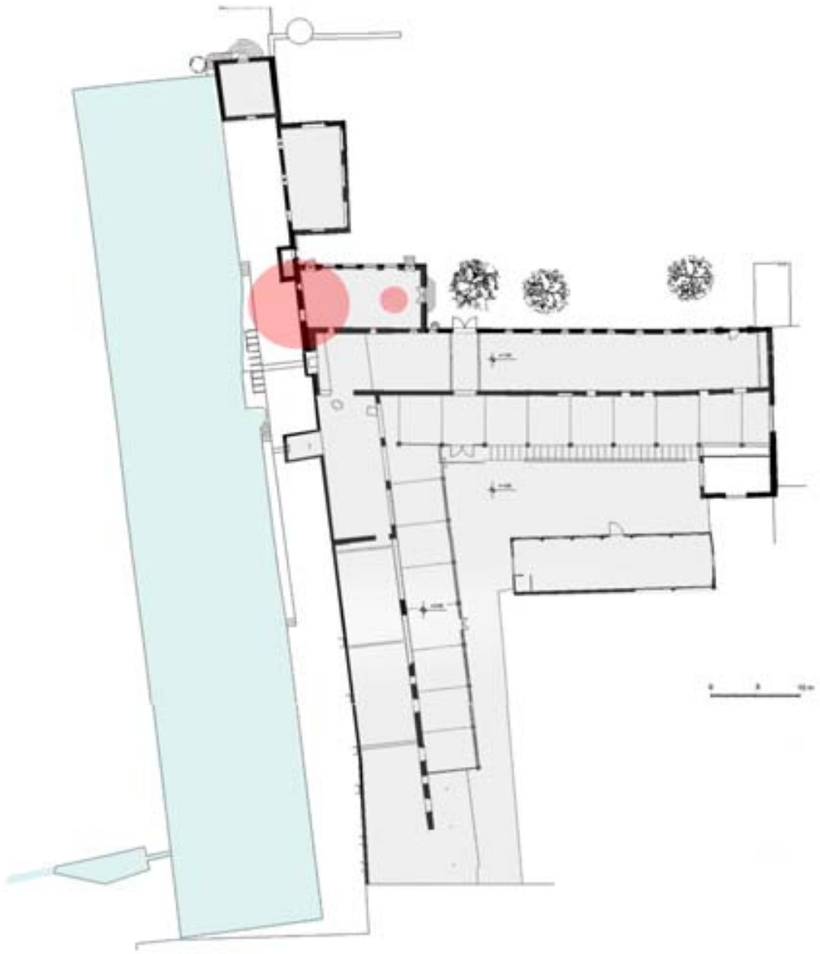


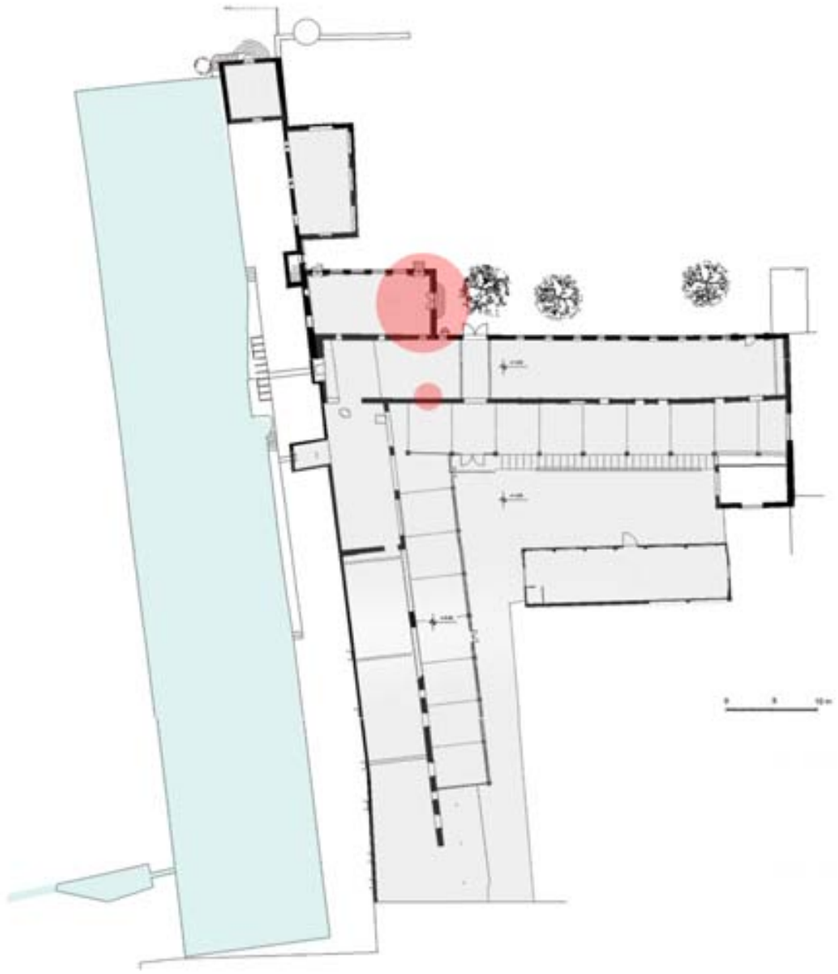


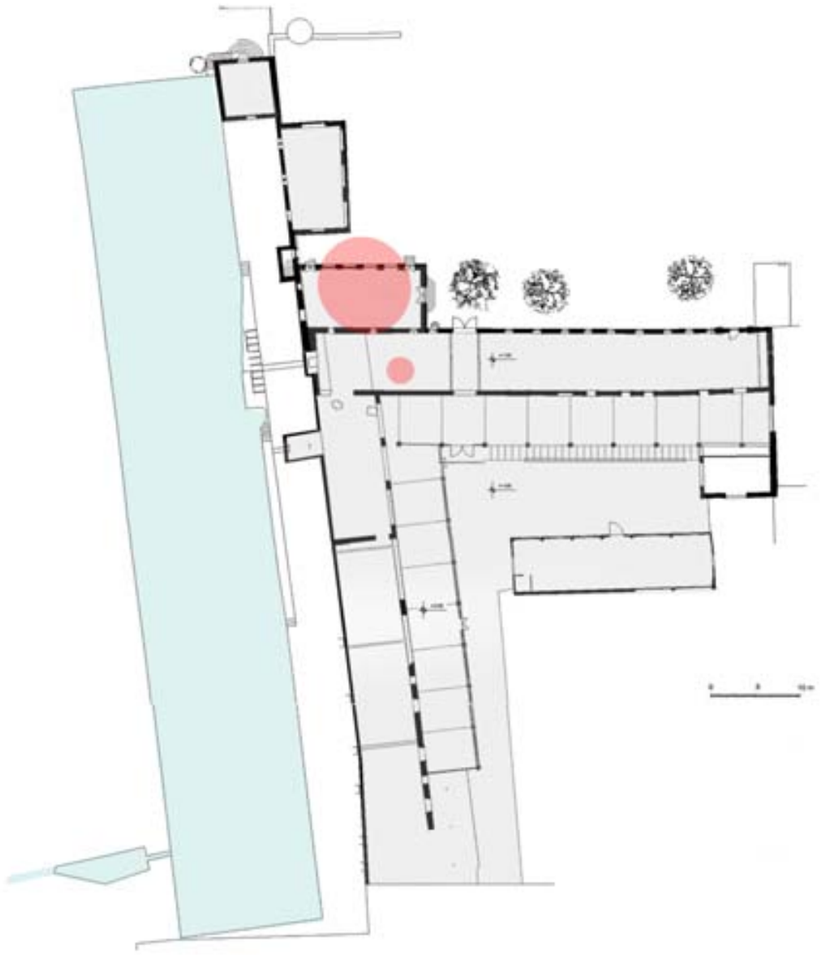












strategien

bauliche strategien:

die ehemalige manufacture royale ist in keinem guten erhaltungszustand. man kann sie als ruine bezeichnen.

eine option – für mich kommt sie nicht in frage - wäre für manche vermutlich ein weitgehender abriss und neubau, bei dem der alte grundriss und eventuell kleine noch einigermaßen erhaltene bestandteile des gebäudes integriert werden.

in der denkmalpflege würde man – sofern man die fabrik als erhaltungswürdig einstufen würde – das vorhandene retten und verlorengegangene und zusammengefallene gebäudeteile ergänzen bzw. rekonstruieren. beschädigtes würde restauriert werden. und das dach würde wiederhergestellt werden.

neue zubauten würden kontrastieren, aber sich in ihrem erscheinungsbild zurücknehmen.

die erste genannte strategie kommt einer zerstörung des gebäudes selbst, aber auch einer zerstörung seiner seele gleich. die geschichte wird gelöscht. villeneuvette wäre nur noch ein idyllisches landdörfchen.

die zweite strategie würde aus der manufaktur eine art museum machen. das gebäude bleibt dann erhalten, die geschichte bleibt ablesbar, aber diese neue museale seele hätte keinen bezug mehr zur ursprünglichen seele dieses gebäudes.

die dritte – meine strategie – ist die, das gebäude so wie es jetzt ist im wesentlichen zu belassen.

was akut einsturzgefährdet ist, wird abgeräumt. der rest wird stehengelassen, stabilisiert, die eisenkonstruktion entrostet. neue elemente werden hinzugefügt.

wie in der klassischen denkmalpflege kontrastierend zur alten baustruktur – in den materialien, im erscheinungsbild. das gebäude wird bei dieser strategie vorraussichtlich – gebremst – weiter verwittern, was gerade einen reiz ausmachen kann.

inhaltliche strategien:

die manufacture royale war die sinnstifterin des ortes villeneuvette. sie war außerdem immer **ein ort der produktion**.

der neue inhalt, der sinn des gebäudes, soll diese funktion wieder übernehmen.
und diese funktion muß auch im weiteren umfeld, innerhalb der region funktionieren.

die region ist ein anziehungspunkt für bildende künstler, die hier vor allem im sommer herkommen, im winter aber in der stadt sind.
hier finden sie die nötige ruhe, um produktiv arbeiten zu können. es gibt aber auf der anderen seite auch galerien, vor allem in clermont, sodaß sie nicht völlig den bezug zur außenwelt verlieren.
im winter fahren sie wieder zurück in die stadt, wo sie ihre wesentlichen kontakte und ausstellungsmöglichkeiten haben.

es liegt daher nahe, in der manufacture royale eine künstlerkolonie bzw. eine **sommerakademie** einzurichten, mit ateliers und wohnmöglichkeiten.
in der fabrik würden dann wieder menschen produktiv tätig sein.

villeneuvette hätte eine neue sinngebung. der ort könnte profitieren. noch heute stehen teile der arbeiterwohnhäuser leer. mitunter ist nur das erste stockwerk bewohnt.
diese räume könnten sich füllen, es könnte sich etwa eine kleine galerie etablieren – oder ein cafe, als gegenmodell zum vier sternelokal *la source*.

heutige bewohner könnten sich an einem solchen sommer- projekt beteiligen. neue bewohner könnten dauerhaft zuziehen und noch leerstehende arbeiterwohnungen beziehen.

werbung für eine kulturaxe- veranstaltung von 1993 (links): eine sommerakademie wird professionell vermarktet. werbung ist gefragt. **villeneuvette als trademark**. (rechts) - werbung und wiedererkennung:

– das logo setzt sich zusammen aus dem religiösen symbol der wiedergeburt – dem lebensrad – anima –die seele - und den händen eines arztes der jemanden oder etwas re – animieren will. – reanimation im ursprünglichen sinn.

präzedenzfälle:

überall in europa – und anderswo – gibt es solche sommerakademien und – workshops, für künstler, kunststudenten oder künstlerisch interessierte laien.

meist handelt es sich um ein- bis zweimonatige kurse am land, in großzügigen baulichkeiten. seltener sind kolonien, wo man mehrere monate in produktiver tätigkeit zubringt.

in österreich sind vor allem die salzburger sommerakademie und die kunstkurse in geras einem breiten publikum bekannt.

die sommerakademie ist vor allem für kunst- und architekturstudenten gedacht, die sich um teilnehmen zu können, beim kursleiter vorstellen und bewerben müssen.

die geraser kurse richten sich in erster linie an interessierte laien.

das konzept ist bei beiden – wie bei den meisten kursen dieser art – dasselbe: ein bildender künstler bringt seinen schülern etwas bei.

einen interessanteren ansatz, versucht der verein kulturaxe, *transnationale kommunikation & kunstaktion*.

ins leben gerufen wurde er 1991 von jan fekete, einem frohner- schüler und damals professor an der kunsthochschule in bratislava, seiner frau caro fekete – kaiser und seinen künstlerkollegen attila piller und hannes glaser.

sie begannen mit sommerkursen in der slowakei, nutzten jedes jahr ein anderes schloß, 1991 – der erste kurs - war es schloß moravany.

von anfang an waren es keine reinen mal- und zeichenkurse, sondern man lud auch kollegen aus anderen kunstbereichen dazu, etwa neue medien, videokunst, 1993 – in schloß mojmirovce – kam auch ein >feuerkünstler< jemand der professionelle feuerwerke entwirft.

1994 im schloß topolcianky lud man arnold keyserling ein, damit er hier vorträge halten sollte. die kursteilnehmer konnten zwischen den verschiedenen kursen während ihres aufenthaltes jederzeit wechseln.

dieses konzept hat sich in für die veranstalter positiver weise weiter verselbstständigt.

immer neue kursleiterInnen aus den veschiedensten bereichen konnten dazugewonnen werden. – das publikum, kursleiter und teilnehmer, wurde immer internationaler.

so knüpften die künstler auch kontakte, die ihnen beruflich weiterhalfen.

die studenten wiederum profitierten von der vielfältigkeit des angebotes.

ein fixes vereinslokal in wien wurde eingerichtet, wo nun auch im winter kurse stattfanden.

heute bietet kulturaxe regelmäßig eine reihe von kursen und veranstaltungen an und ist auch im internet vetreten.

inhaltliche strategie für villeneuvette:

die idee ist, daß sich hier für einen längeren zeitraum, den ganzen sommer, bildende künstler niederlassen, hier arbeiten in privaten ateliers, aber während ihres aufenthaltes auch kurse abhalten für studenten und interessierte, für die es ein gästehaus und ein gemeinsames atelier geben wird.

der brachliegende garten und der ungenutzte bereich der terrasse am ufer des sammelbeckens legen nahe, daß sich hier auch landschaftskünstler, landschafts- und gartengestaltende, aber auch feuerwerksgestalter oder performance- künstler über den sommer ansiedeln und betätigen.

weiters könnten auch gastvortragende, kritiker oder gäste, die sich interessieren, sich aber nicht aktiv beteiligen wollen untergebracht werden.

während kulturaxe immer von denselben personen betrieben wird, diese aber an wechselnden orten ihre kurse abhalten, bleibt in villeneuvette der ort derselbe. es liegt aber nahe, daß jedes jahr andere personen hier wohnen und kurse abhalten.

es könnte auch ein rotationssystem geben. die kursleiter bleiben dieselben, aber es sind nicht jedes jahr dieselben am ort.

so bleibt für die studenten und interessierten laien ein vielfältiges angebot erhalten.

wenn das angebot jedes jahr das gleiche ist, so meine ich, sinkt die qualität.- die schüler lernen, wenn sie etwa jedes jahr kommen und ihre lehrer immer diesselben sind, eines tages nichts mehr dazu.

aufteilung der anlage

aufteilung der anlage:
(arbeitsmodell der gesamtanlage)

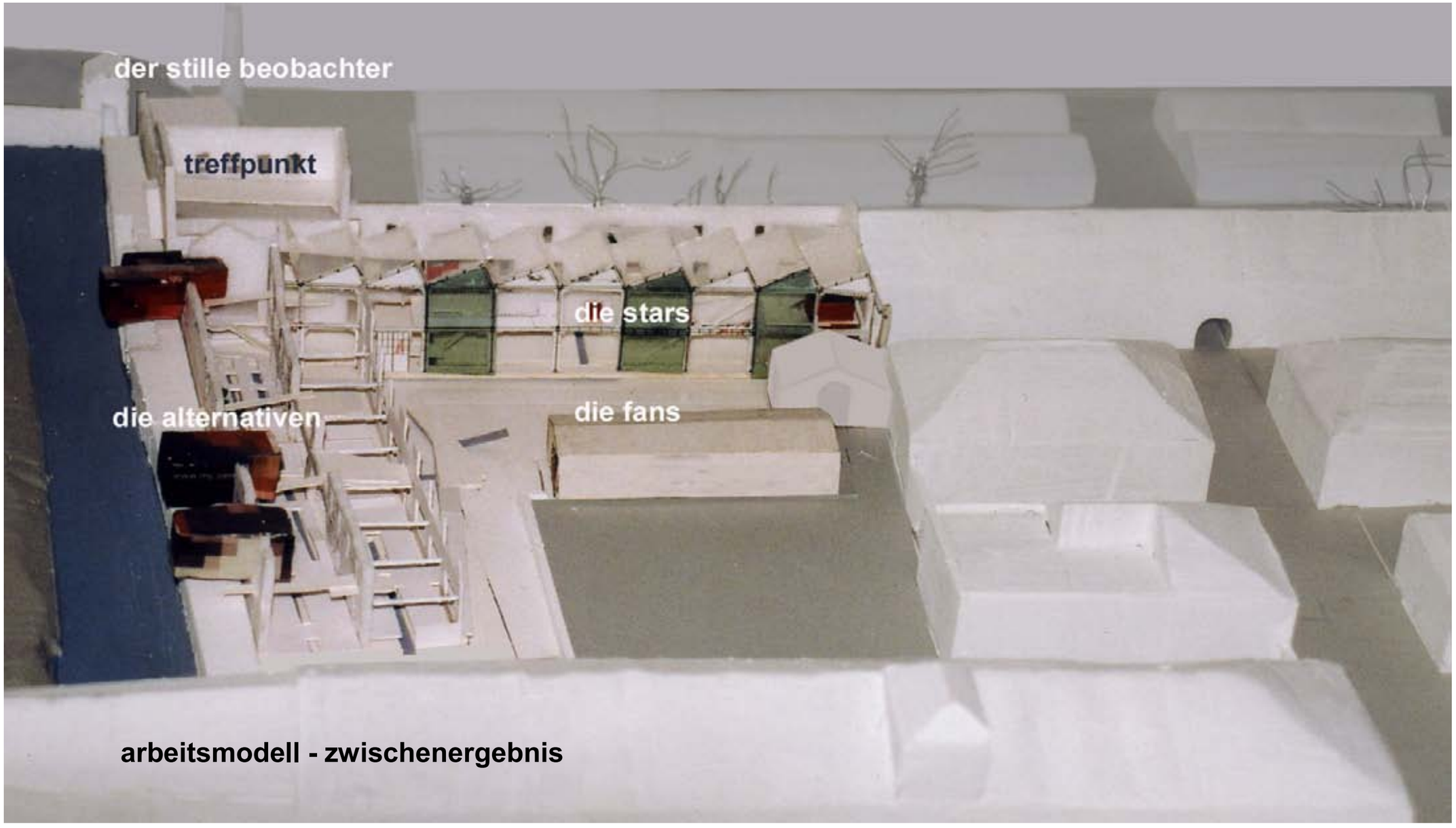
nördliche werkshallen:
diese sind soweit gut erhalten: hier werden drei privatateliers der künstler eingerichtet. – diese bekommen einen namen – ich nenne sie
die stars.
im erdgeschoß bereich der nördlichen werkshallen gibt es gemeinschaftsbereiche für die stars und ihre schüler.

im **hof** gibt es den hangar, die **zusätzliche werkshalle**:
diese ist gut erhalten und eignet sich als gästehaus. hier wohnen die studenten und interessierten laien - ich nenne sie von jetzt an
die fans.

westliche werkshallen, pumpe, sammelbecken:
hier gibt es nur noch grundmauern, kein dach. andererseits ist der bereich stark von kanälen durchzogen.
die pumpe ist defekt. der zufluß in den vivier – das sammelbecken - besteht noch. das wasser ist sauber.
wenn man den vivier, der stark zugewachsen ist, von pflanzen befreit und die pumpe repariert oder ersetzt, können die kanäle wieder wasser führen.
hier ist außerdem die terrasse entlang des sammelbeckens.
ich denke hier sind ideale vorraussetzungen gegeben für die landschaftskünstler und künstler aus verwandten bereichen, ich nenne sie
die alternativen

die nebengebäude im norden – heizhaus, maschinengebäude**:**
bilden einen idealen treffpunkt. hier können ein cafe und eine bar entstehen.

der pavillon pascal im norden:
hier wohnt der weniger involvierte gast. ein vortragender oder ein kritiker. eben
der stille beobachter



arbeitsmodell - zwischenergebnis

konstruktives

konstruktion:

teile der fabrik sind mit **holz** abgepölzt worden.das legt nahe, in anlehnung daran, die neuen einbauten als holzkonstruktionen auszuführen.

zum einen inhaltlich, weil dadurch ein historischer bezug geschaffen ist – nämlich ein bezug auf die periode des verfalls seit 1954.
die geschichte des gebäudes, seine ursprüngliche funktion soll ja ablesbar bleiben.

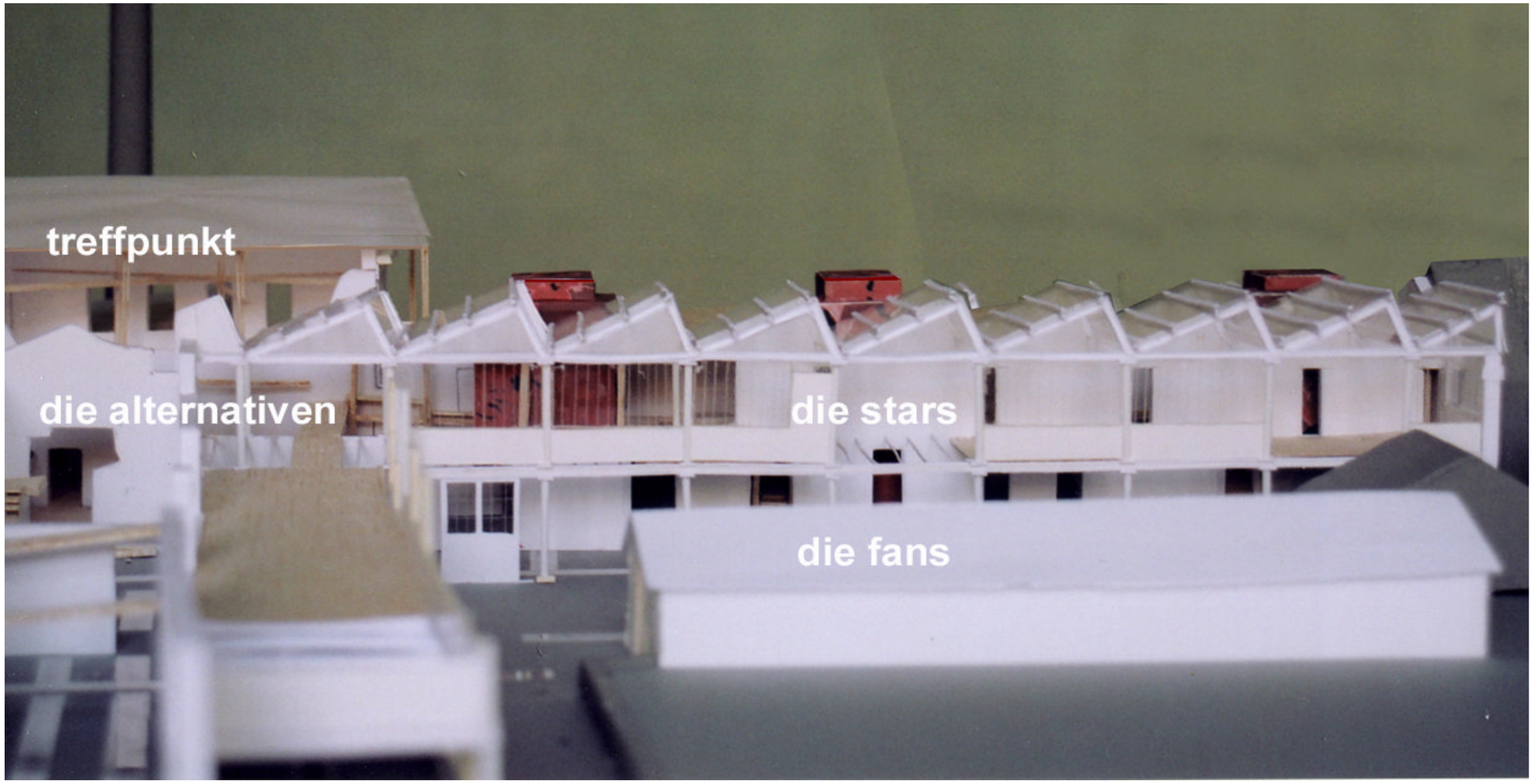
zum anderen gestalterisch, da das material zu den mauern und den eisenkonstruktionen kontrastiert.

teile der decken bleiben. sie werden von den neuen holzkonstruktionen unterfangen:
die ateliers der stars werden so konstruiert sein.

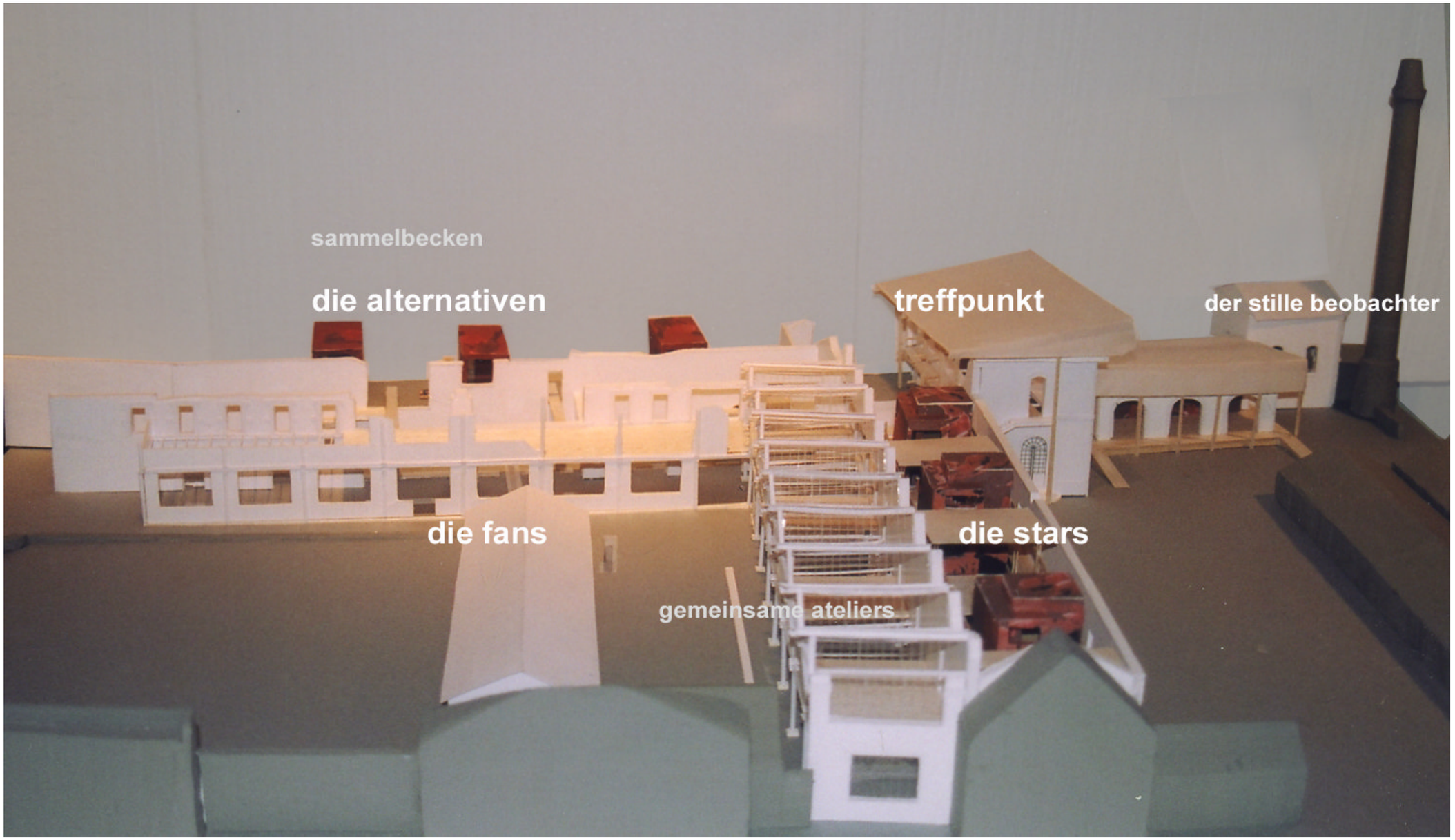
teile der decken des heizhauses und des maschinengebäudes werden ebenso unterstützt.
diesselbe konstruktion hält dann auch das jeweilige dach.

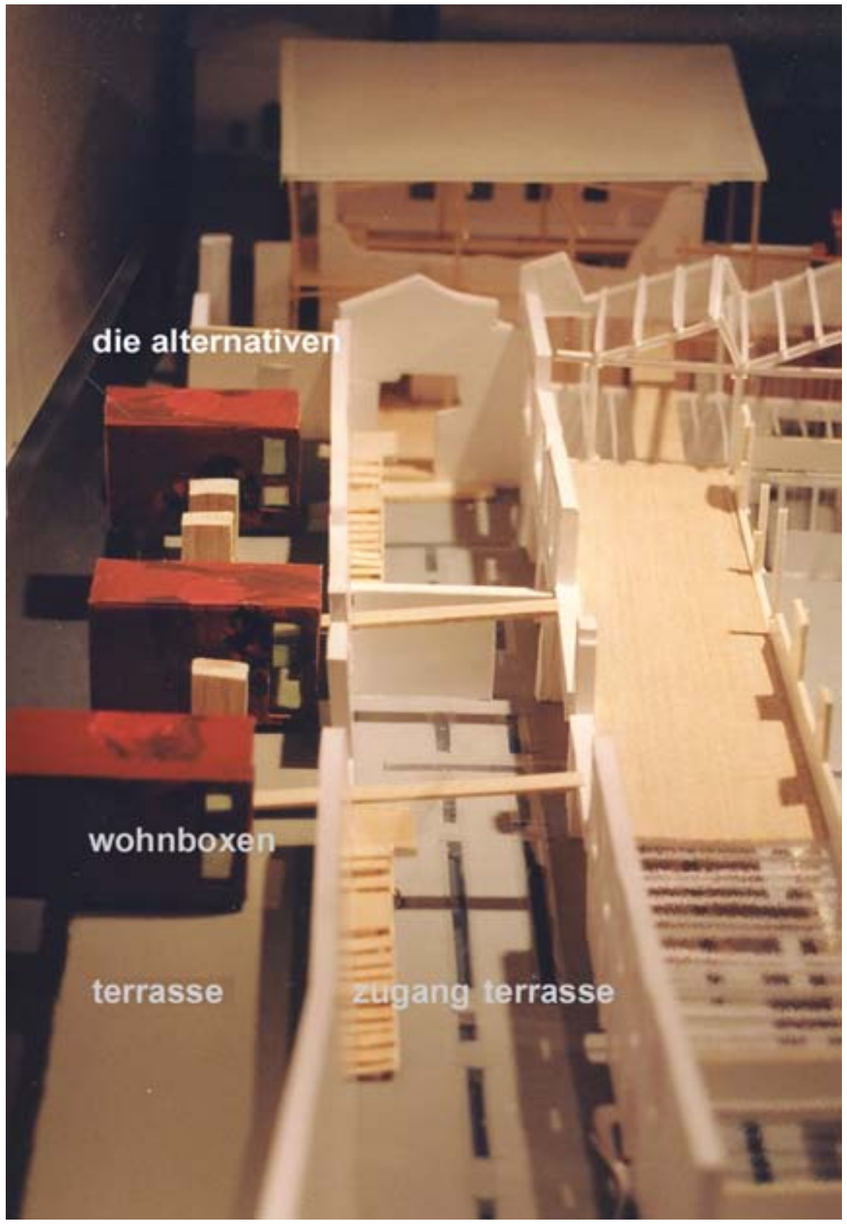
mit beschichteten platten verkleidete geschlossene holz-boxen, die den stars und den alternativen rein zum wohnen dienen, ergänzen die einbauten.

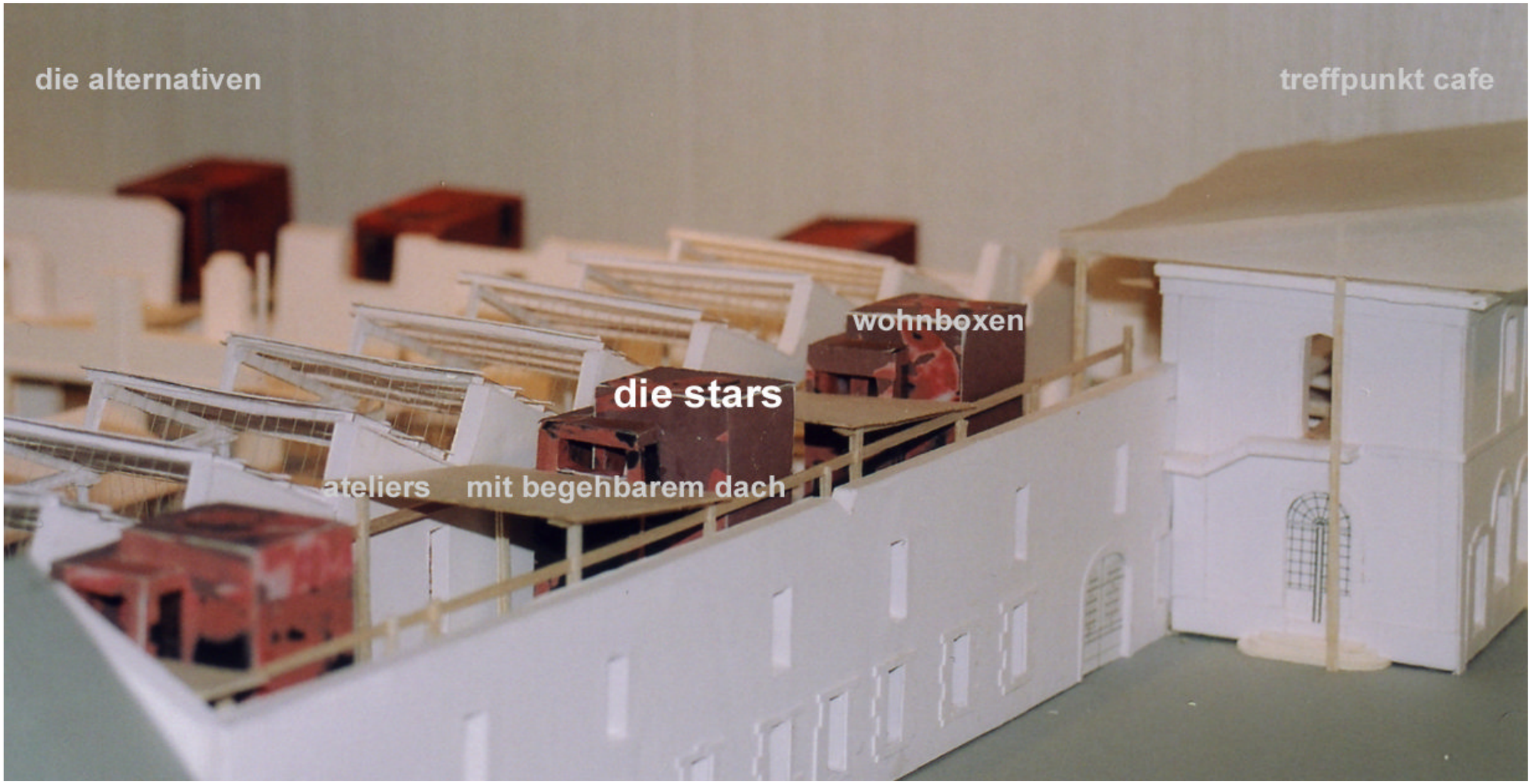
der pavillon kann belassen werden. hier werden nur die fenster und türen wieder geöffnet.
die nötige infrastruktur - fußboden, bad, teeküche - wird natürlich eingebaut.

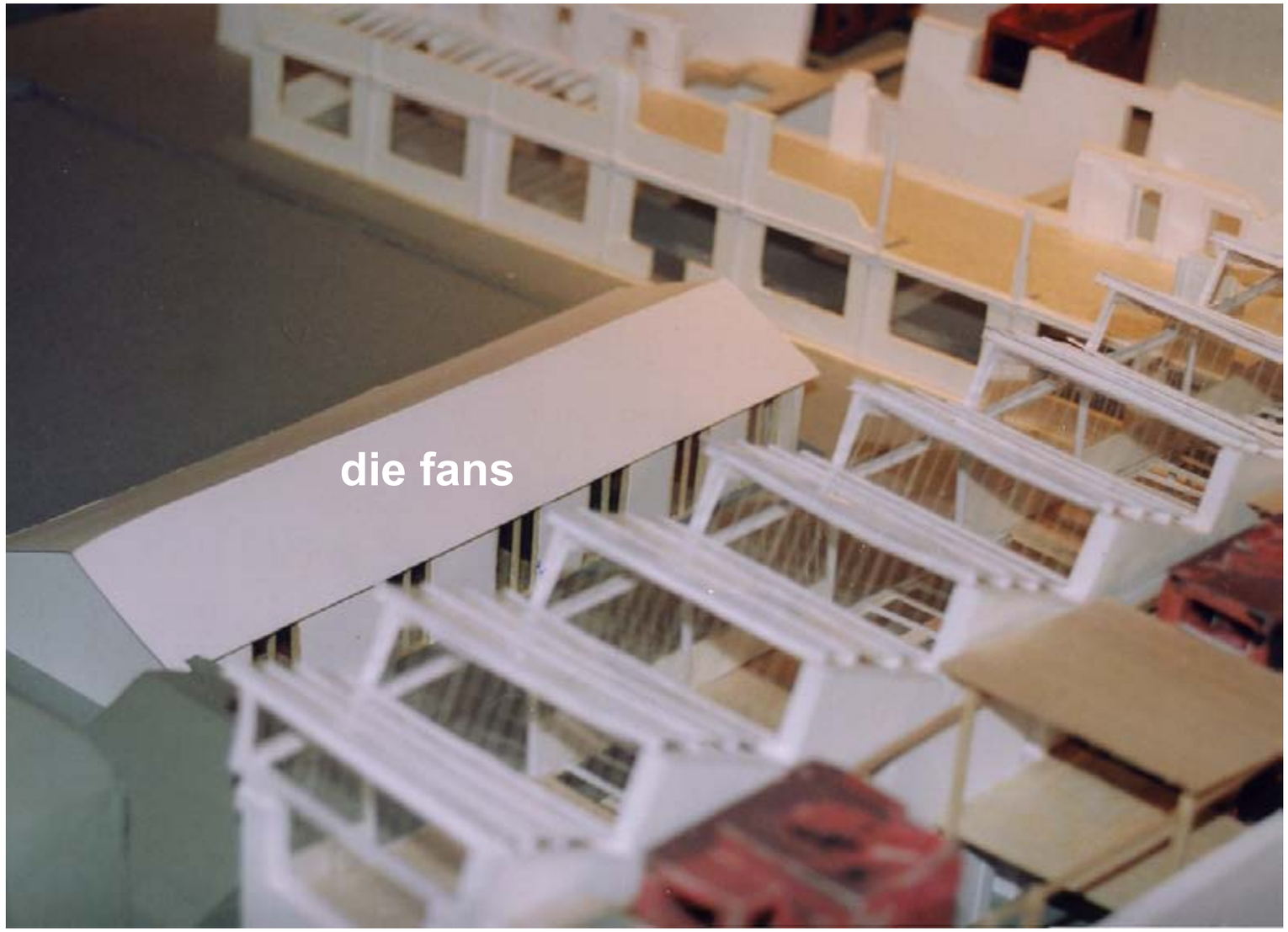


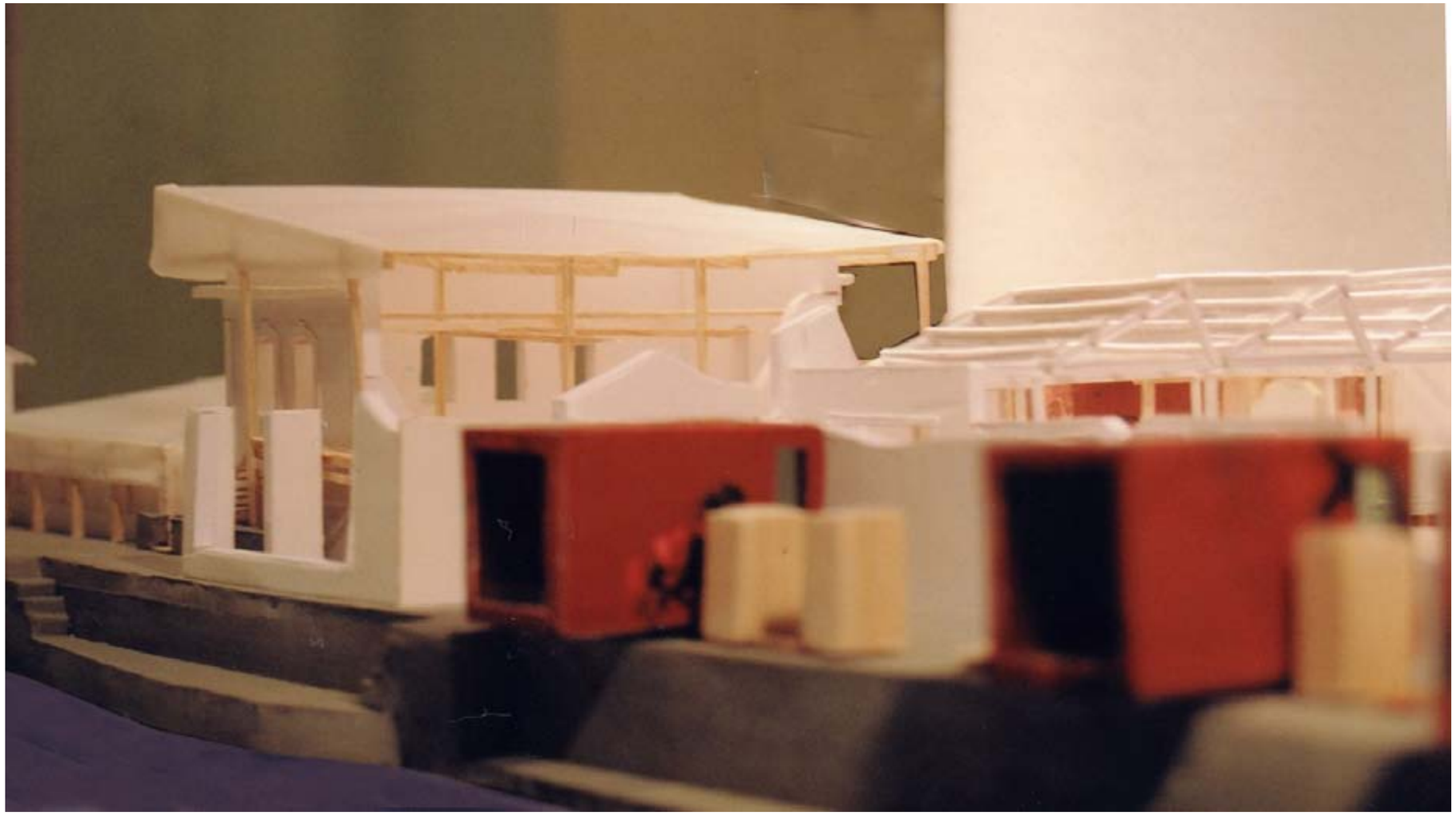
abschließendes modell - endergebnis


sammelbecken
die alternativen
treffpunkt
der stille beobachter
die fans
die stars
gemeinsame ateliers


die alternativen
wohnboxen
terrasse
zugang terrasse


die alternativen
treffpunkt cafe
wohnboxen
die stars
ateliers
mit begehbarem dach


die fans



infrastruktur:

wasserversorgung:

wie schon in den bestandsplänen ersichtlich und im kapitel über die geschichte der manufaktur erwähnt, ist die gesamte anlage von kanälen durchzogen, in die früher das wasser vom sammelbecken über eine pumpe hineingeleitet worden ist.

dieses system soll revitalisiert - und für die trinkwasserversorgung der wohneinheiten der *stars, fans, alternativen* und des *(stillen) beobachters* verwendet werden.

aufgrund der wasserknappheit im sommer in dieser region werden zusätzlich zisternen die wasserversorgung ergänzen: sie sollen toiletten und duschen versorgen.

als toiletten der alternativen werden komposttoiletten zum einsatz kommen. diese werden genormt hergestellt (beispiele und firmen siehe literaturliste im anhang) die produkte dieser komposttoiletten benötigen ein jahr um guten humus zu bilden.

genau ein jahr lang ist die anlage nicht bewohnt – wenn dann gartengestalter oder landschaftsarchitekten ankommen, haben sie material um beispielsweise pflanzungen vorzunehmen.

im winter wird die anlage nicht bewohnt: wasserleitungen können daher durchaus über putz verlegt werden, wenn man sie vor dem winter entleert und absperrventile vorhanden sind.

ebenso können elektrische leitungen offen verlegt werden.

die anlage ist so in sich abgeschlossen, daß sie im winter versperrt- und unzugänglich gemacht werden kann und kein allzu großes vandalismusrisiko besteht.

das brüchige mauerwerk kann so geschont werden. versorgungs - vorgänge bleiben ablesbar.

neue funktionsstruktur

erdgeschoß:

in den **werkshallen im norden** sind drei **wohn - ateliers** für **die >>stars<<** untergebracht.(**1)**

in der außenliegenden älteren der beiden hallen sind die sogenannten **wohntürme** untergebracht. diese vierstöckigen holzkonstruktionen (siehe detailpläne) sind komplett verschließbar und bilden den privatesten bereich der wohnateliers. über die türme kann man hinauf auf die atelierebenen im obergeschoß steigen.

im erdgeschoß der wohntürme ist das bad, das zum einen durch die kanäle mit wasser vom sammelbecken versorgt wird (trinkwasser, waschbecken), zum anderen wasser von einer zisterne erhält (dusche, wc), die sich im obersten, dem vierten stock des turmes befindet.

der übrige bereich dieser äußeren nördlichen halle kann von den drei bewohnern frei genutzt werden, zum arbeiten, um etwas zu lagern ect.

die innere nördliche **shedgedeckte halle (2)** wird wieder verglast. im erdgeschoß ist hier das **gemeinschaftsatelier** untergebracht, wo die **>>fans<<** arbeiten können.

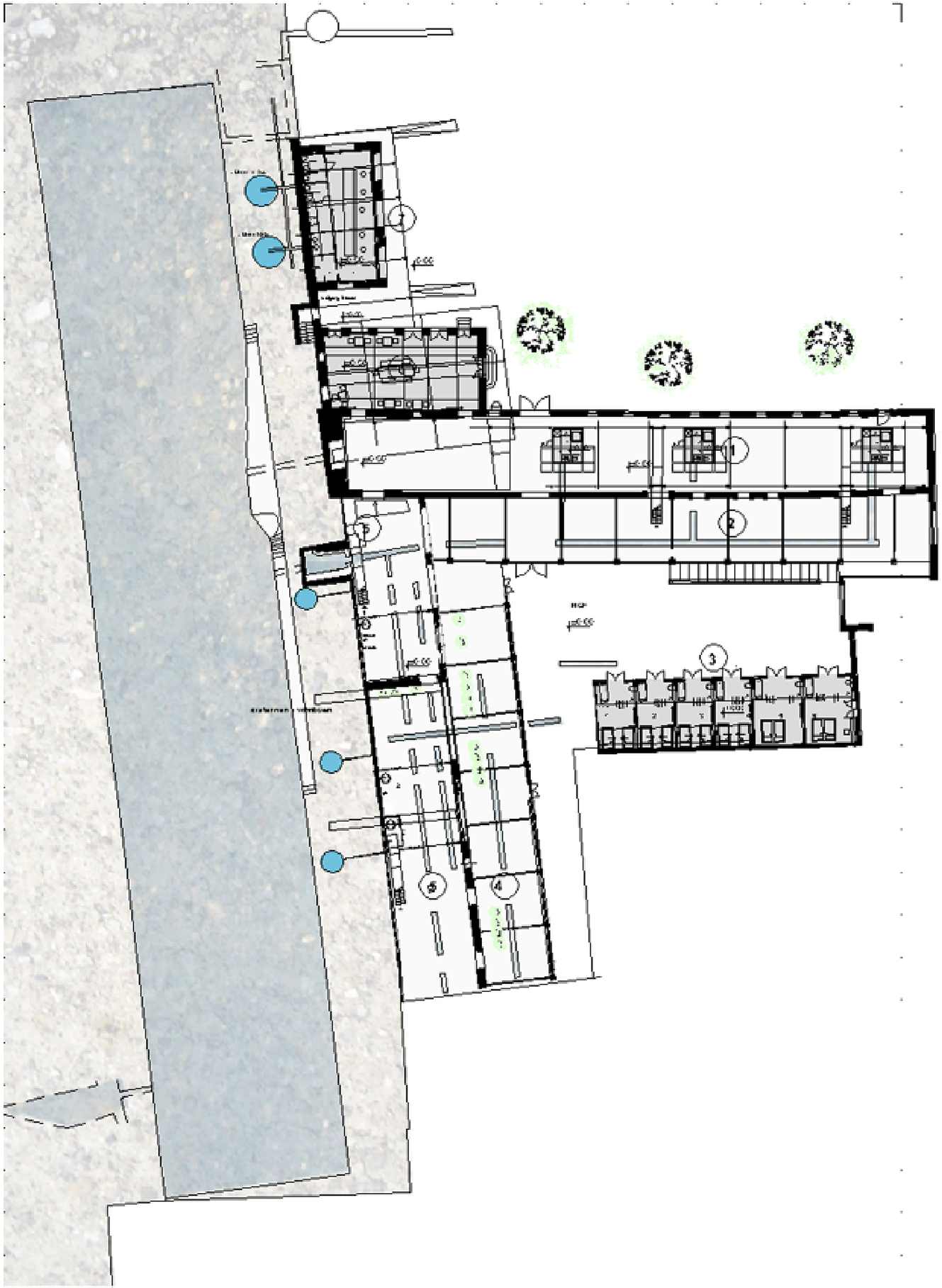
von hier gehen zwei treppen hinauf zu den wohnatelierebenen im obergeschoß, die so eine verbindung schaffen zwischen dem gemeinschaftsatelier und den privaten ateliers der stars.

südlich gegenüber des gemeinschaftsateliers ist die kleine **werkshalle im hof (3)**. diese bildet **das gästehaus** mit sechs doppelzimmern für die studenten. jedes dieser zimmer hat direkten zugang zum hof. zwischen den zimmern sind keine wände, sondern hölzerne schiebe- elemente angebracht, die den blick auf das gebälk der halle freilassen und so die ursprüngliche räumliche wirkung des hangar nicht beeinträchtigen.

zugleich ermöglicht diese konstruktion kontakte zwischen studenten, falls diese das wünschen.

wer mehr privatheit bevorzugt, kann die schiebewände auch verschließen und abriegeln.

es gibt kein abgetrenntes bad. wanne, waschbecken und wc sind frei im raum angeordnet. sichtschutz und trennung zwischen schlaf- und hygienebereich kann die garderobe bilden: ein spannseil quer durch den raum, an dem die kleidungsstücke aufgehängt werden können.



ERDGESCHOSS NEU

erdgeschoß (fortsetzung) :

die **westlichen hallen** auf dem niveau des hofes, ich nehme hier niveau 0,00 an, sind ein frei nutzbarer bereich in erster linie für die **>>alternativen<<. (4)**

in der **äußeren westlichen halle (5)** sind **zwei treppen** vorgesehen hinauf **zur terrasse**, wo sich drei wohnboxen für die landschaftsbezogenen künstler befinden. die terrasse befindet sich 3,00 m über null.

in der **äußeren halle** sind auch die **waschgelegenheiten** der alternativen parallel der terasse angeordnet. je eine dusche und ein waschbecken, versorgt durch zisternen, die sich unter den **wohnboxen (8)** im terrassensockel befinden. sichtschutz und raumteiler bilden vorhänge, die über spannseile geführt werden.

das **maschinengebäude (6)** im norden bildet einen treffpunkt und beinhaltet das **cafe**. im **heizhaus** sind eine **bar (7)** und die küche für cafe und bar untergebracht, sowie ein waschraum für die gäste.

wasser vom vivier (in diesem fall unterirdisch) und eine zisterne versorgen cafe und bar mit wasser. dieser treffpunkt ist zwar in erster linie für die künstler und studenten gedacht, kann aber natürlich auch von jedem anderen besucht werden.

da sich der originale fußboden des neuen treffpunktes 50 cm über null befindet, verläuft eine hölzerne plattform um diese gebäude herum, um einen übergang zwischen den höhenniveaus zu schaffen und um die beiden bauwerke optisch zu verbinden.

bar und cafe sind mit einem textilen dach gedeckt. öffnungen, die nicht mehr ihre originalverglasung haben und auch nicht zugemauert sind, sind mit schiebevorhängen, die auf spannseilen laufen, verschließbar. siehe dazu die detailpläne.

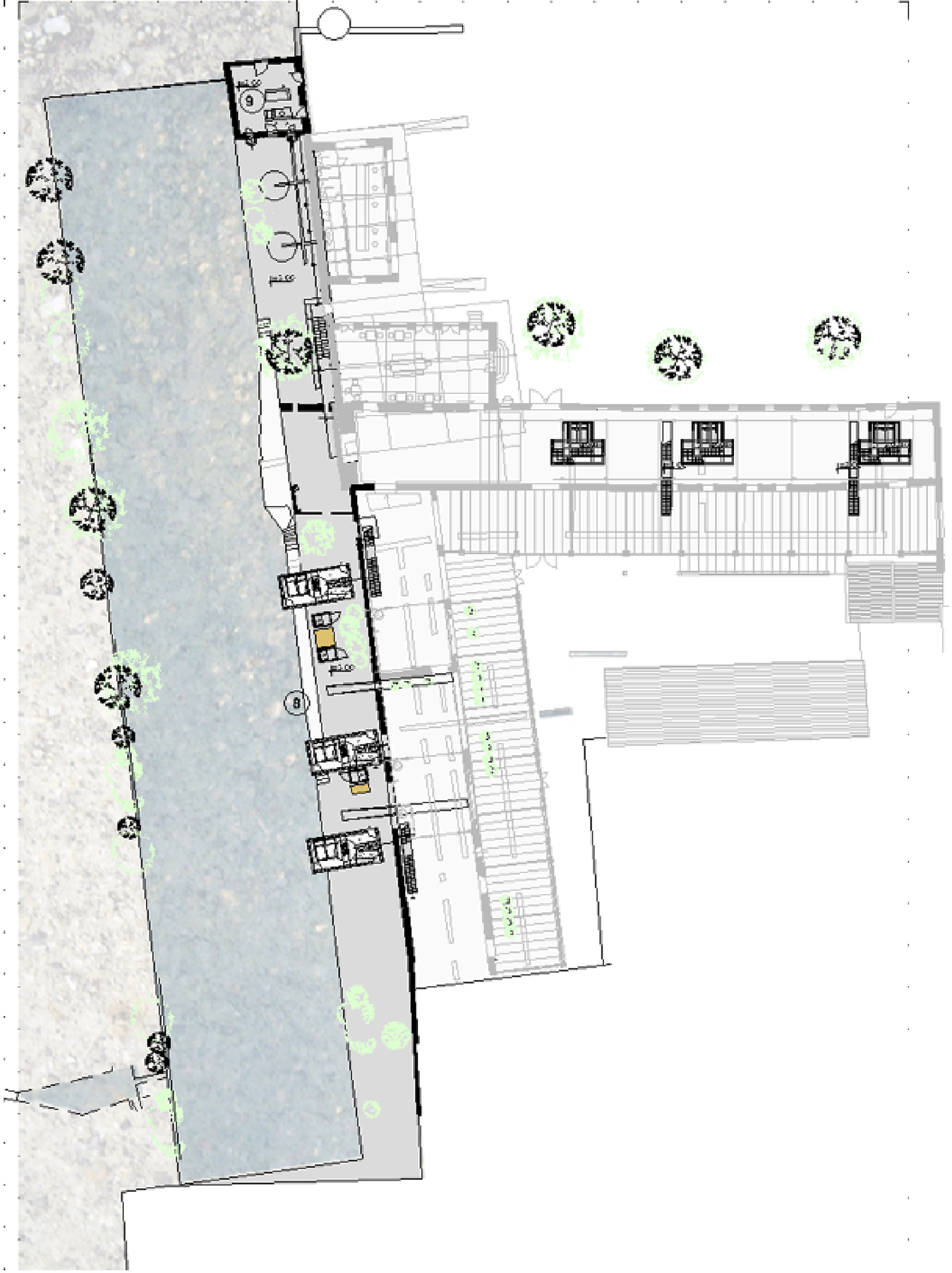
zwischengeschoß:

das ist die ebene +/- 3,00 m über dem nullniveau, im wesentlichen die terrasse, die vor allem von den alternativen genutzt wird:

drei **wohnboxen (8)** mit ausblick auf den vivier und den gegenüberliegenden wald, dazwischen frei nutzbare terrassenflächen.

die wohnboxen sind ausgestattet mit bett, stauraum und einer minimalküche bestehend aus kochplatte und kleinem waschbecken, die zugleich als tisch genutzt werden kann, durch eine ausklappbare arbeitsplatte (siehe detailpläne)

die toiletten stehen extra, holzhäuschen, darin komposttoiletten. zwischen diesen häuschen der kompost. zwei rampen führen auf die sogenannten **pflanzplattformen (10)** über dem erdgeschoß der inneren westlichen halle.



ZWISCHENGESCHOSS NEU

zwischengeschoß (fortsetzung) :

zwei rampen führen von der terrasse weg auf die sogenannten **pflanzplattformen (10)** über dem erdgeschoß der inneren westlichen halle, wo vor allem landschafts- und gartengestalter, die hier, wenn sie zum beispiel über den sommer den brachliegenden ehemaligen französischen garten neu gestalten wollen, setzlinge ansetzen können.

aber auch jede andere tätigkeit ist dort möglich.

die pflanzplattformen sind dort, wo sich vorher die einsturzgefährdete ziegeldecke befunden hat. die eisenträger sind belassen worden, die ziegelgewölbe jedoch wurden entfernt und durch eine leichtere holzkonstruktion ersetzt, die auf die eisenträger gestützt wird. siehe detailpläne.

auf der zwischengeschoßebene befindet sich auch das **untergeschoß** des gästehauses des **>>stillen beobachters<< (9)**, des **pavillon pascal**.

das untergeschoß hat einen separaten zugang. hier sind eine kleine teeküche und der wohnraum untergebracht, da hier zwei große fenster nach osten vorhanden sind. (morgensonne)

obergeschoß:

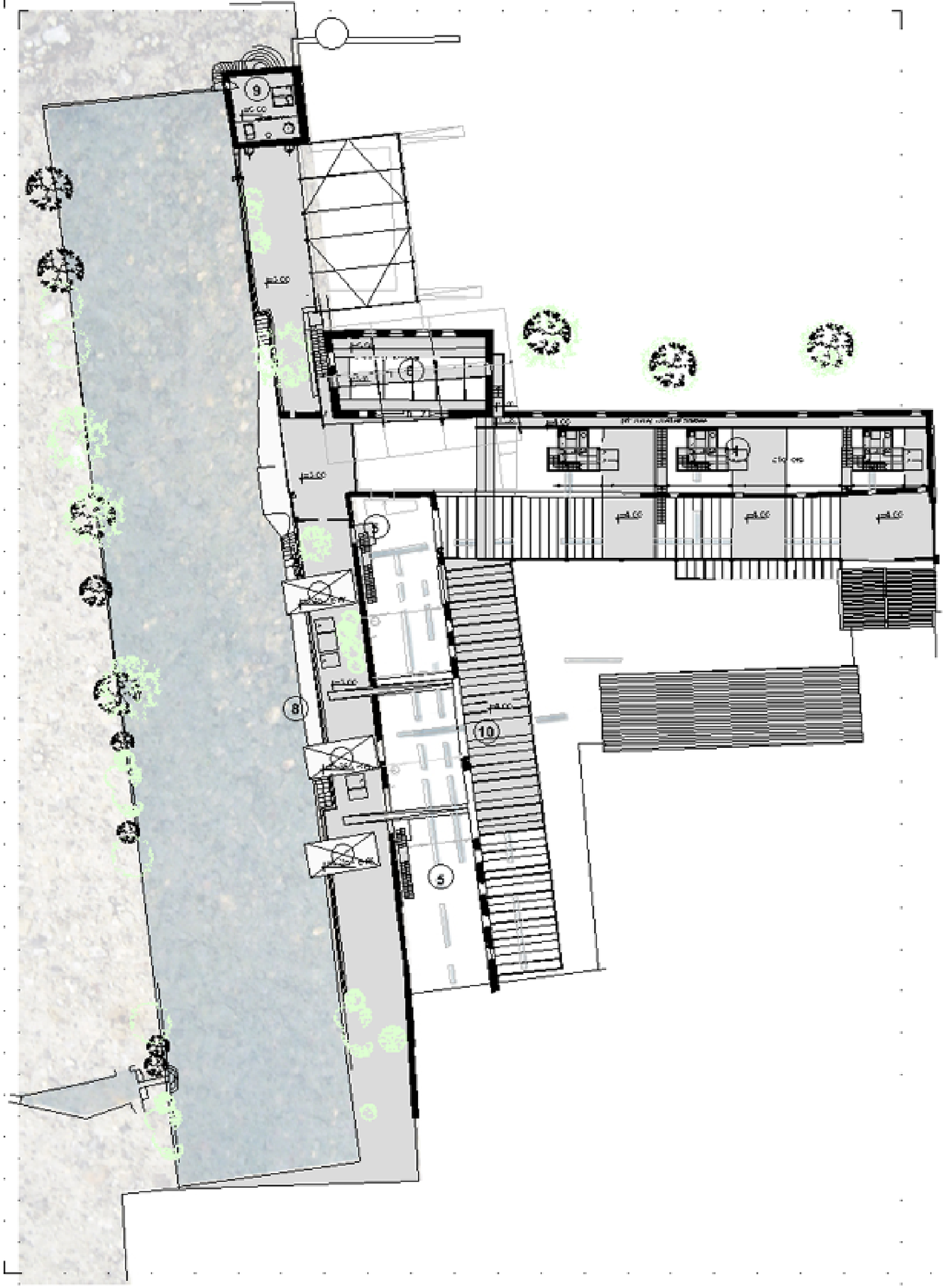
das obergeschoß befindet sich vier meter über null.

das obergeschoß des **pavillon pascal (9)** hat einen zweiten separaten zugang über eine steintreppe und einen dritten von der terrasse aus über eine gußeisentreppe. letztere ist sehr desolat und wird entfernt.

im obergeschoß gibt es – von den türen abgesehen nur kleine ovale oberlichten. da der pavillon gut erhalten und gut proportioniert ist, bleibt das auch so. der etwas dunkle raum eignet sich ideal als das schlaf- und badezimmer des stillen beobachters.

die drei ateliers im norden (1) :

auf diesem niveau befindet sich die küche des wohnturmes. sie kann weit zum jeweiligen atelier hin geöffnet werden, indem eine wand aufgeklappt und ein barelement auf den atelierboden herausgezogen wird. (nach dem prinzip einer zugbrücke)



OBERGESCHOSS NEU

obergeschoß (fortsetzung) :

die drei privaten ateliers im norden spannen sich quer über beide nördliche hallen, innere und äußere.

die zum hof gewandte halle ist mit dem sheddach abgedeckt.

für die äußere ältere halle wird eine neue holzkonstruktion, die zugleich reste der alten decke unterfängt, errichtet mit einem begehbaren, leicht abgeschrägten dach, ideal zum relaxen und/oder sonnenbaden.

zugang zum dach hat man über den wohnturm.

die drei ateliers sind über einen steg verbunden. man kann sich gegenseitig besuchen. schiebewände zum steg hin lassen es aber auch zu, sich ein wenig abzuschotten, wenn man der ruhe bedarf.

west- und ostseite der ateliers sind durch textile vorhänge, die über spannseile geführt werden, optisch verschließbar.

beim **obergeschoß des** ehemaligen maschinengebäudes/ nunmehr **cafes (6)** treffen steg und verlängerte pflanzplattform aufeinander.

hier befindet sich ein zugang auf die noch gut erhaltene eisentreppe, die auf einen neuen holzsteg weiterführt, von dem man durch das maschinengebäude hindurch auf die terrasse gelangt.

dachlandschaft:

die drei dächer der ateliers sind holz- blech – verkleidet. siehe dazu die detailpläne. der steg ist nicht überdeckt.

die dächer von cafe und bar sind textil, sie sind parallel dem westflügel angeordnet, daher gegenüber dem ehemaligen heizhaus und dem ehemaligen maschinengebäude leicht verdreht.

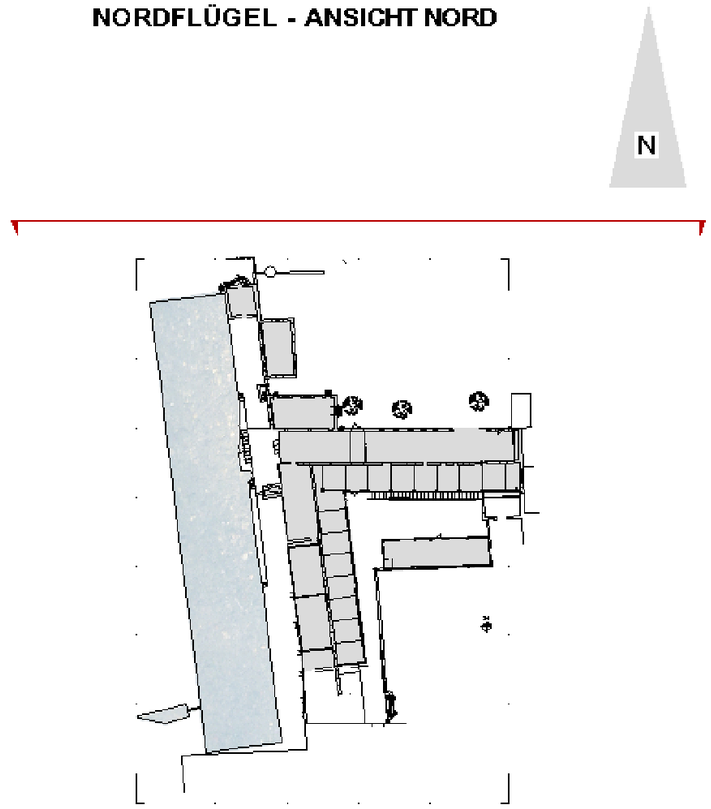
hangar und pavillon pascal sind noch mit den originalen mönch-nonnen dächern gedeckt.

DACHDRAUFSICHT NEU

schnitte und ansichten

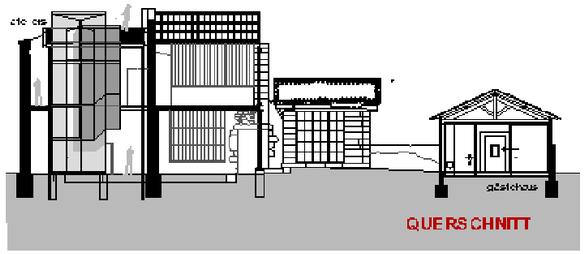
re - animation

NORDFLÜGEL - ANSICHT NORD



0 5 10 m

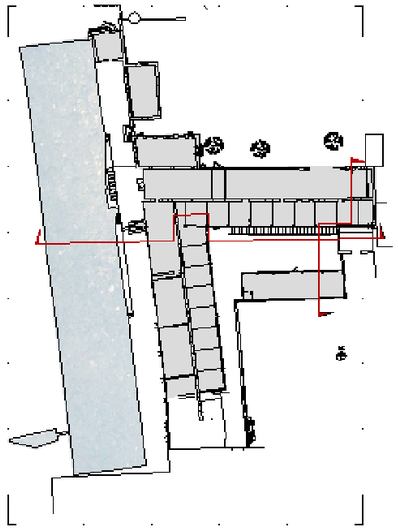
re - animation



NORDFLÜGEL - LÄNGSSCHNITT

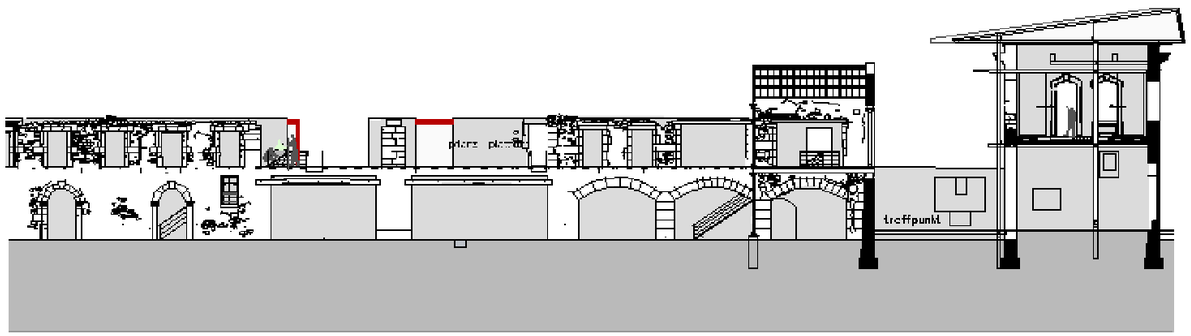
NORDFLÜGEL - QUERSCHNITT

N



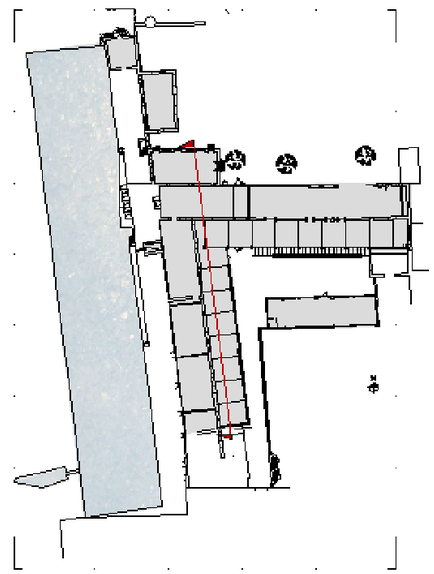
0 5 10 m

re - animation



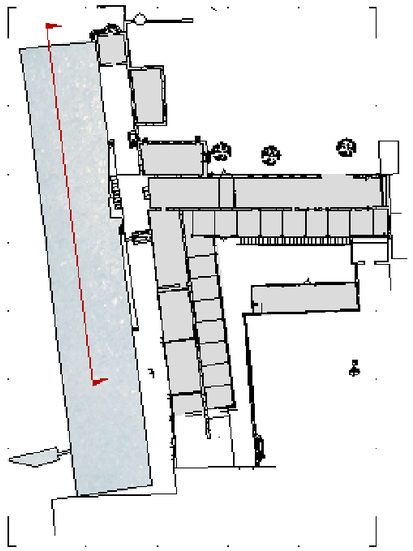
WESTFLÜGEL - LÄNGSSCHNITT

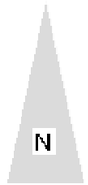
N



re - animation

WESTFLÜGEL - ANSICHT WEST





detailpläne

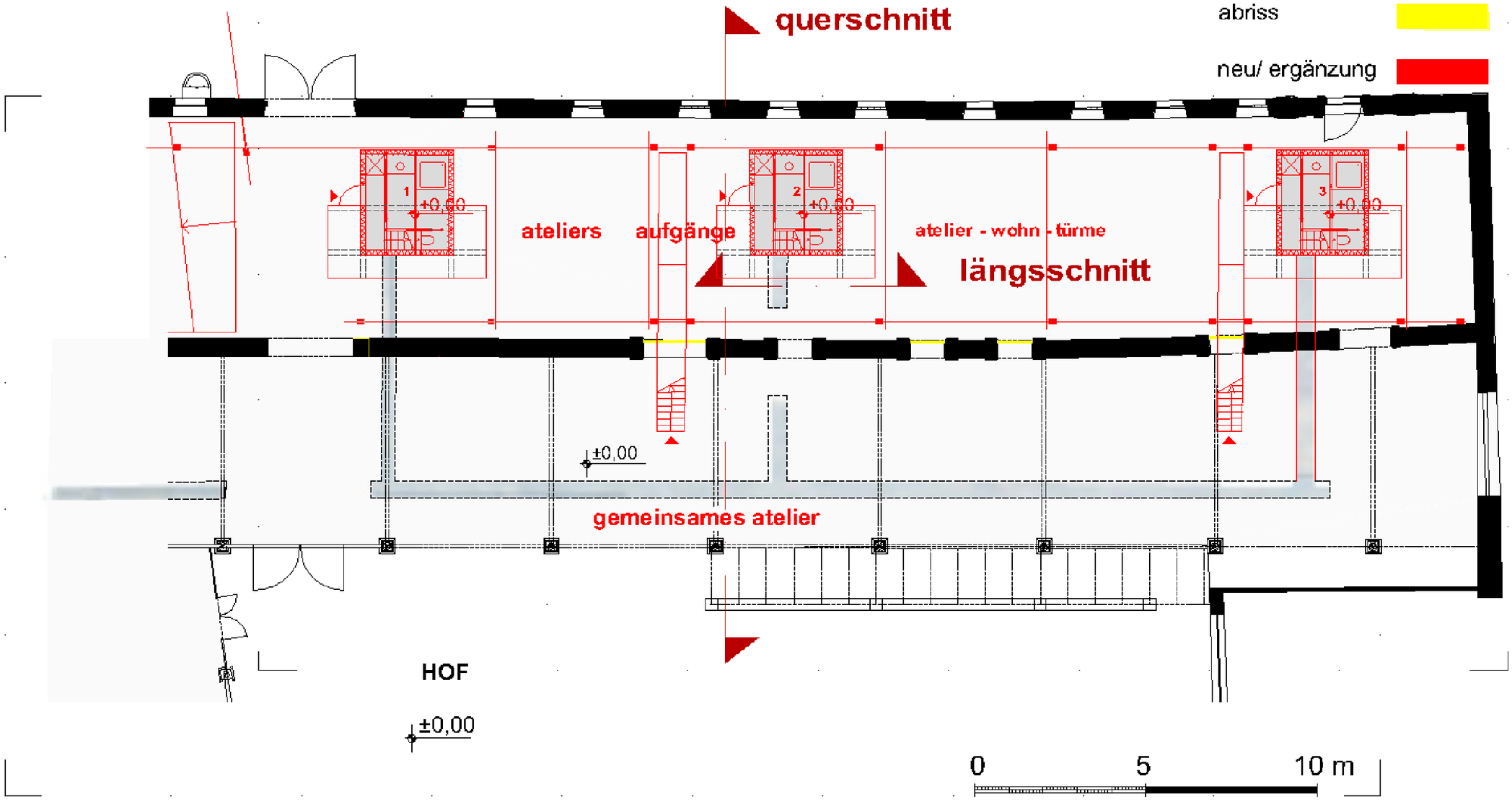
die >> stars << - eg

legende:

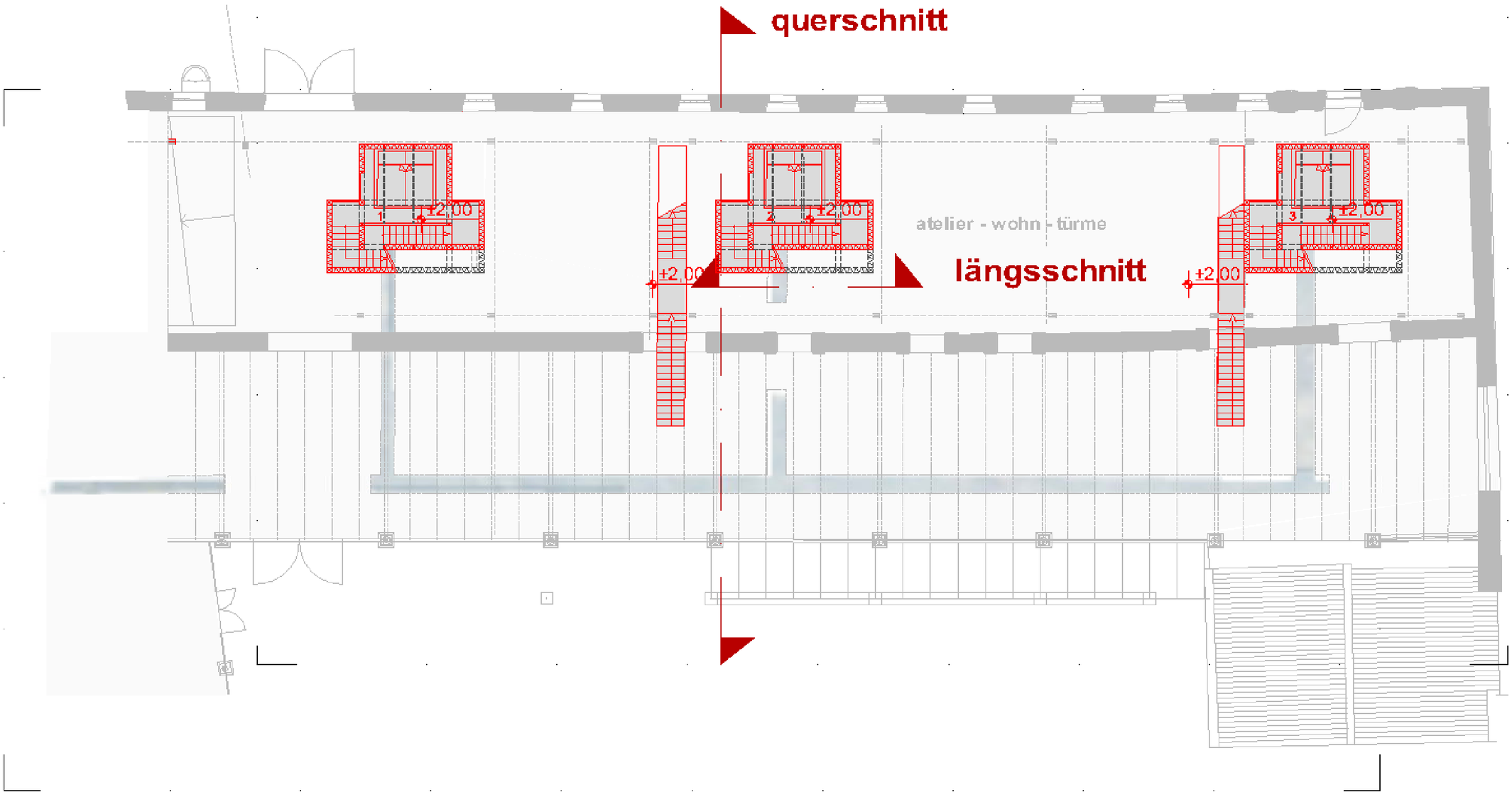
bestand

abriss

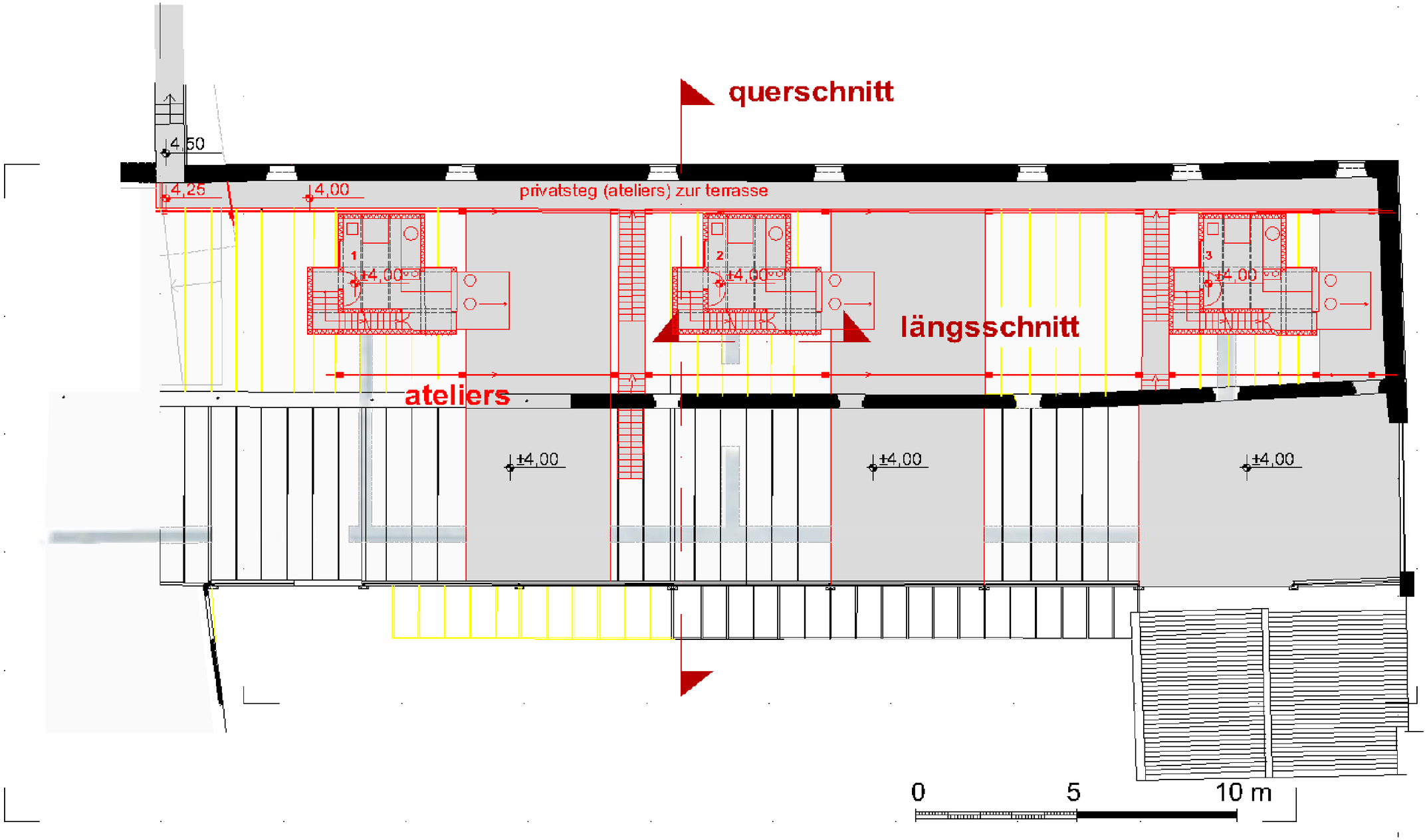
neu/ ergänzung



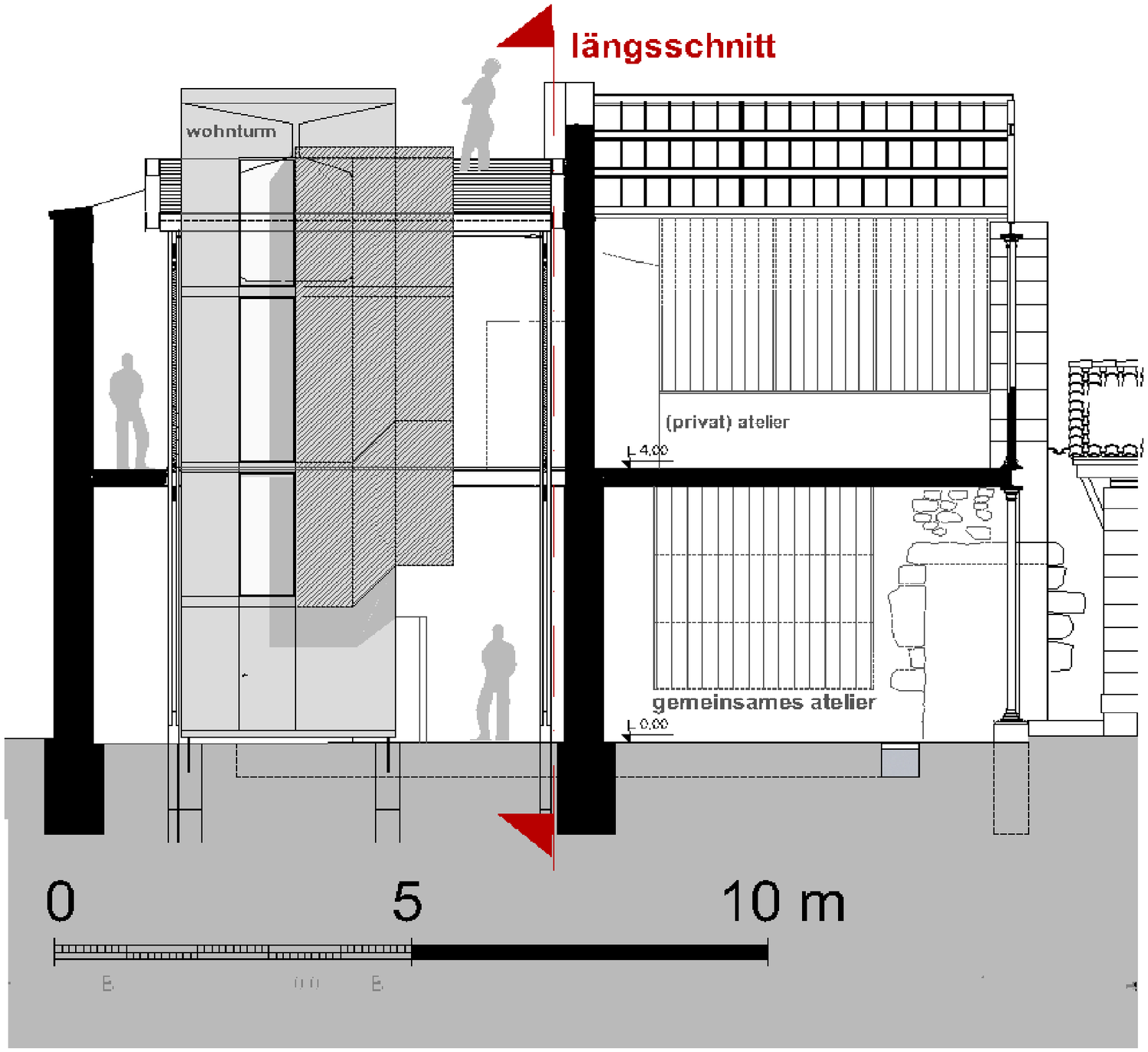
die >> stars << - zwischengeschoss



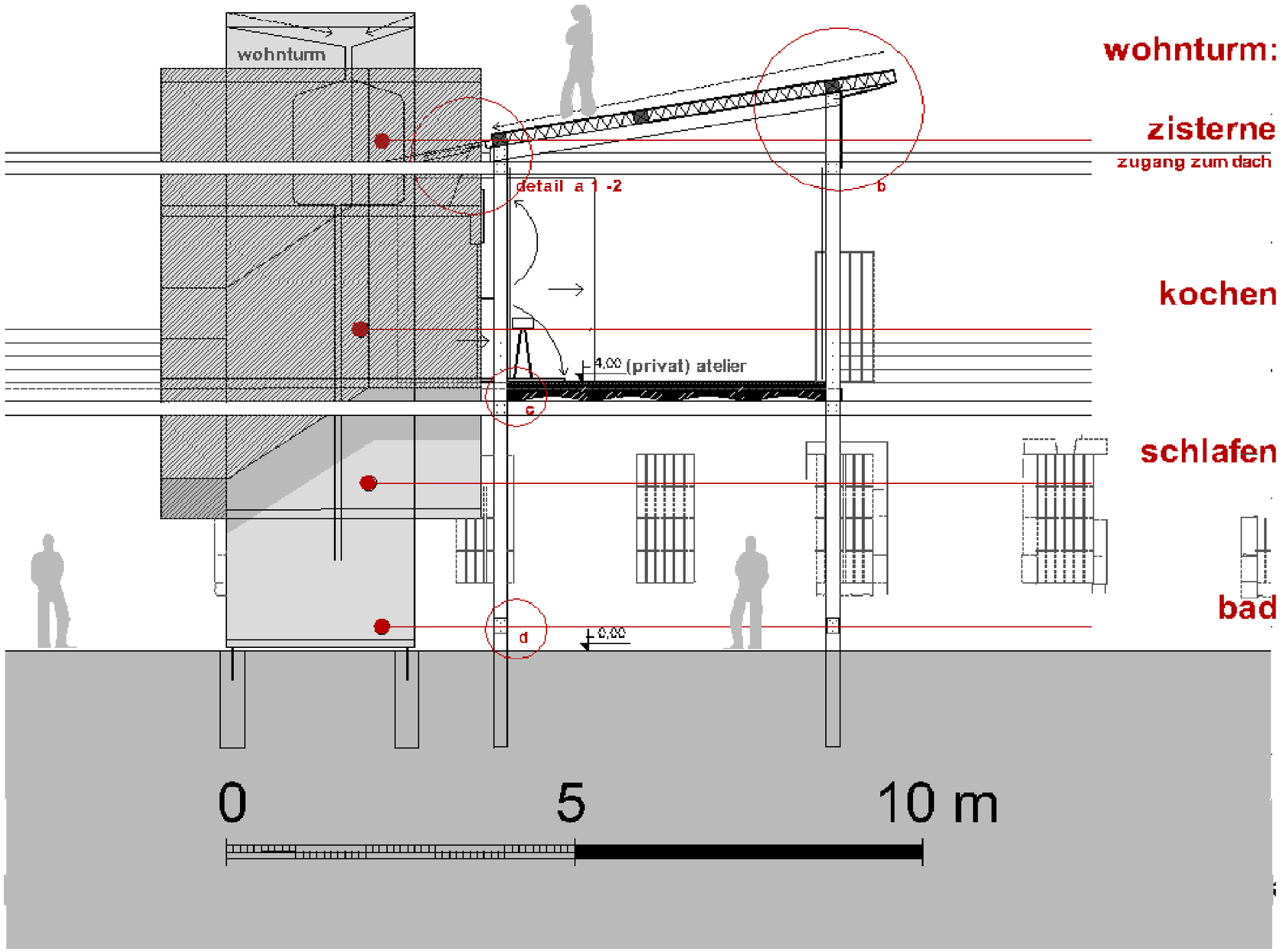
die >> stars << - og

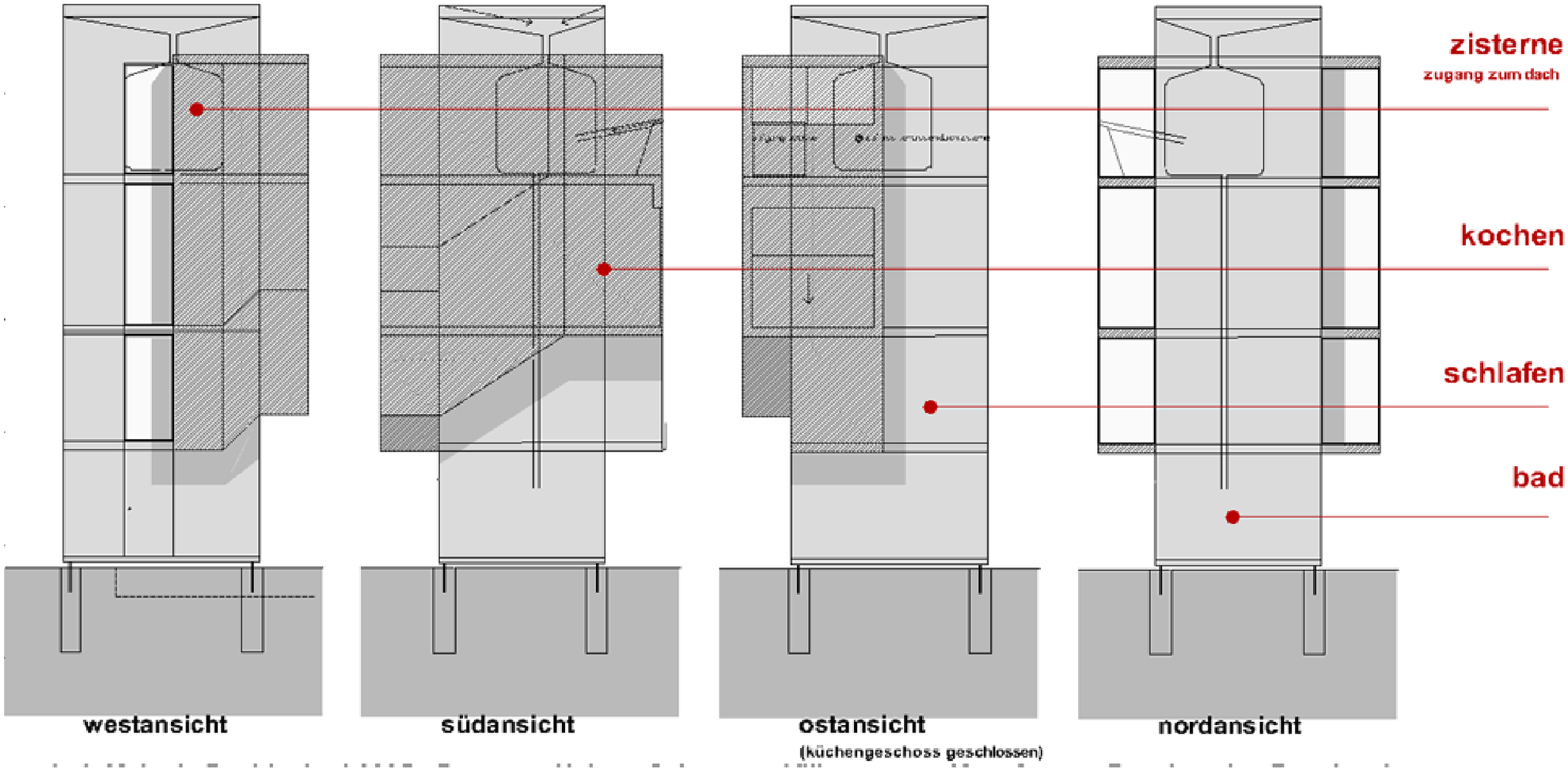

querschnitt
4,60
4,25
4,00
privatsteg (ateliers) zur terrasse
1
±4,00
2
±4,00
3
±4,00
NIIK
NIIK
NIIK
längsschnitt
ateliers
±4,00
±4,00
±4,00
0
5
10 m

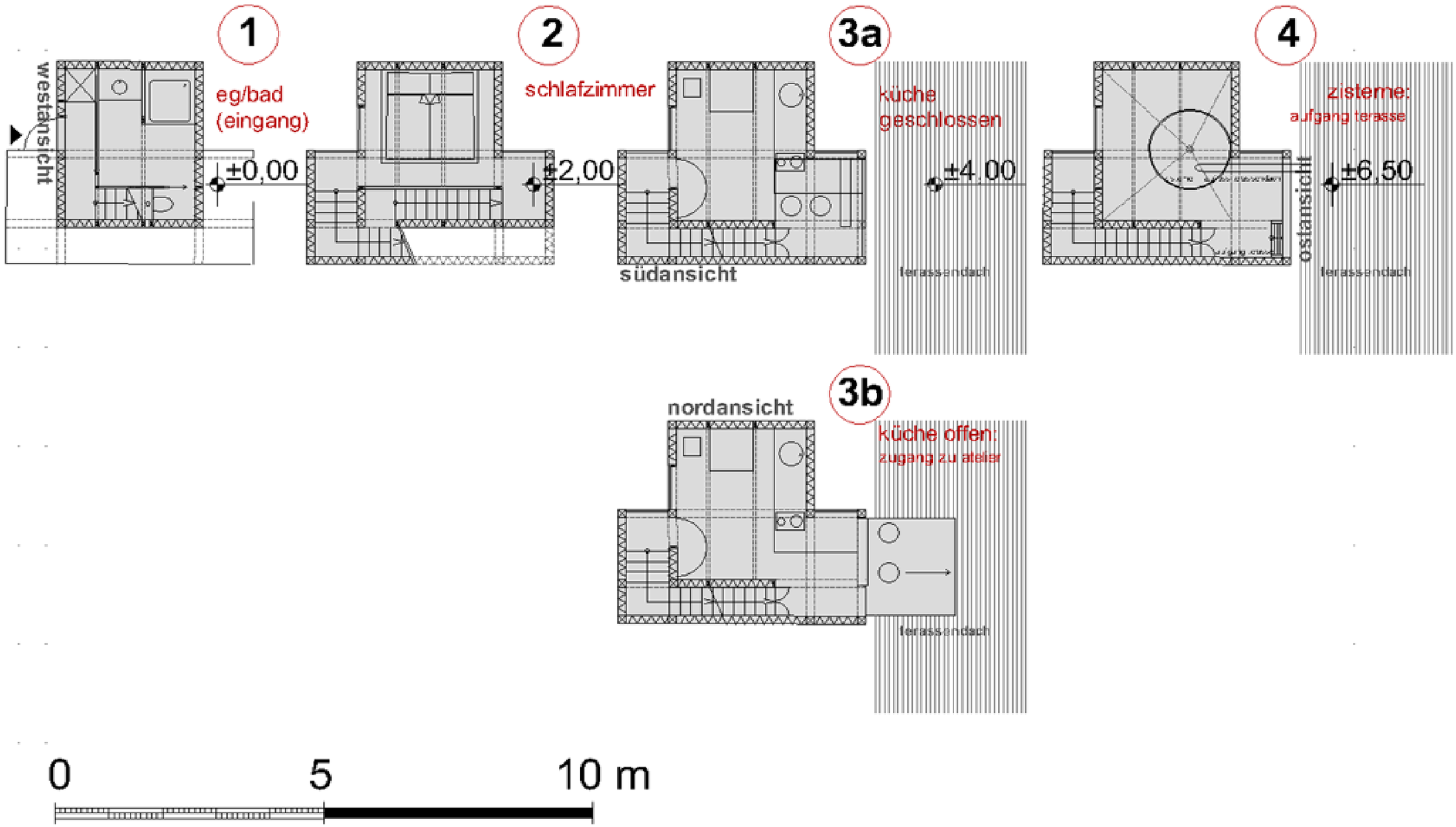
die >> stars << - querschnitt

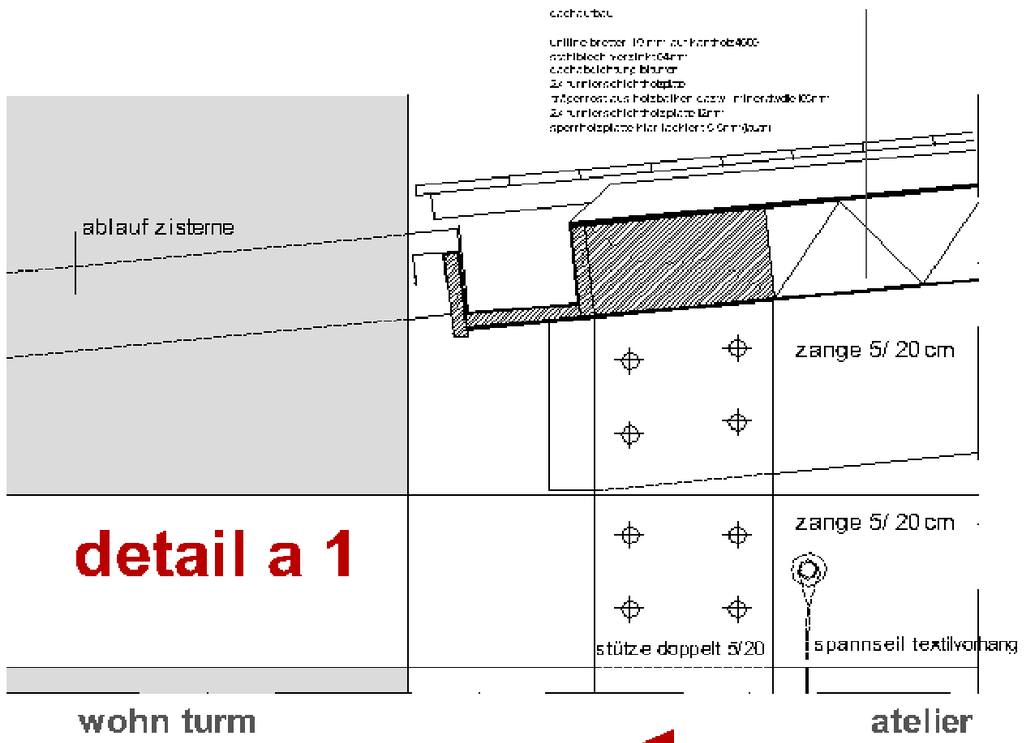


längsschnitt

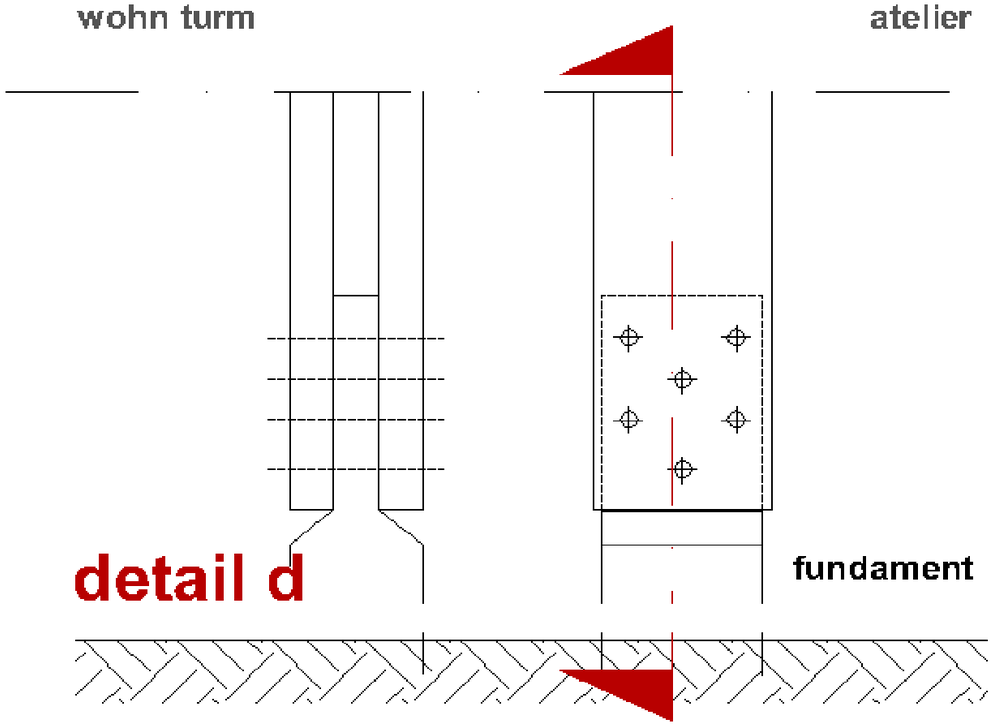



zisterne
zugang zum dach
kochen
schlafen
bad
westansicht
südansicht
ostansicht
(küchengeschoss geschlossen)
nordansicht

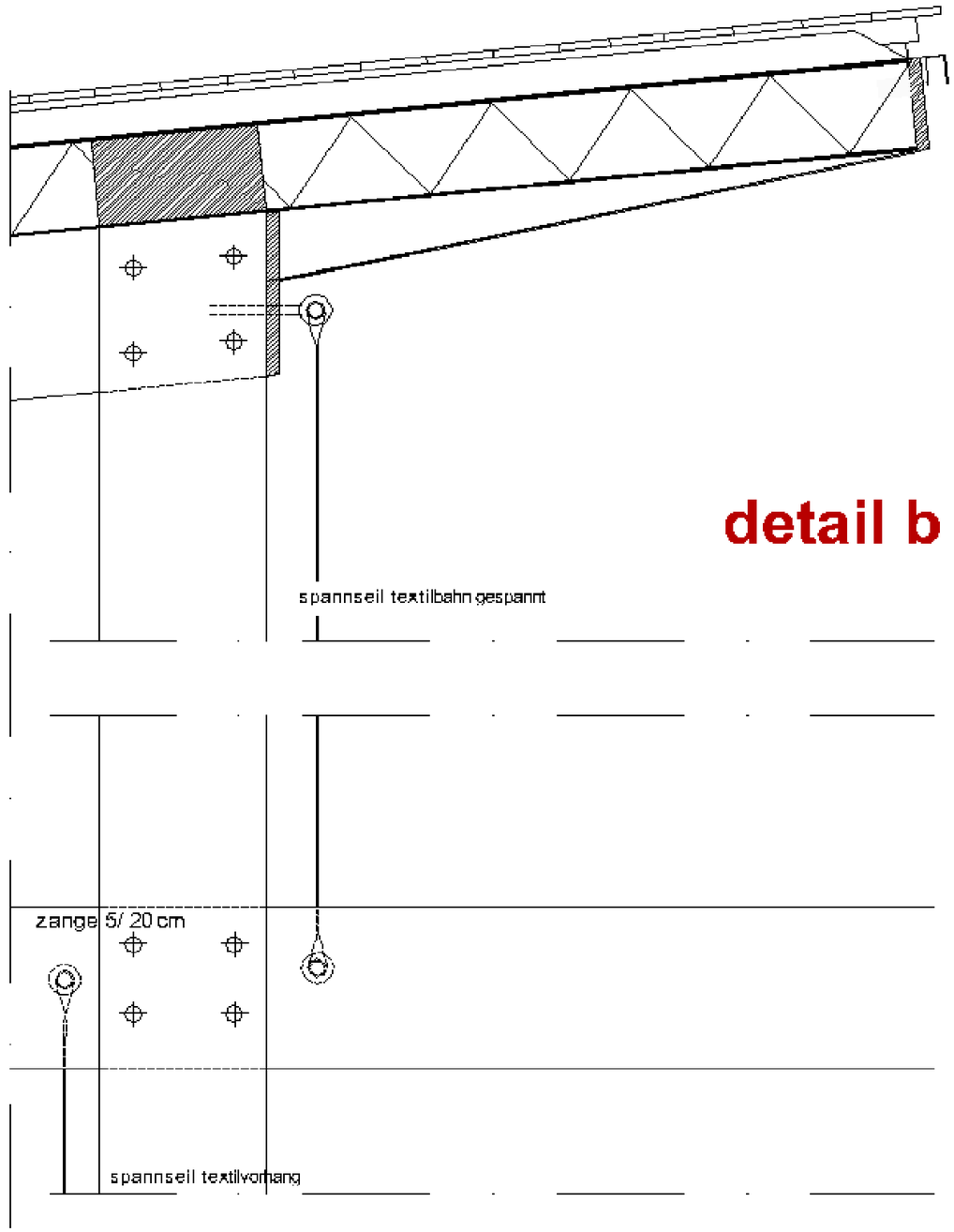

1
westansicht
eg/bad
(eingang)
±0,00
2
schlafzimmer
±2,00
3a
küche
geschlossen
±4.00
terassendach
südansicht
4
zisterne:
aufgang terasse
±6,50
ostansicht
terassendach
nordansicht
3b
küche offen:
zugang zu atelier
terassendach
0
5
10 m



detail a 1

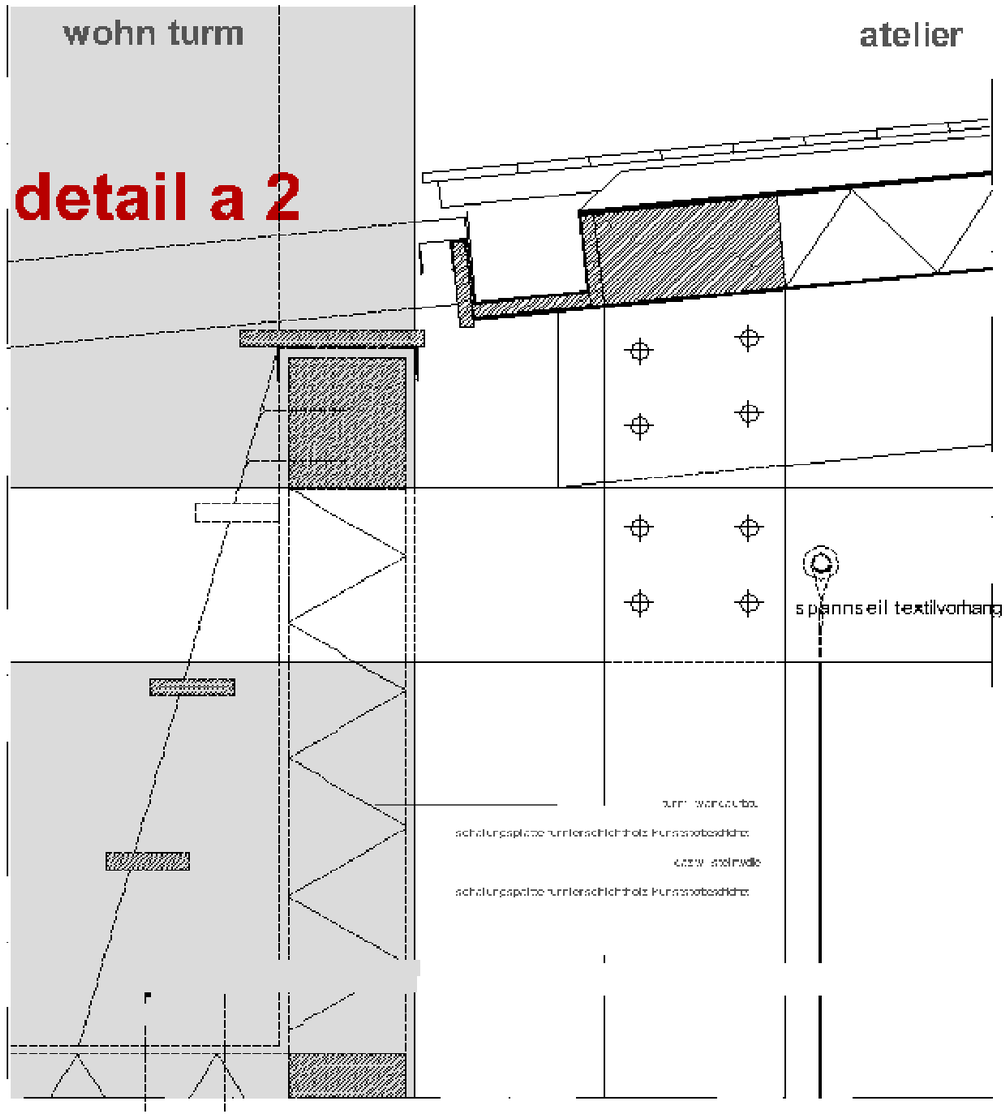


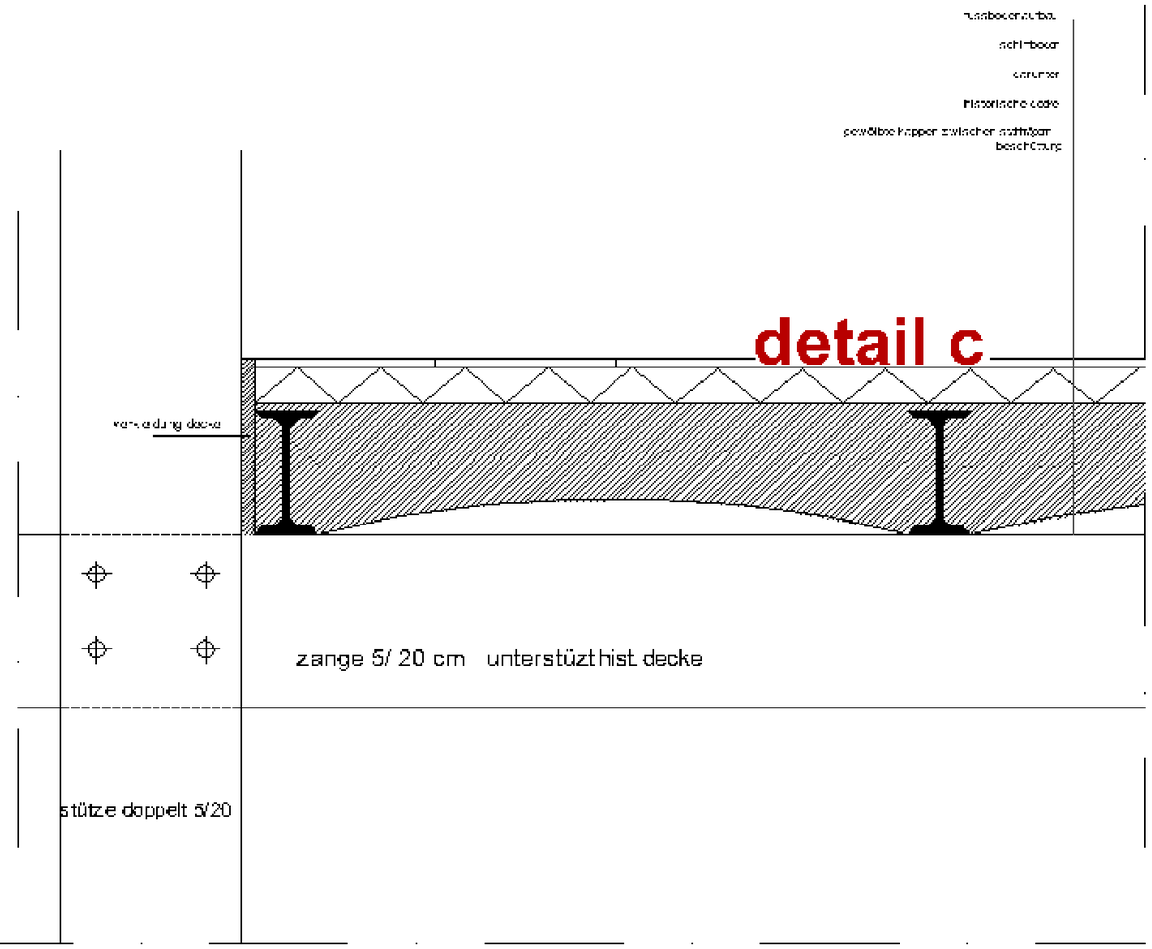
detail d



detail b

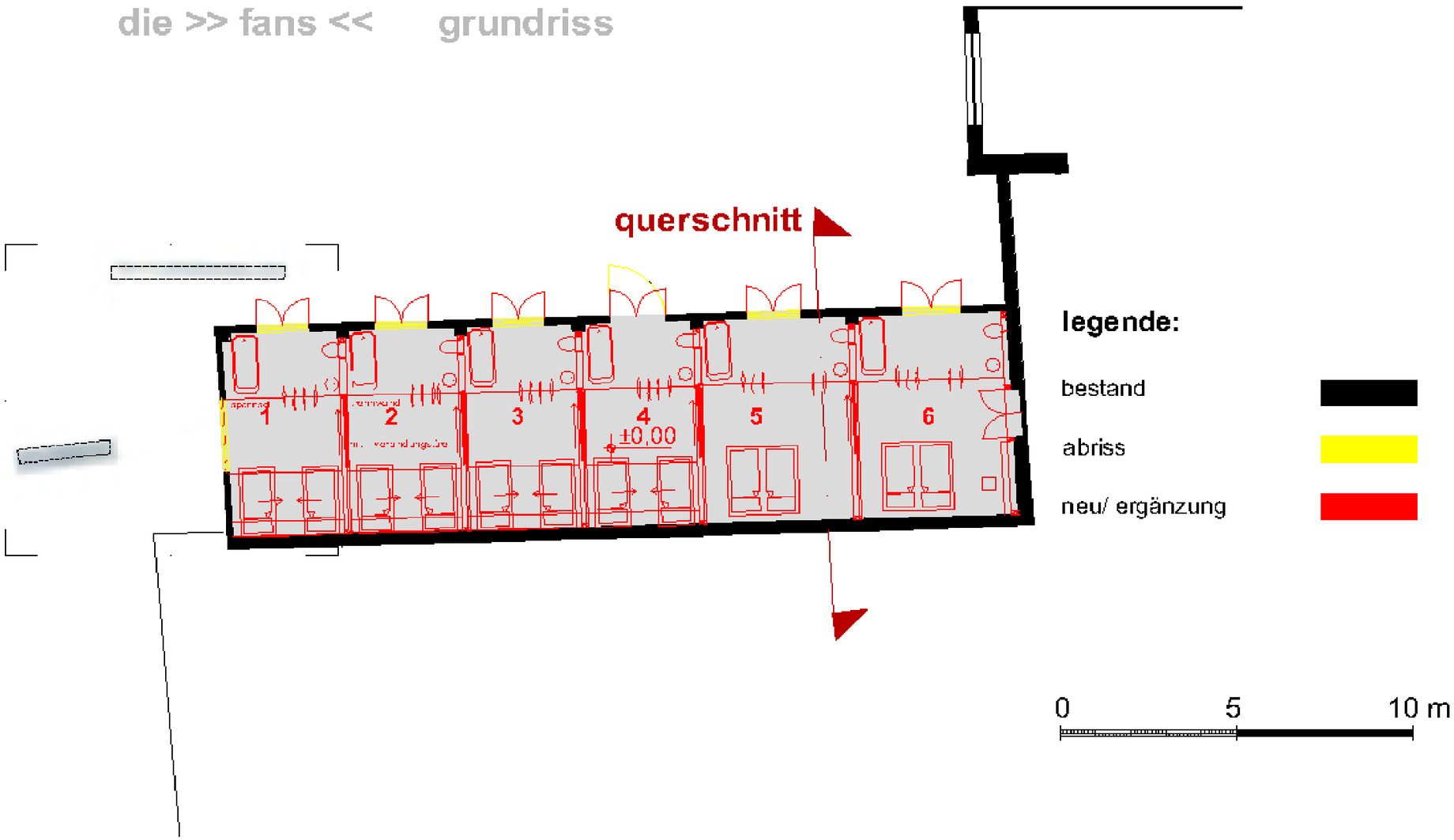
aufgang auf das dach über den turm





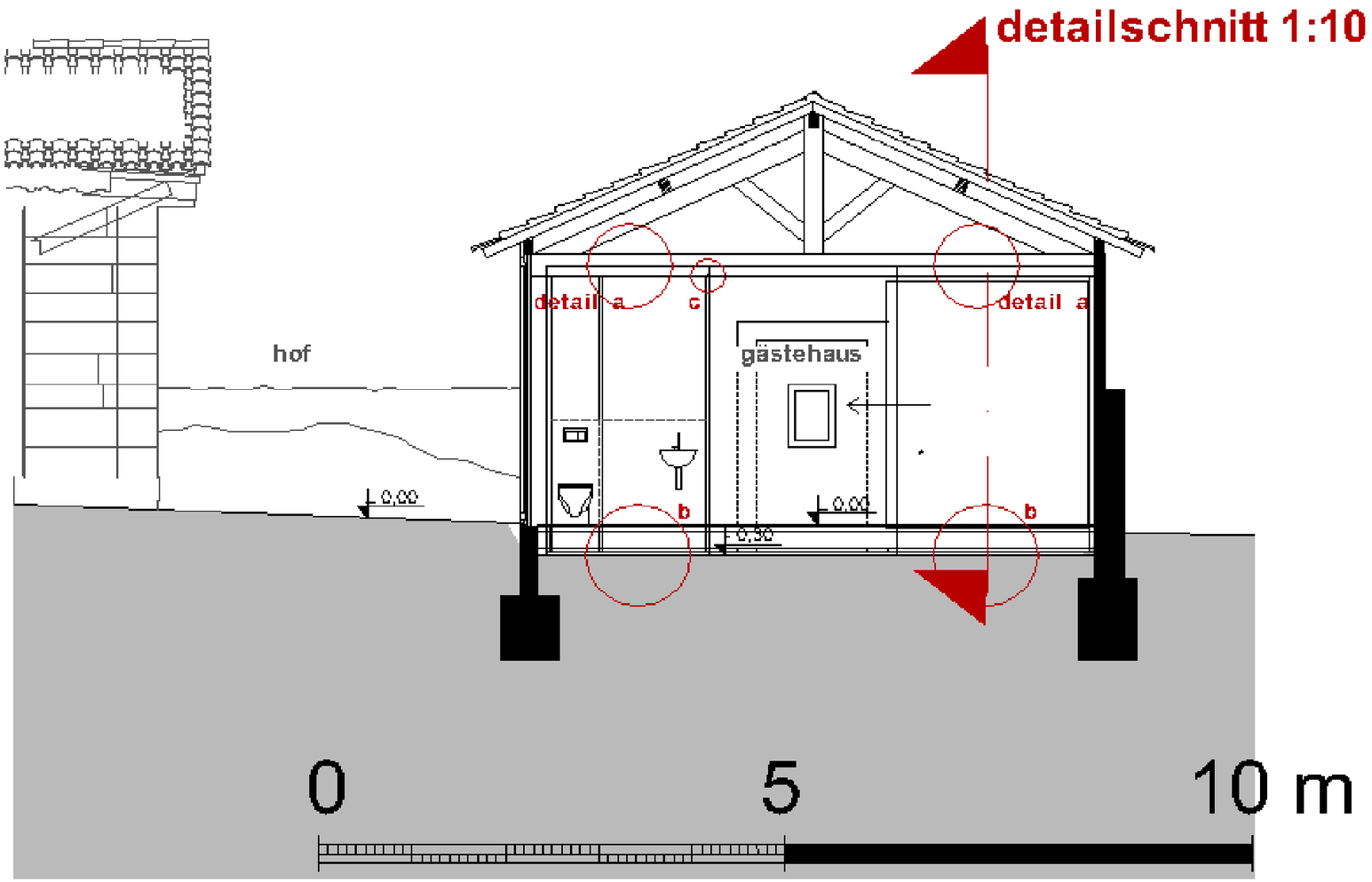
0 50 100 cm

die >> fans << grundriss

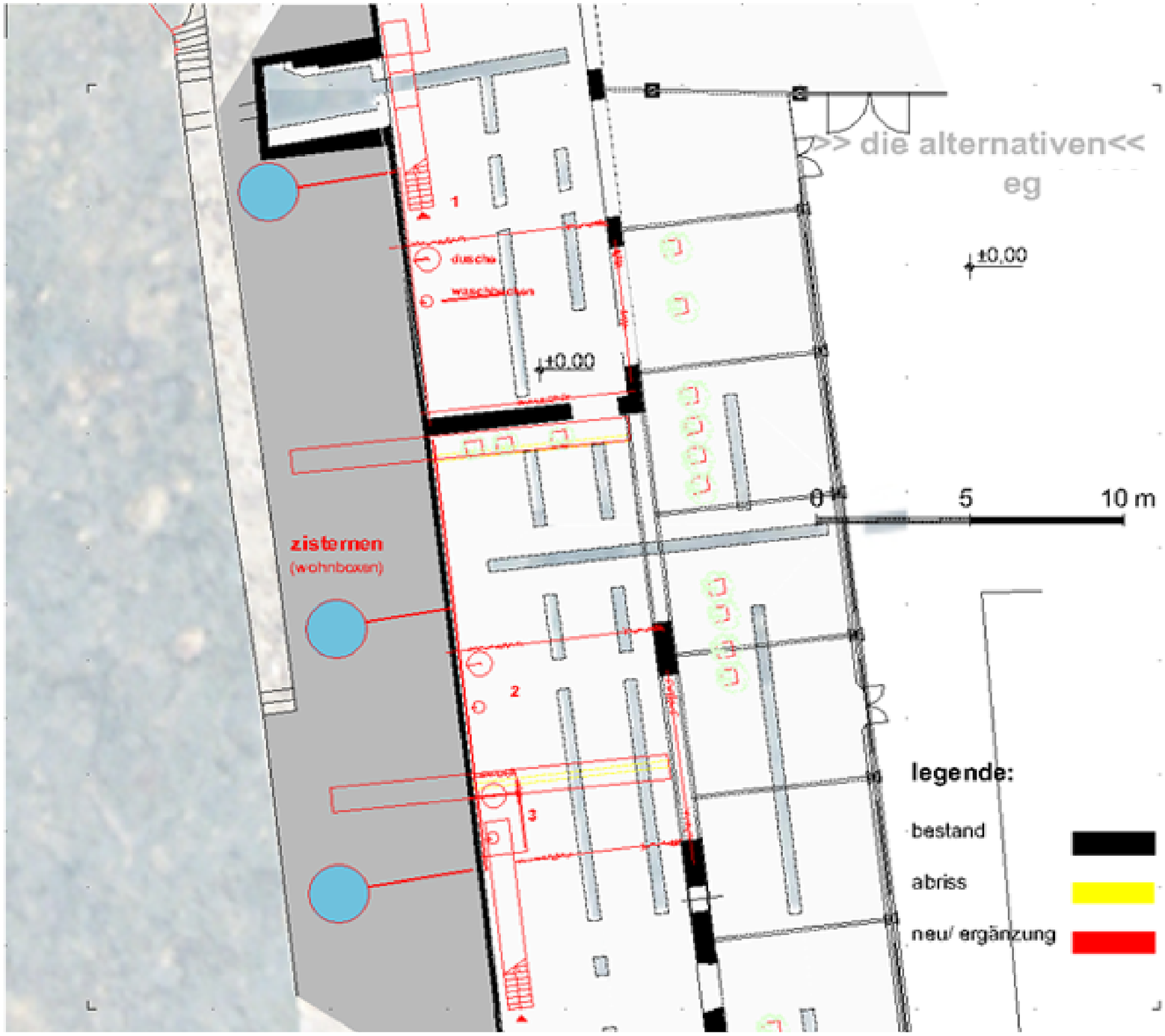


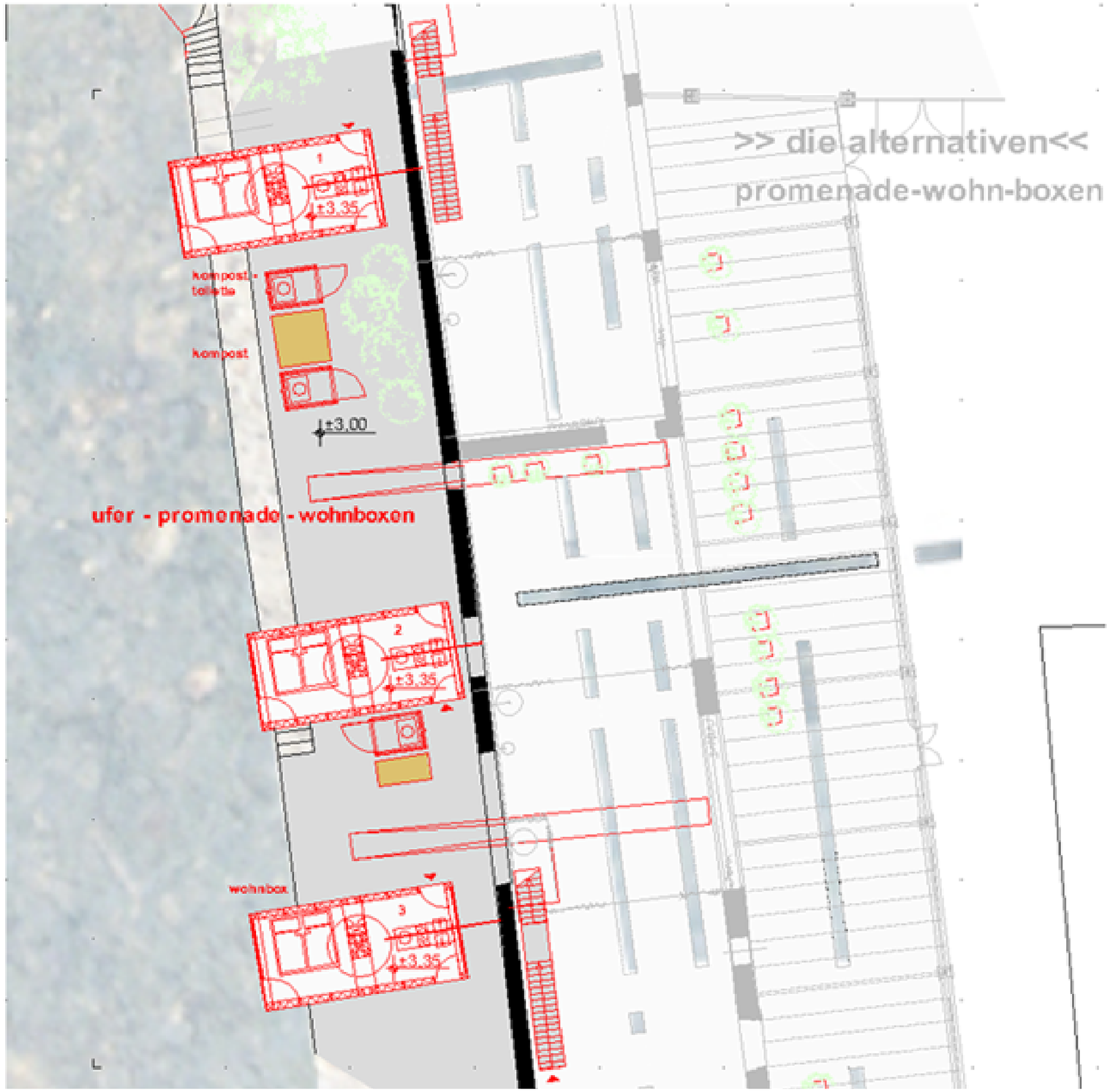
querschnitt

gästehaus



nicht mehr zur manufaktur gehörendes gelände

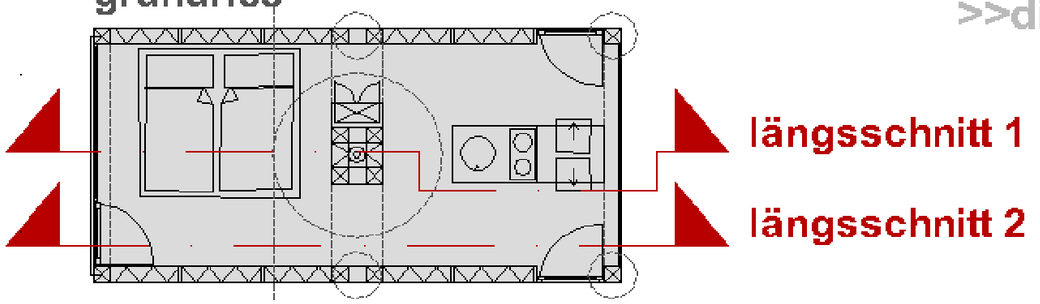

>> die alternativen<<
eg
±0,00
±0,00
dusche
waschbecken
zisternen
(wohnboxen)
1
2
3
0
5
10 m
legende:
bestand
abriss
neu/ ergänzung


>> die alternativen<<
promenade-wohn-boxen
kompost - toilette
kompost
±3,00
ufer - promenade - wohnboxen
wohnbox
±3,35
±3,35
±3,35

>> die alternativen<<
pflanz - plattformen
±6,35 - 6,65
±3,00
±4,00
±6,35 - 6,65
detail plattform
±6,35 - 6,65
detail wohnbox

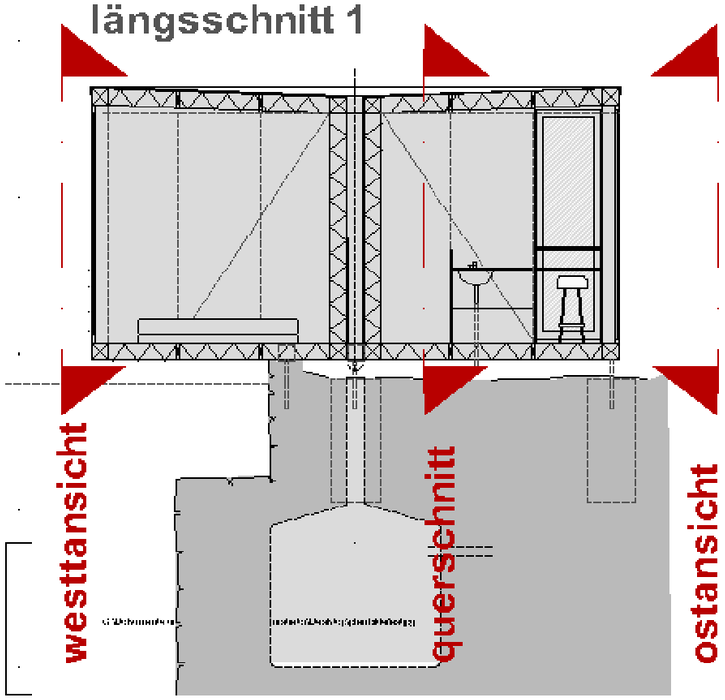
>>die alternativen<< wohn - box

grundriss

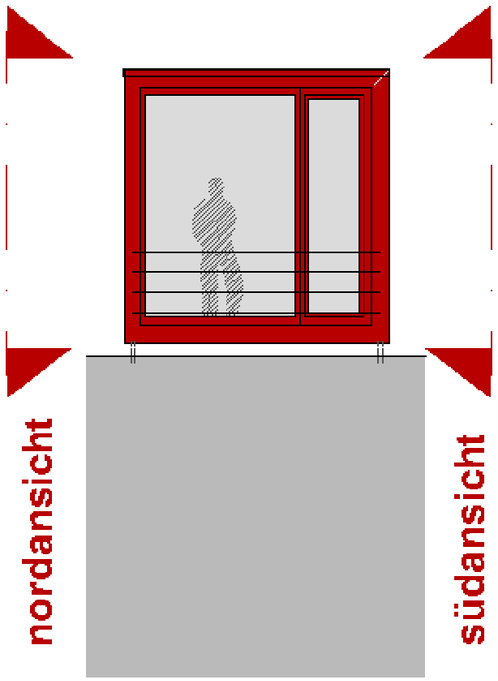


0 5 10 m

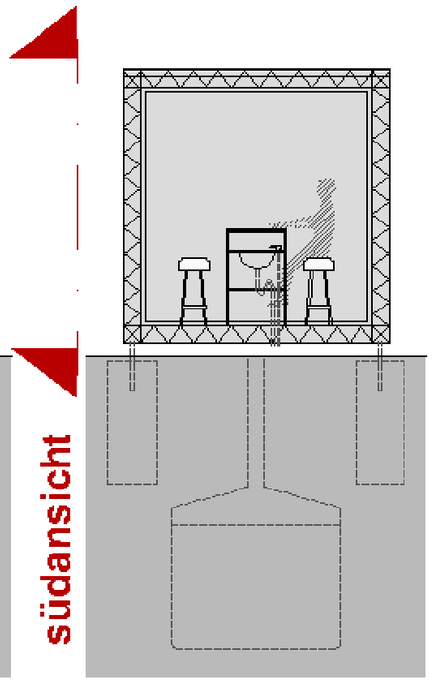
längsschnitt 1



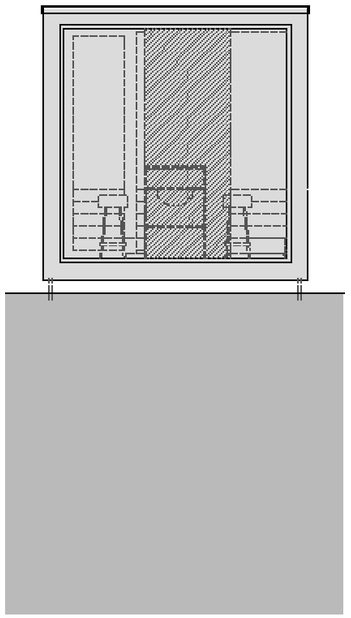
westansicht



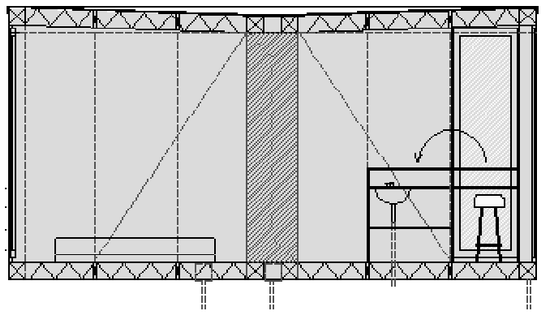
querschnitt



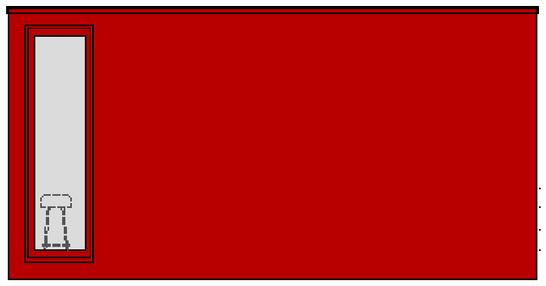
ostansicht



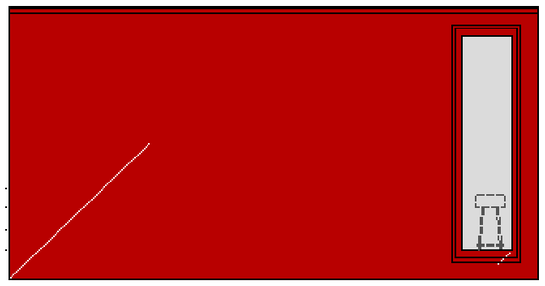
längsschnitt 2



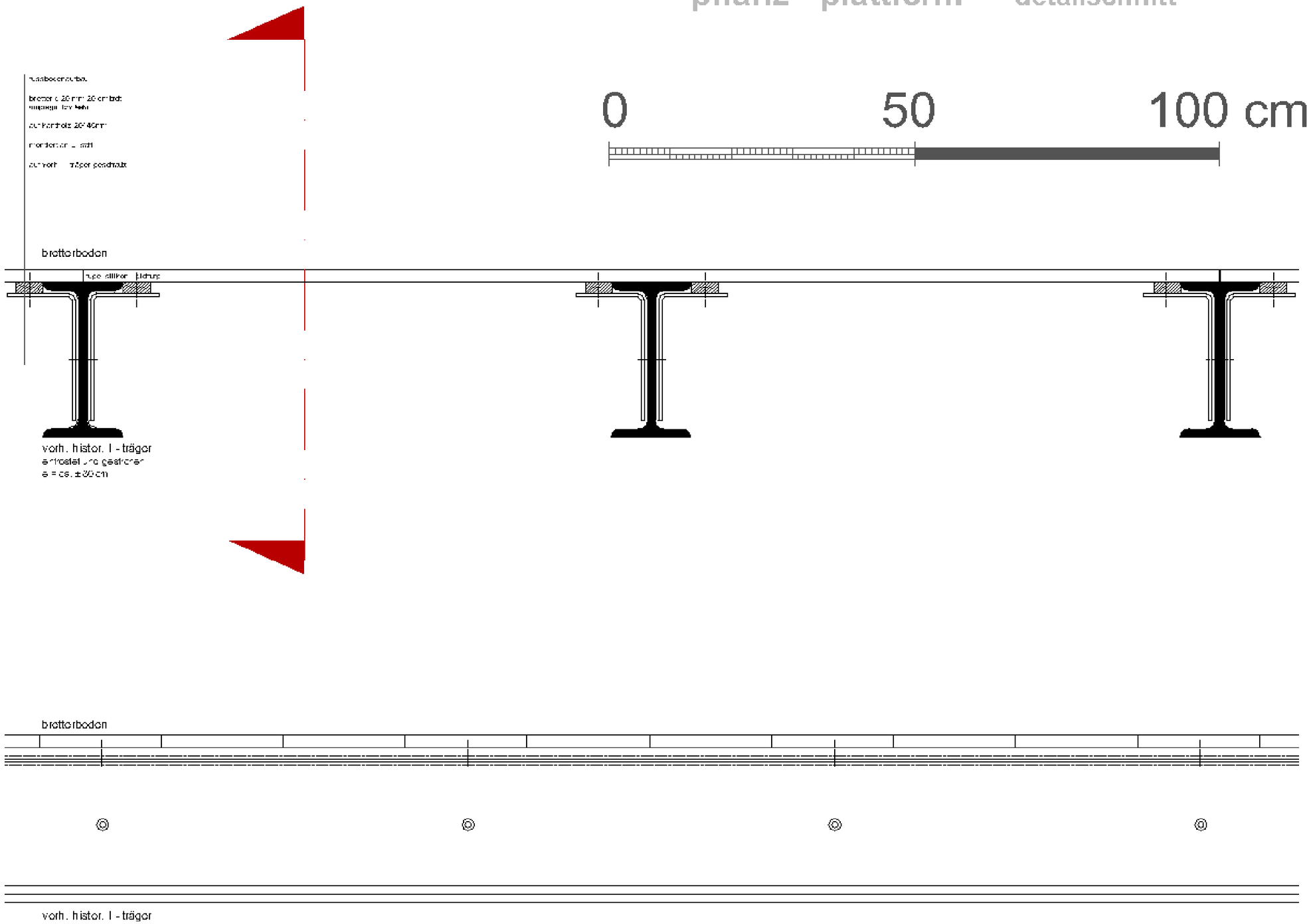
nordansicht



südansicht

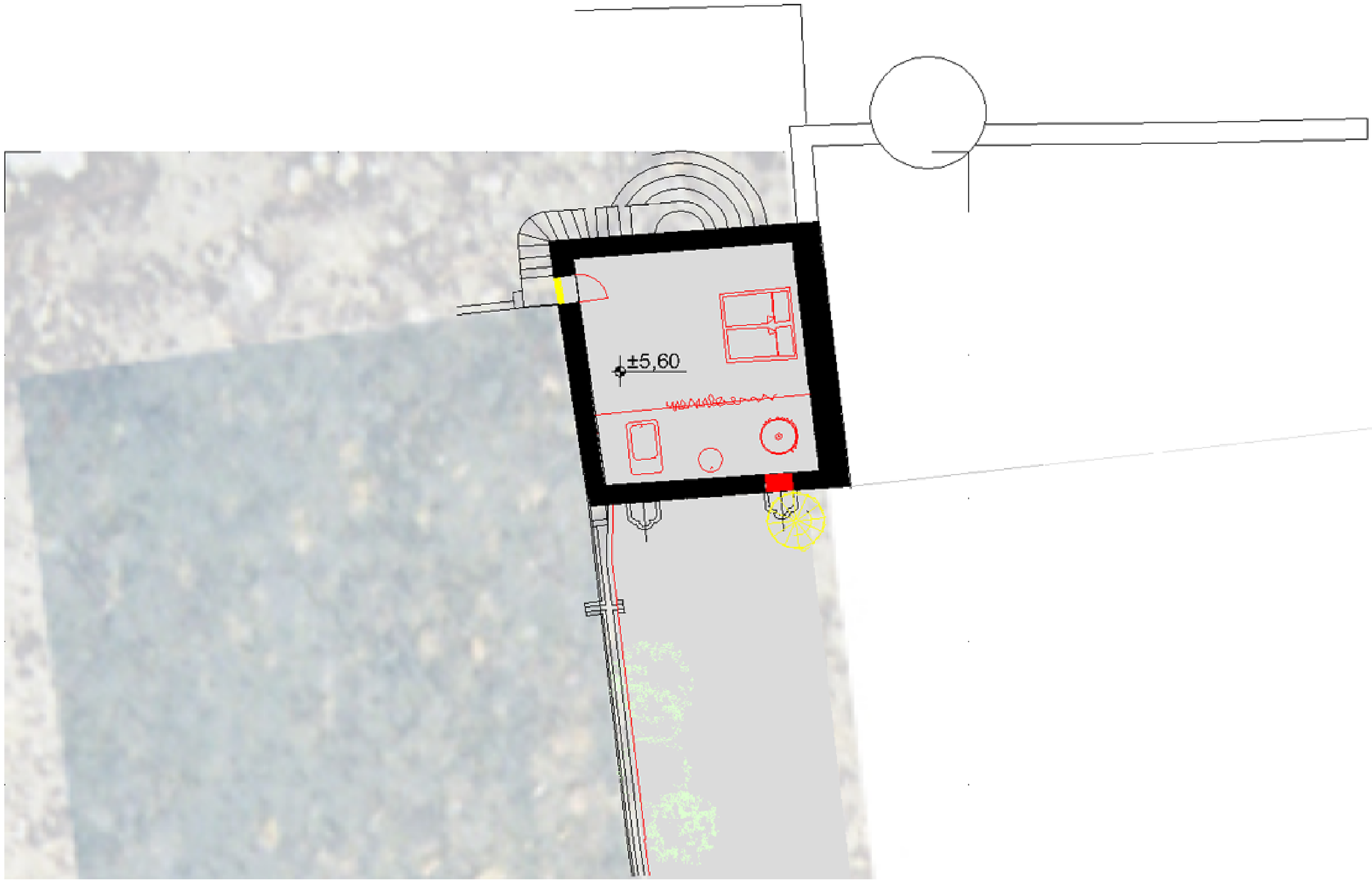


>>die alternativen<<
pflanz - plattform detailschnitt

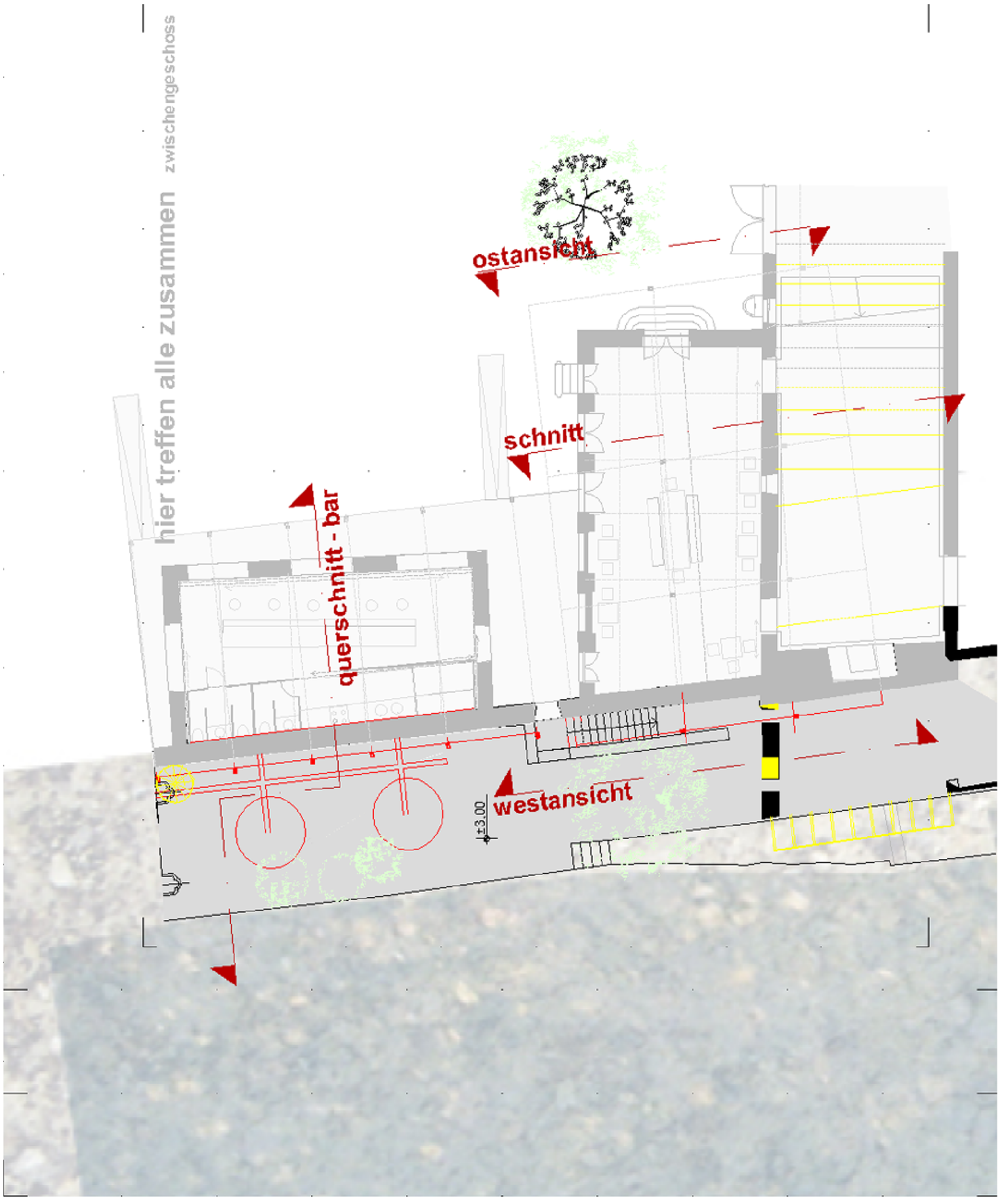


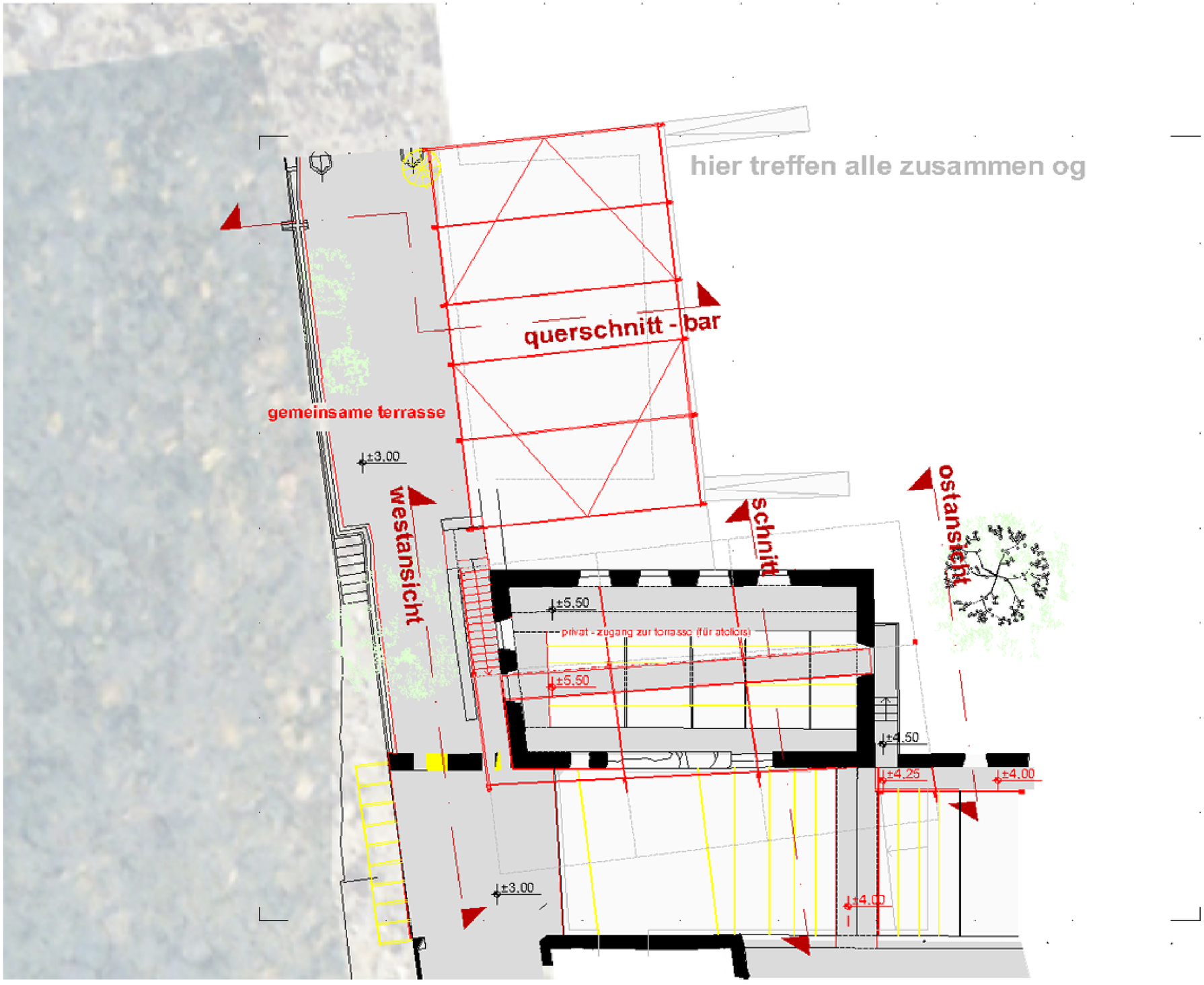
>>der stille beobachter<< - ug

>>der stille beobachter<< - og



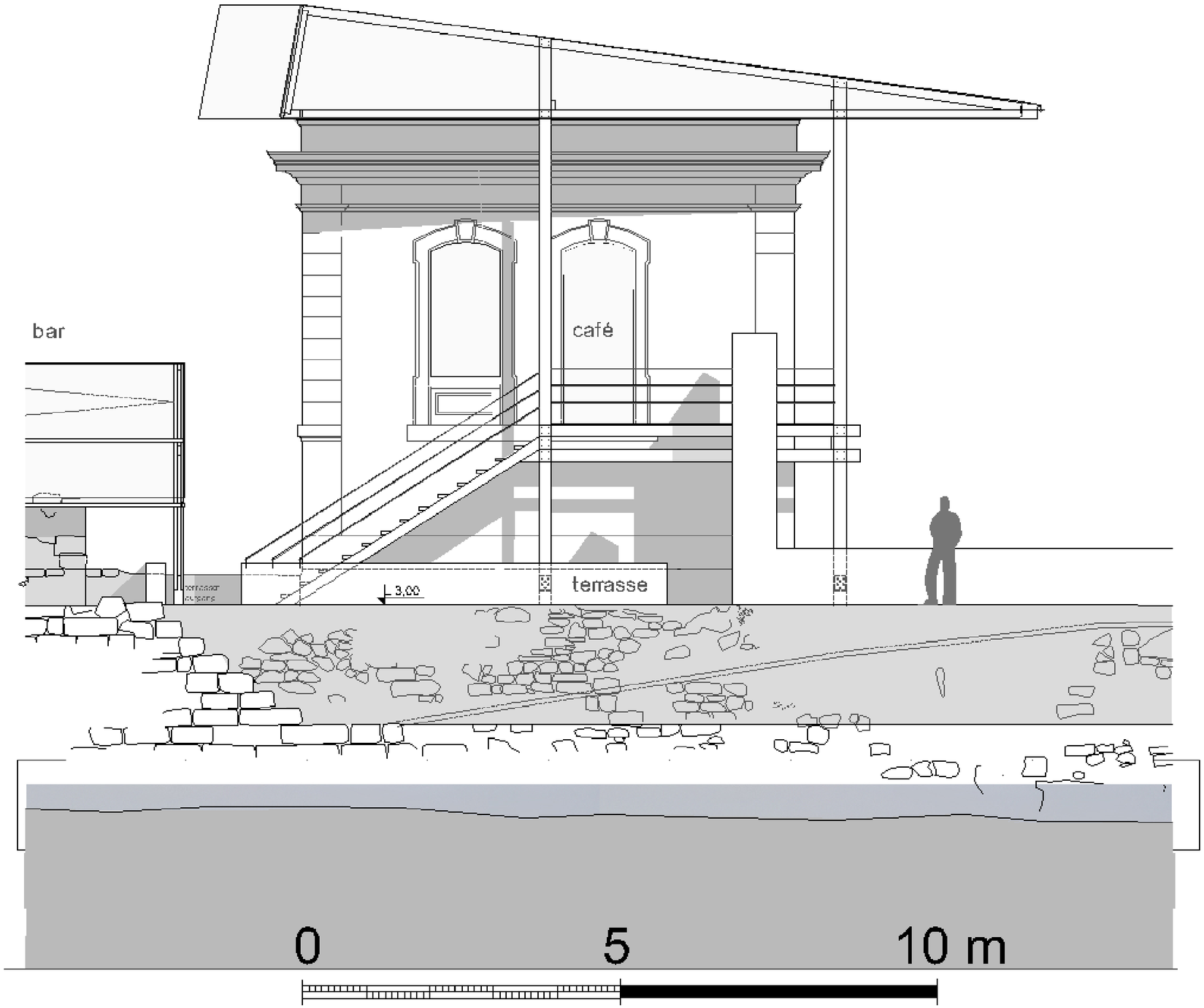
hier treffen alle zusammen: eg
querschnitt - bar
±0.50
0.00
aufgang terrasse
±0.50
westansicht
schnitt
ostansicht
café
±0.50
treffpunkt
±0.50
legende:
bestand
abriss
neu/ ergänzung
0
5
10 m


hier treffen alle zusammen
zwischengeschoss
querschnitt - bar
schnitt
ostansicht
westansicht
±3.00


hier treffen alle zusammen og
querschnitt - bar
gemeinsame terrasse
±3.00
westansicht
schnitt
ostansicht
±5.50
privat - zugang zur terrasse (für ateliers)
±5.50
±4.50
±4.25
±4.00
±3.00
±4.00

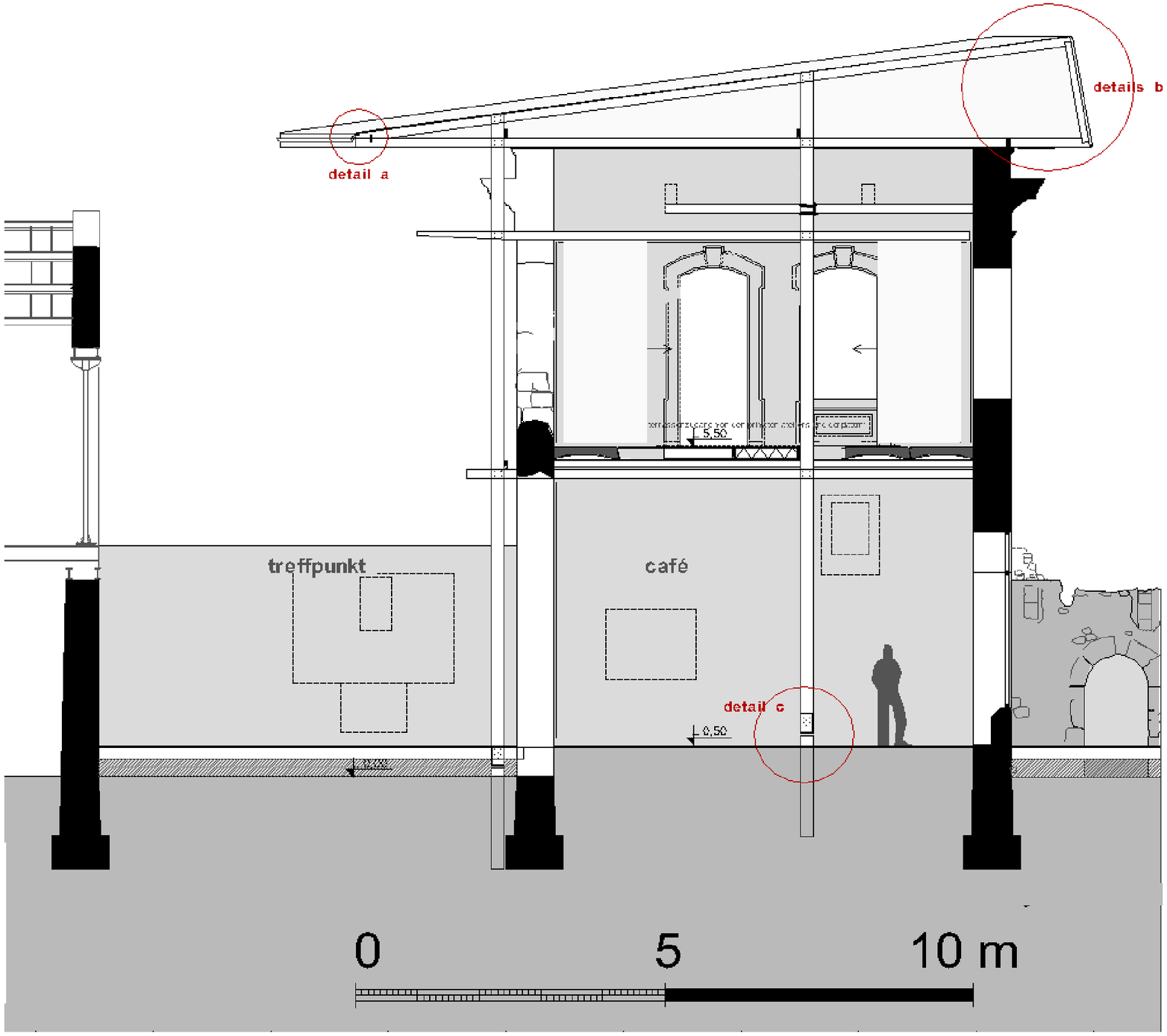
hier treffen alle zusammen

westansicht



hier treffen alle zusammen

schnitt

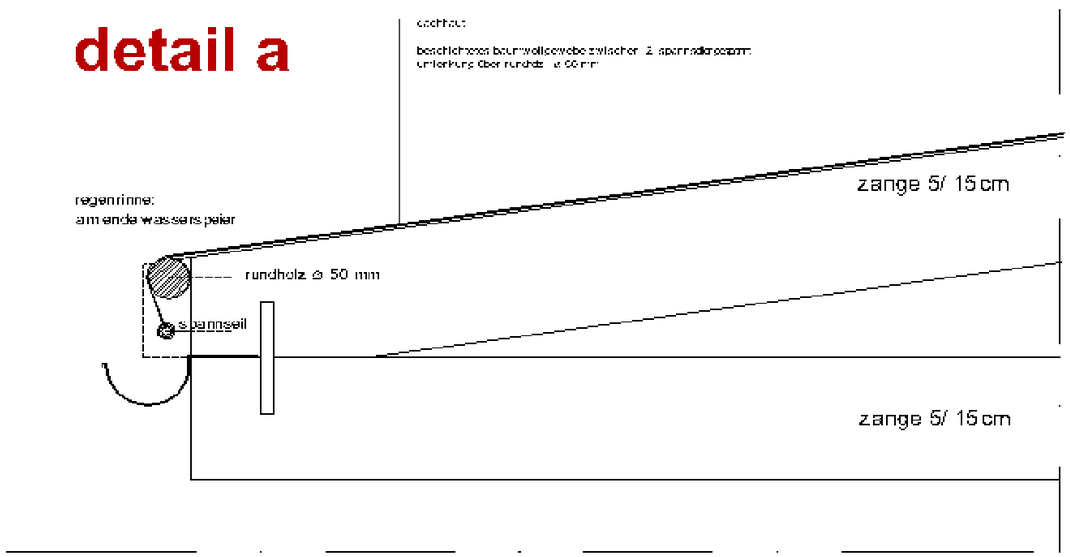


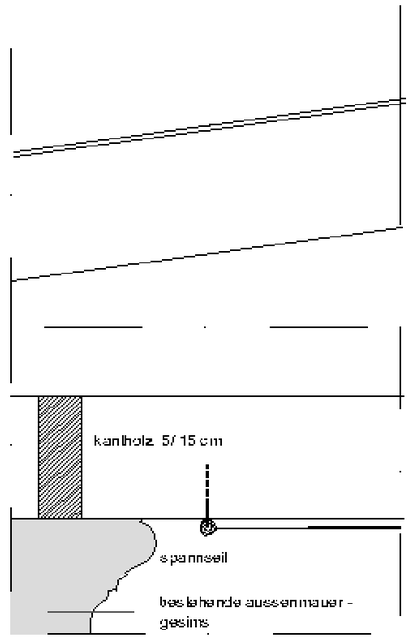
hier treffen alle zusammen

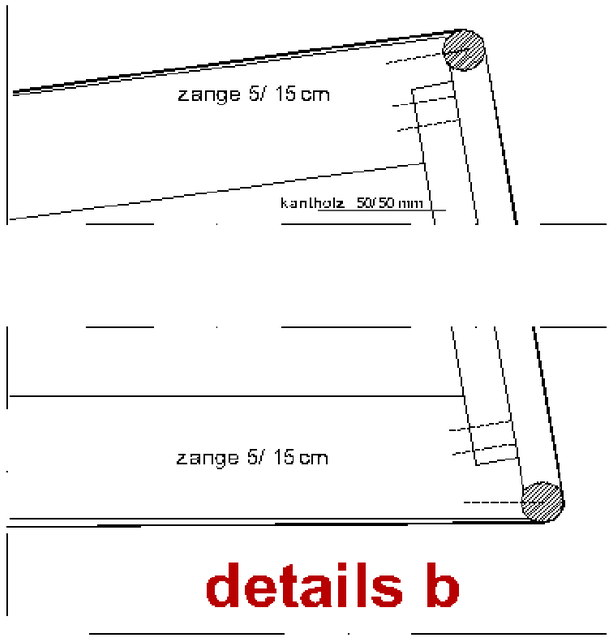
ostansicht

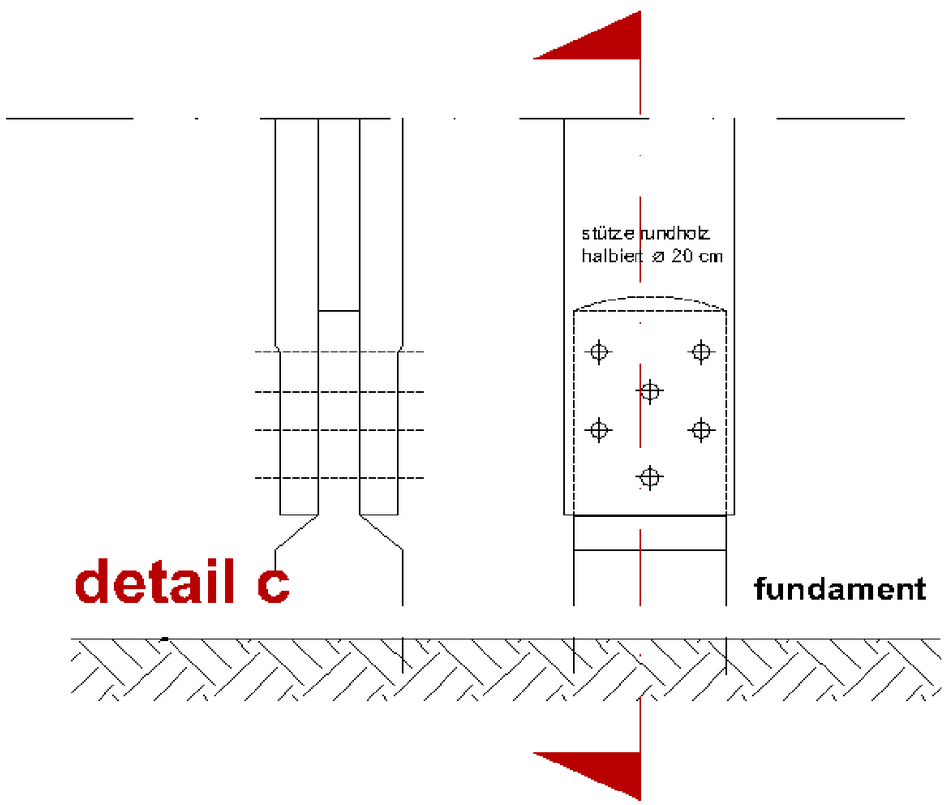
hier treffen alle zusammen

details no 1



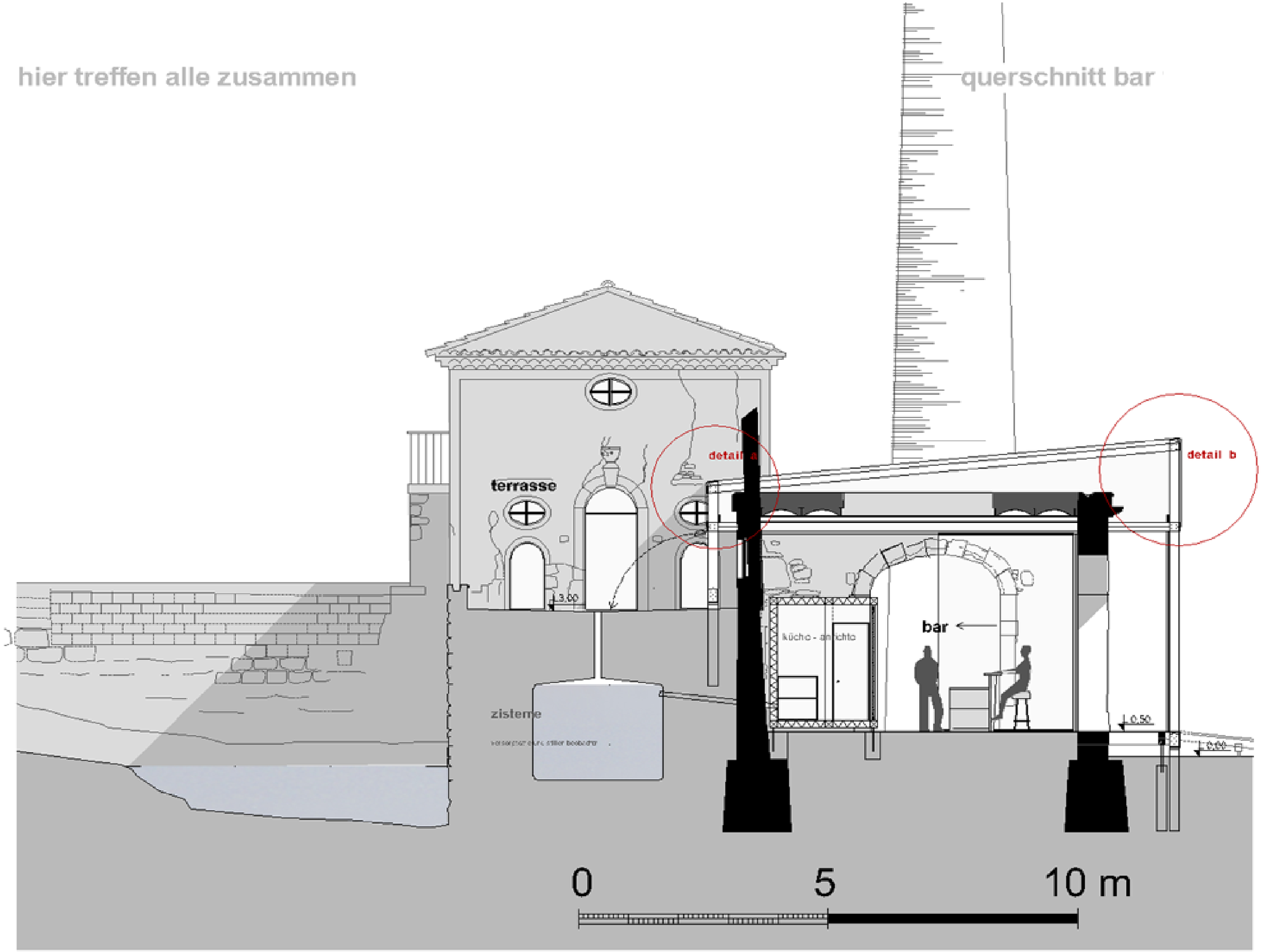




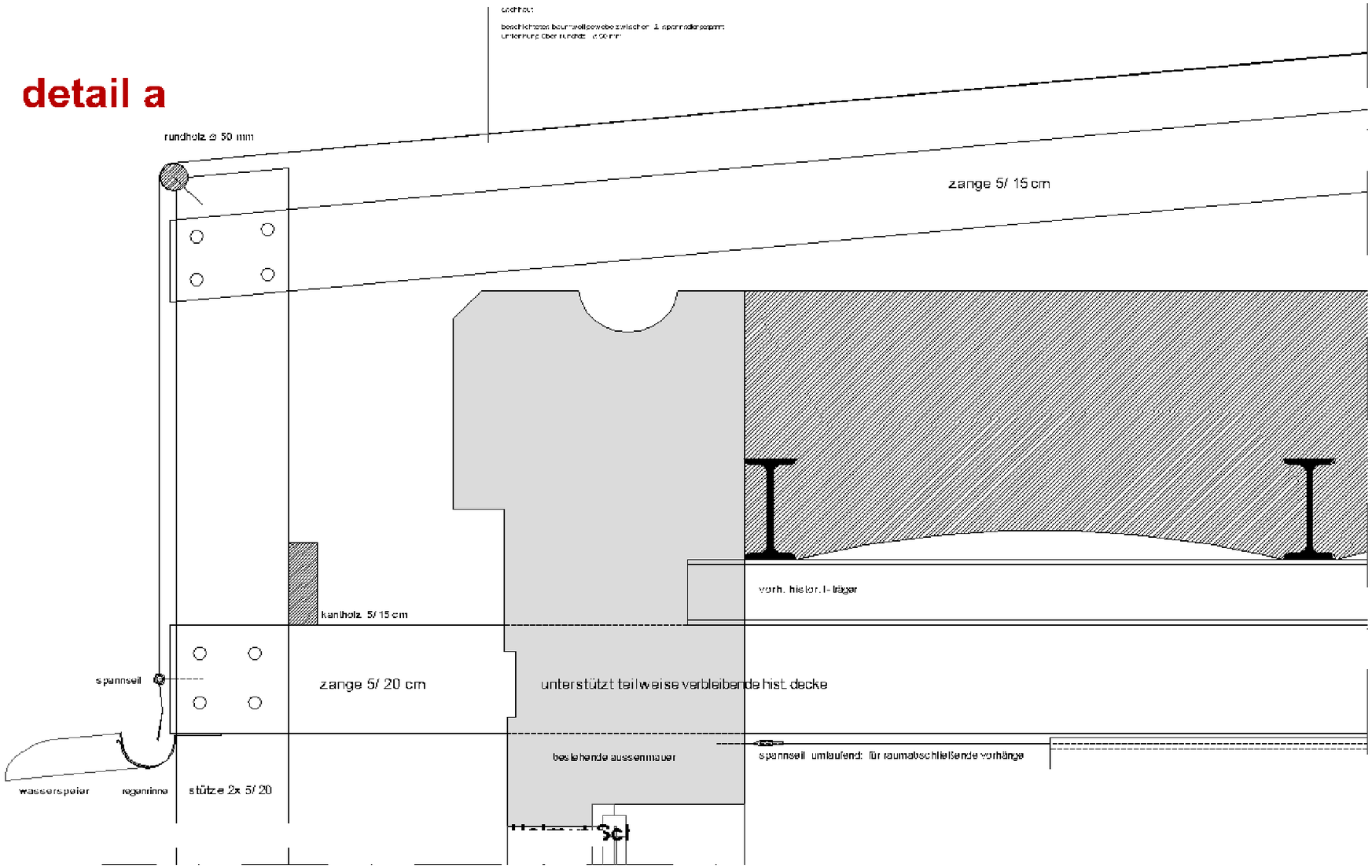


hier treffen alle zusammen

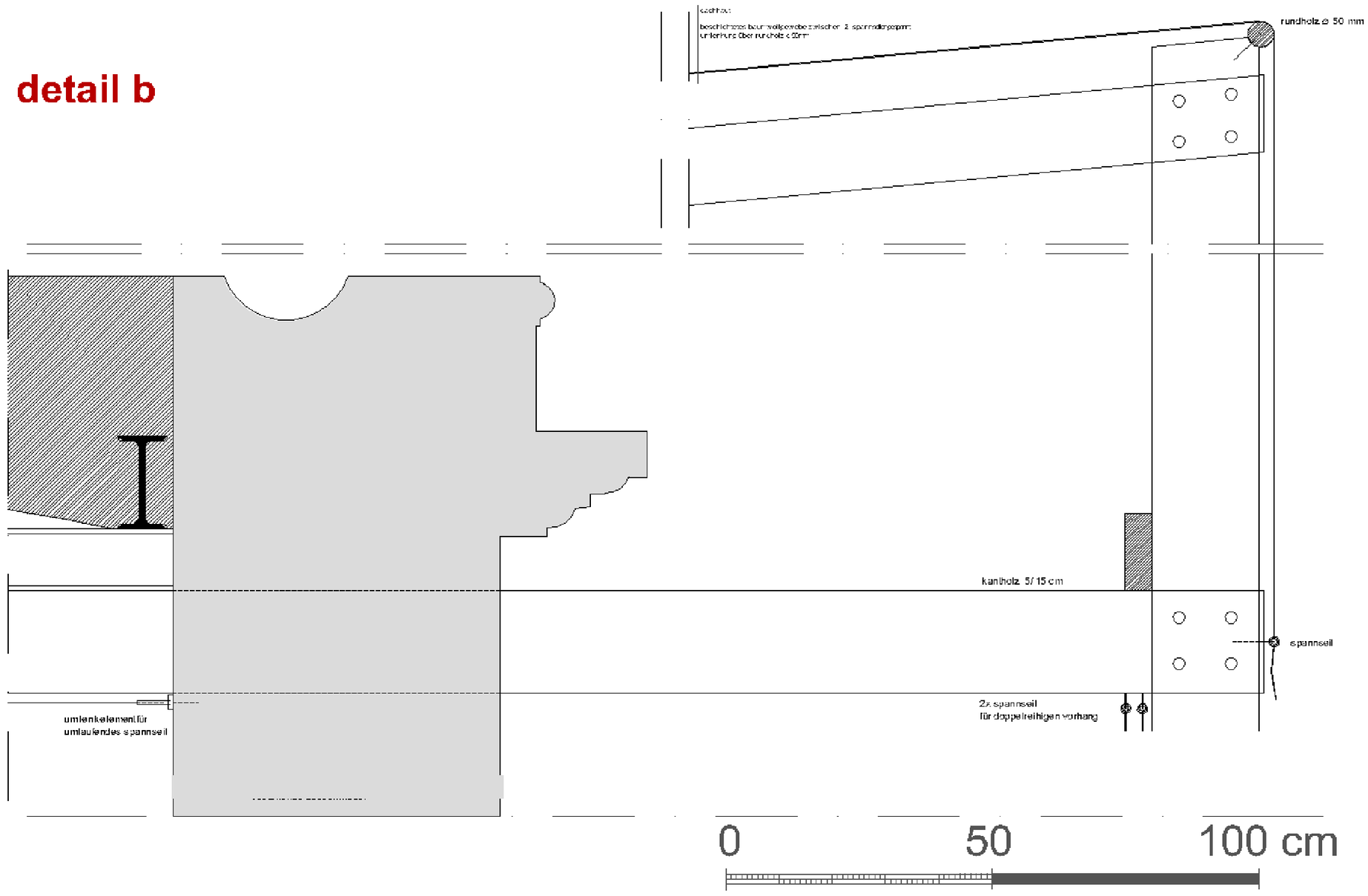
querschnitt bar



detail a


rundholz ⌀ 50 mm
zange 5/ 15 cm
kantholz 5/ 15 cm
vorh. histor. I-träger
spannseil
zange 5/ 20 cm
unterstützt teilweise verbleibende hist. decke
bestehende aussenmauer
spannseil umlaufend: für raumabschließende vorhänge
wasserspeier
regenrinne
stütze 2x 5/ 20

detail b


rundholz ⌀ 50 mm
kantholz 5/15 cm
spannseil
2x spannseil
für doppelreihigen vorhang
umlenkelement für
umlaufendes spannseil
0
50
100 cm

bilder einer ausstellung*

.

... sind jene, die es geschafft haben. bildende künstler – im traditionellen sinne also maler, grafiker, bildhauer und in einem erweiterten sinn auch fotografen, objektkünstler ect..

... die >> stars< bilden den mittelpunkt des geschehens.

die >> stars < ...

... in der regel sind sie - respektive die ehepartner - auch die organisatoren und masterminds der sommer workshops, die in villeneuvette stattfinden.

„ ... auf jeden fall dachte ich, ihr bild ist ein wunder. ...“ (...) äußerte seinen verbindlichen dank.

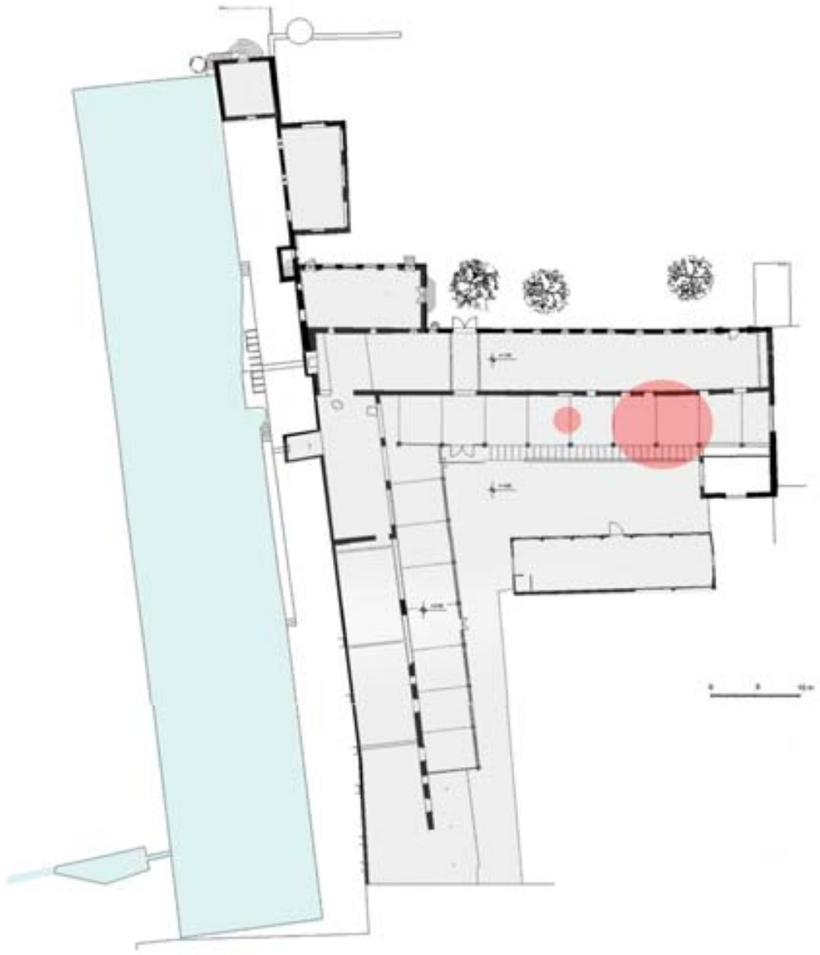
„ ... auf den ersten blick, dachte ich es störe etwas die einheitlichkeit der oberfläche, daß bei den beiden personen ...“

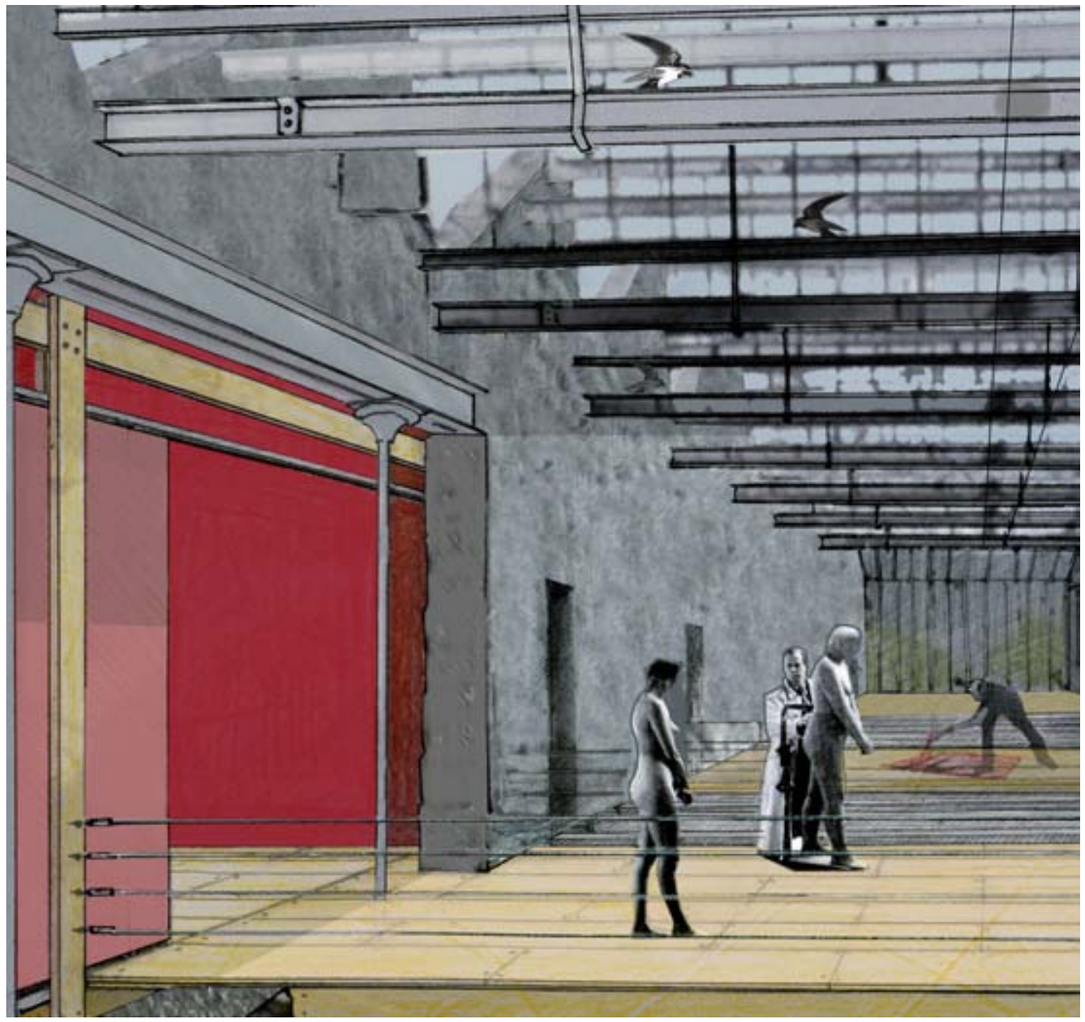
„ ... besonders dem mädchen, die farbe an der gestalt so viel dicker aufgetragen ist als im gesicht; aber je länger ich mich mit ihrem gemälde beschäftige ..., ..., so finde ich immer mehr, daß es nicht von bedeutung ist. ...“ [1]

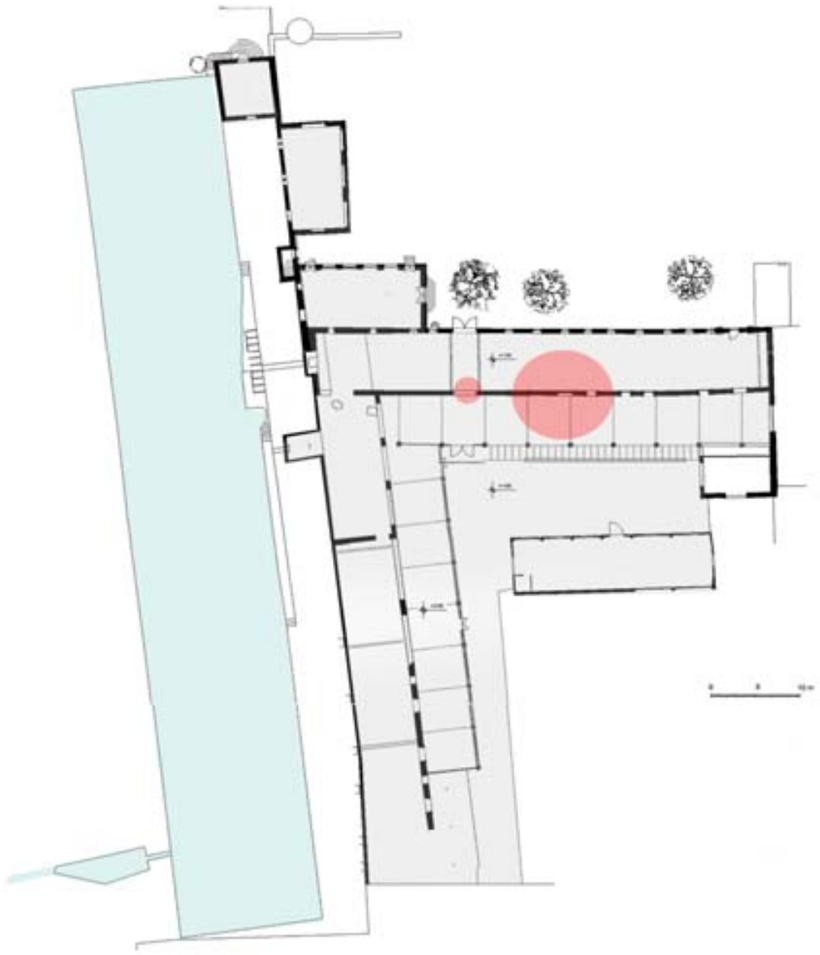
... sie scharen ihre anhänger um sich

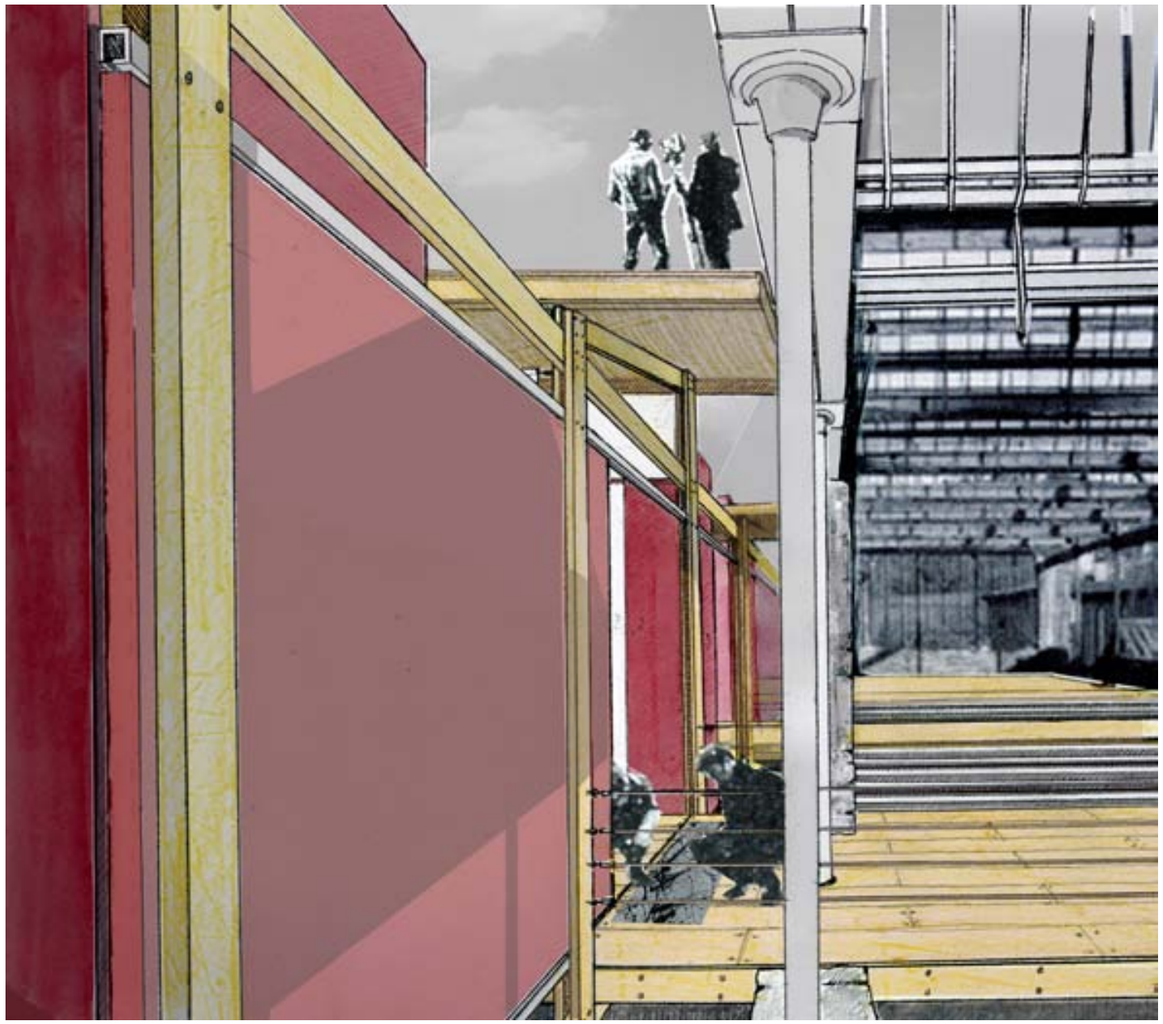
... kunststudenten, die seit jahren ihrem vorbild nacheifern, oder skeptisch doch auch neugierig sind.

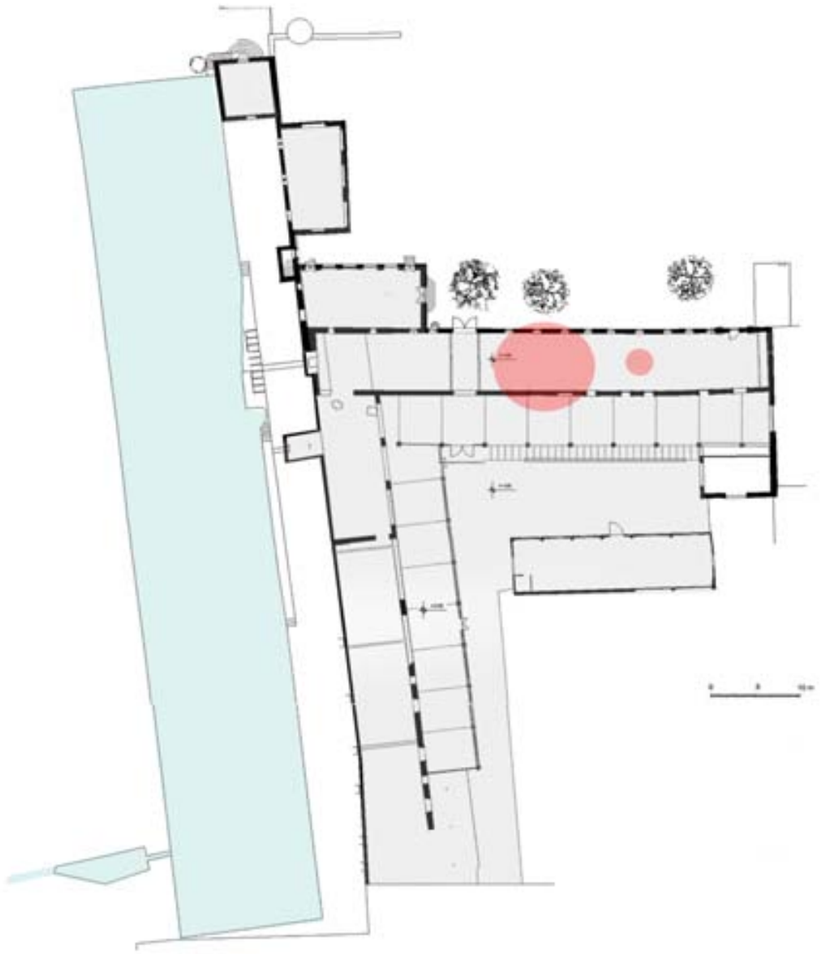
.

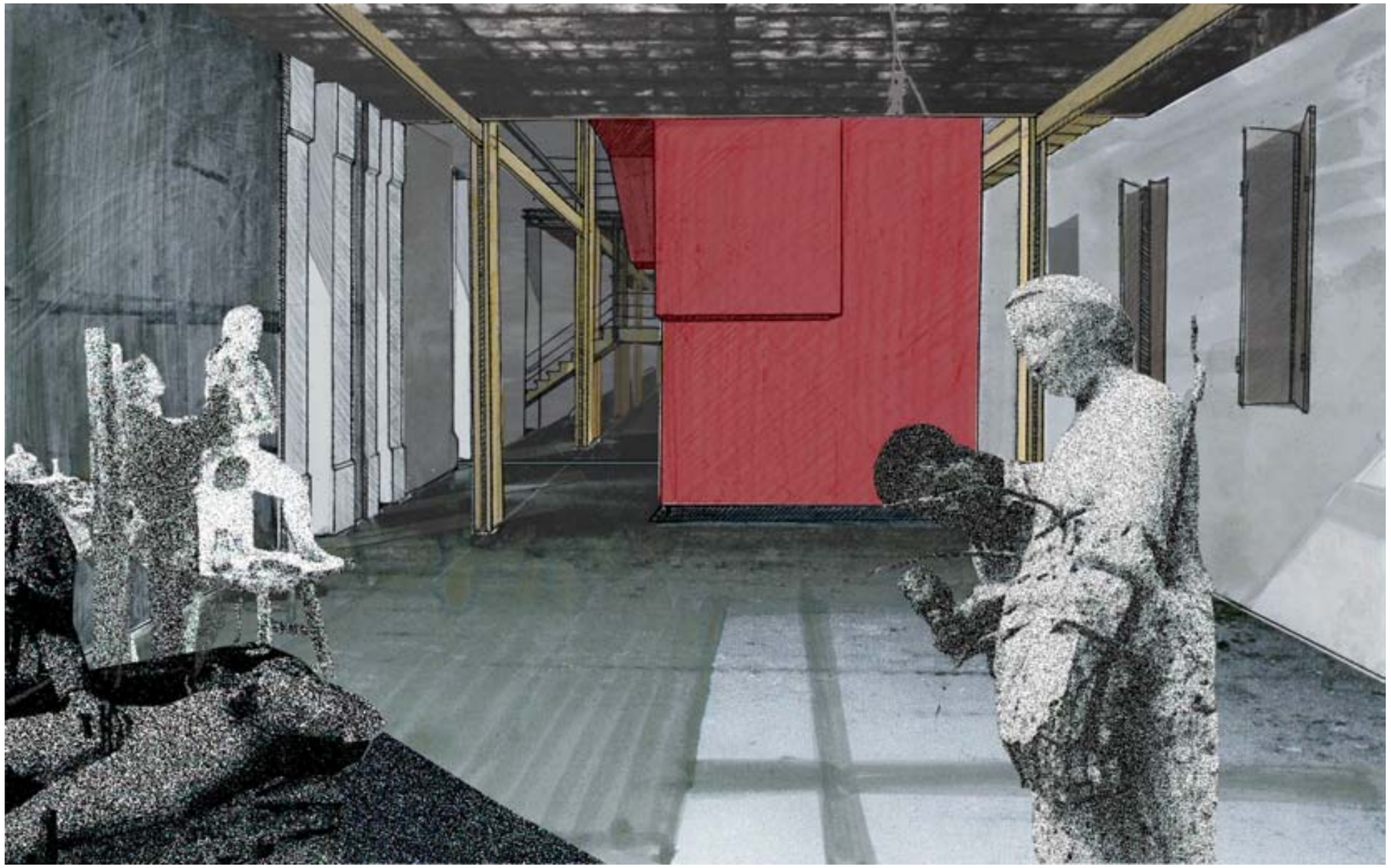












... einige von ihnen hoffen, es bald auch geschafft zu haben. vielleicht können sie einem der stars das eine oder andere abschauen ...

und auch einmal im schönen atelier im nordteil hof halten.

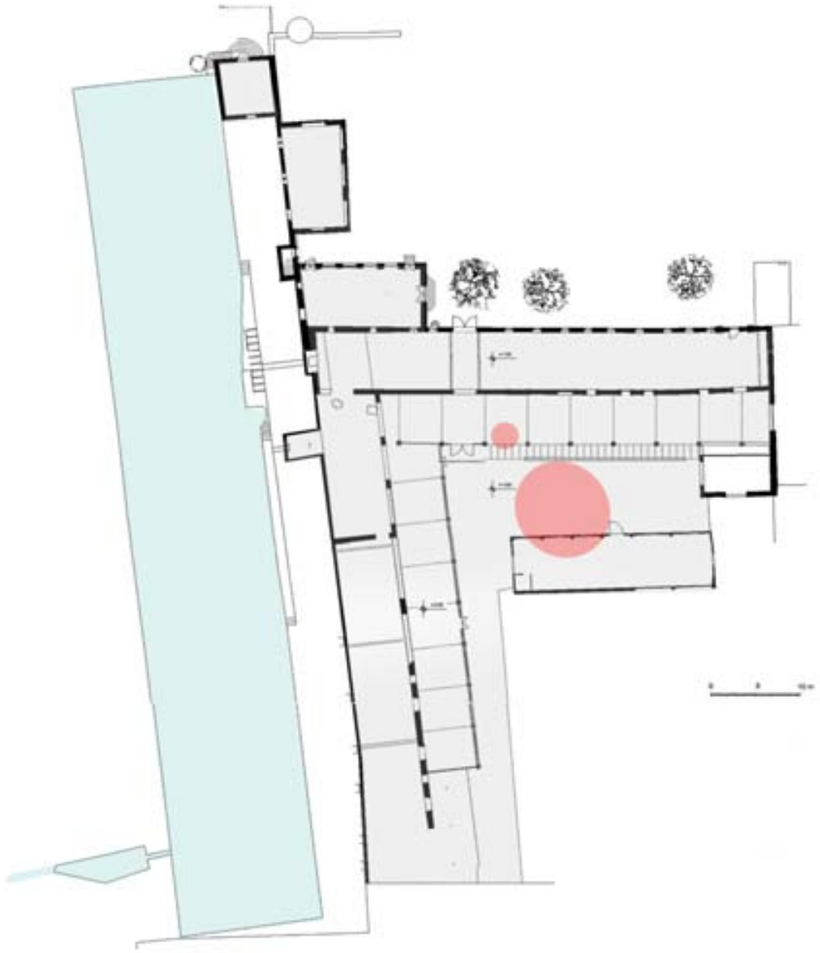
die >> fans < ...

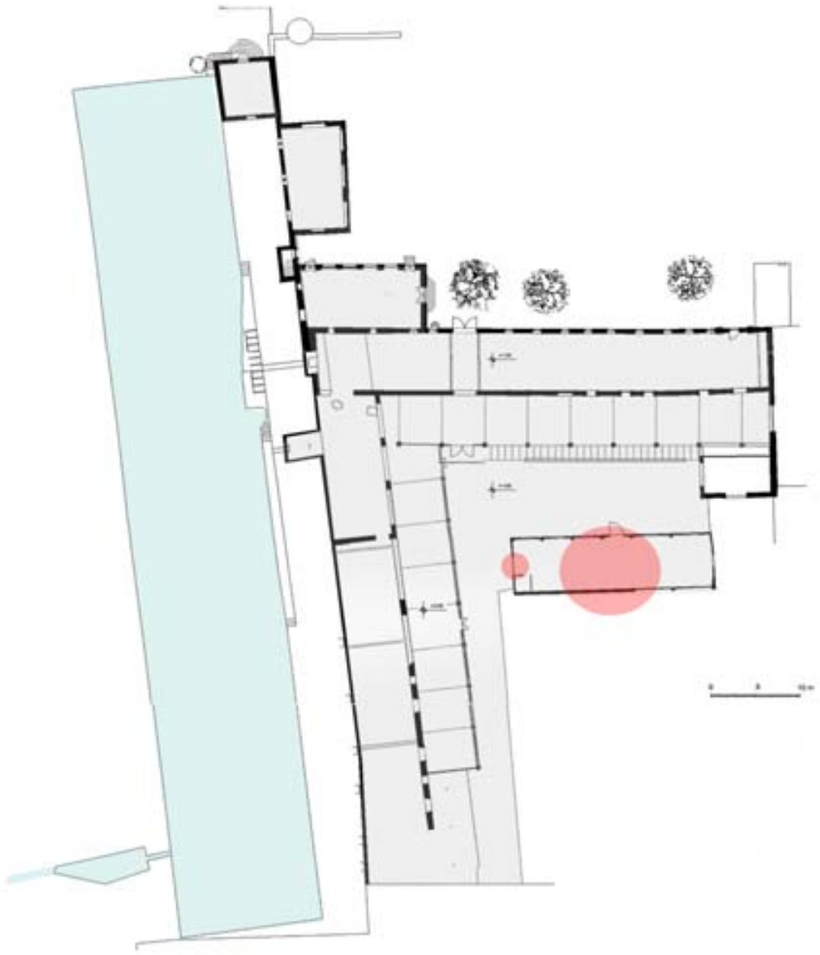
„ ...er schlief fest , doch mitten in der nacht wachte er plötzlich deprimiert auf. Zoll für zoll überdachte er sein gemälde, und jetzt kam es ihm wie ein fehlschlag vor. (...) er stand auf , um es anzuschauen... . (...) er legte seine farben und pinsel zurecht und begann zu arbeiten; (...) als durch beide fenster die sonne schien , wurde ihm bewußt, daß er schon seit stunden arbeitete. ...“

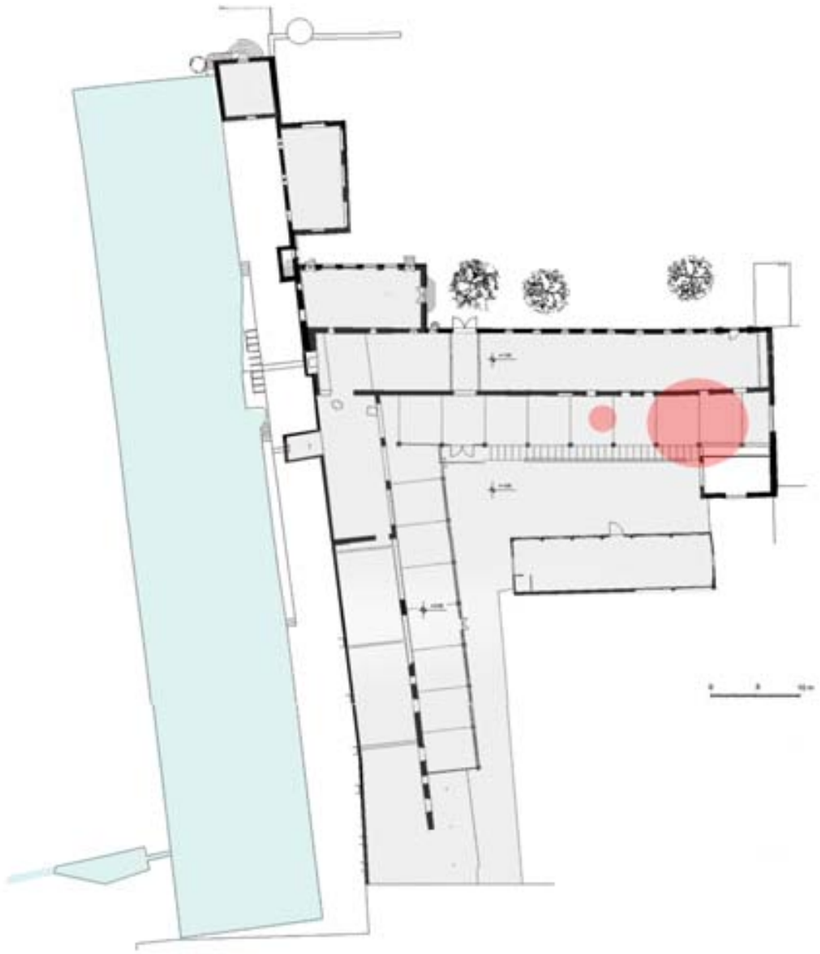
„...(...) legte den pinsel hin, wusch sich die hände und kam zurück, um einen blick auf das bild zu werfen. entsetzt bis ins innerste sah er, was er bereits fühlte: er hatte es verdorben. langsam ging es im wasser seiner augen unter. ...“ [2]

... andere sind bedingungslose bewunderer. sie tun alles, was der star ihnen anrät und schätzen sein strenges aber gerechtes urteil.

.

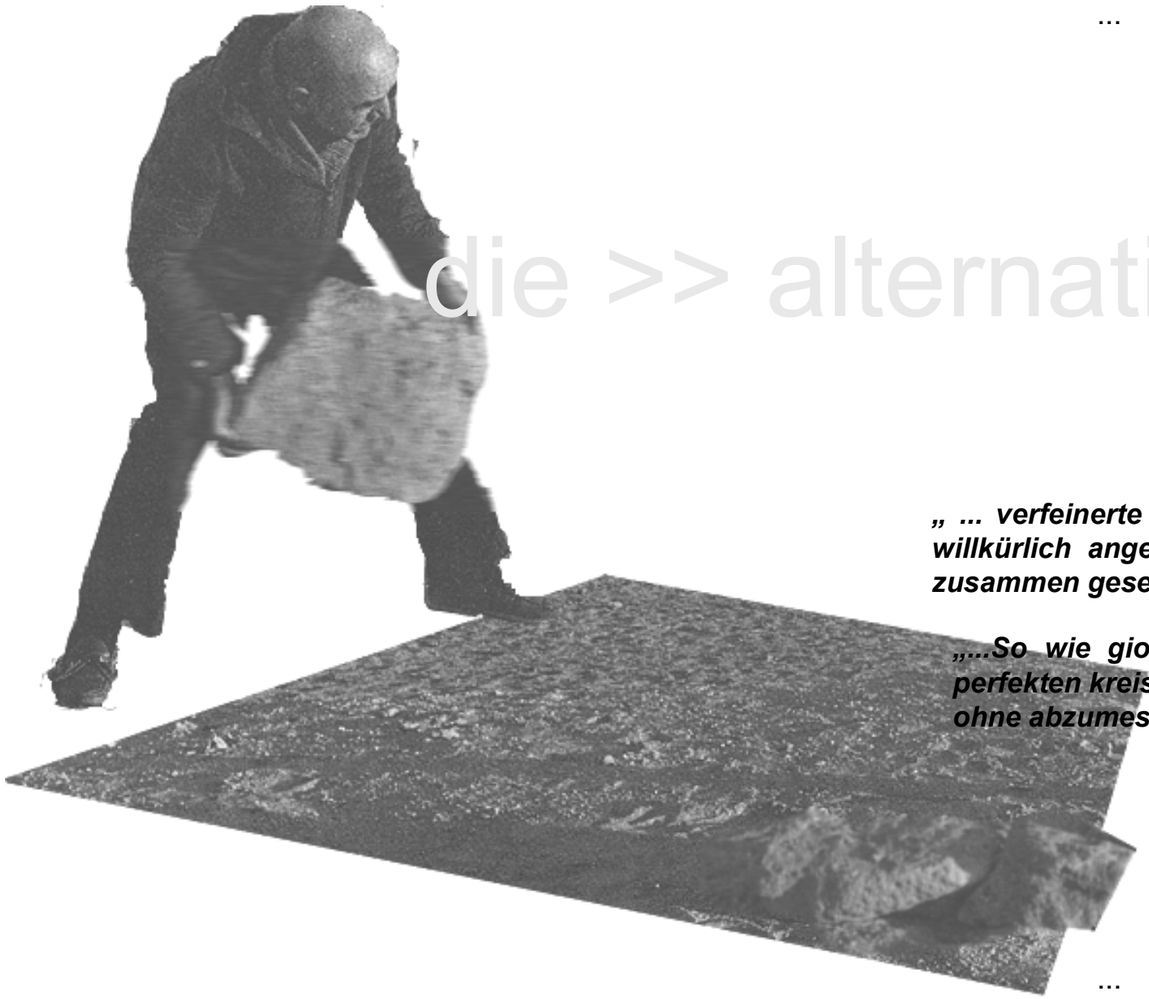






... sind künstler, die landschaftsbezogene kunstkonzepte verfolgen.

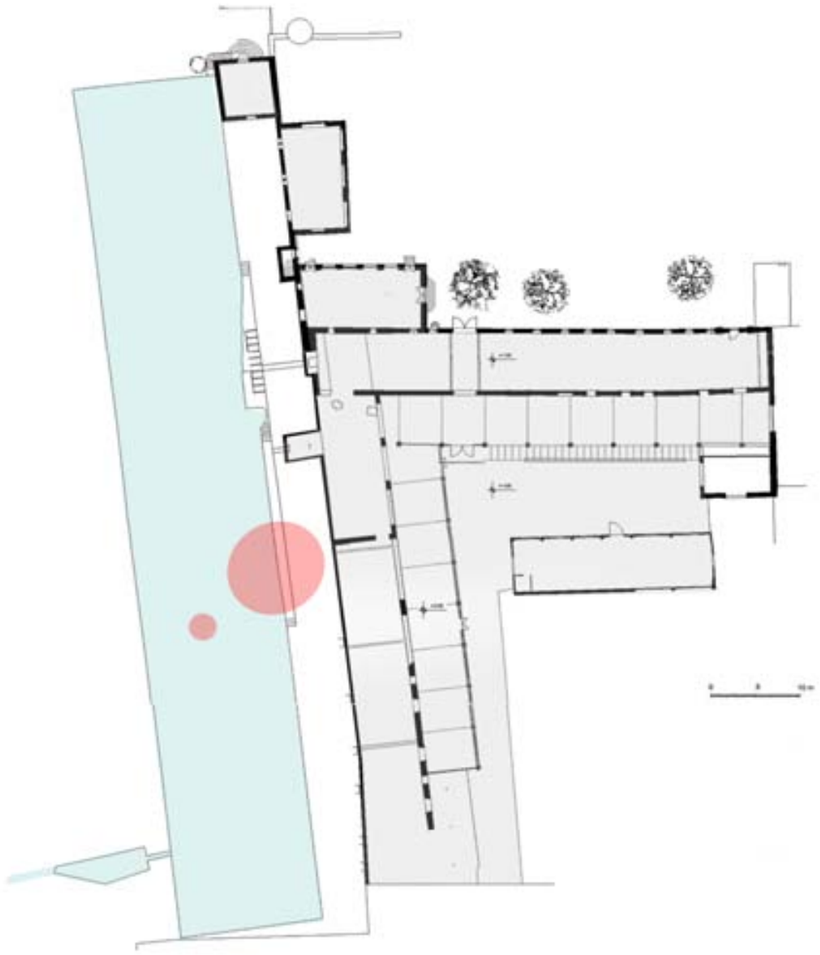
die >> alternativen < ...

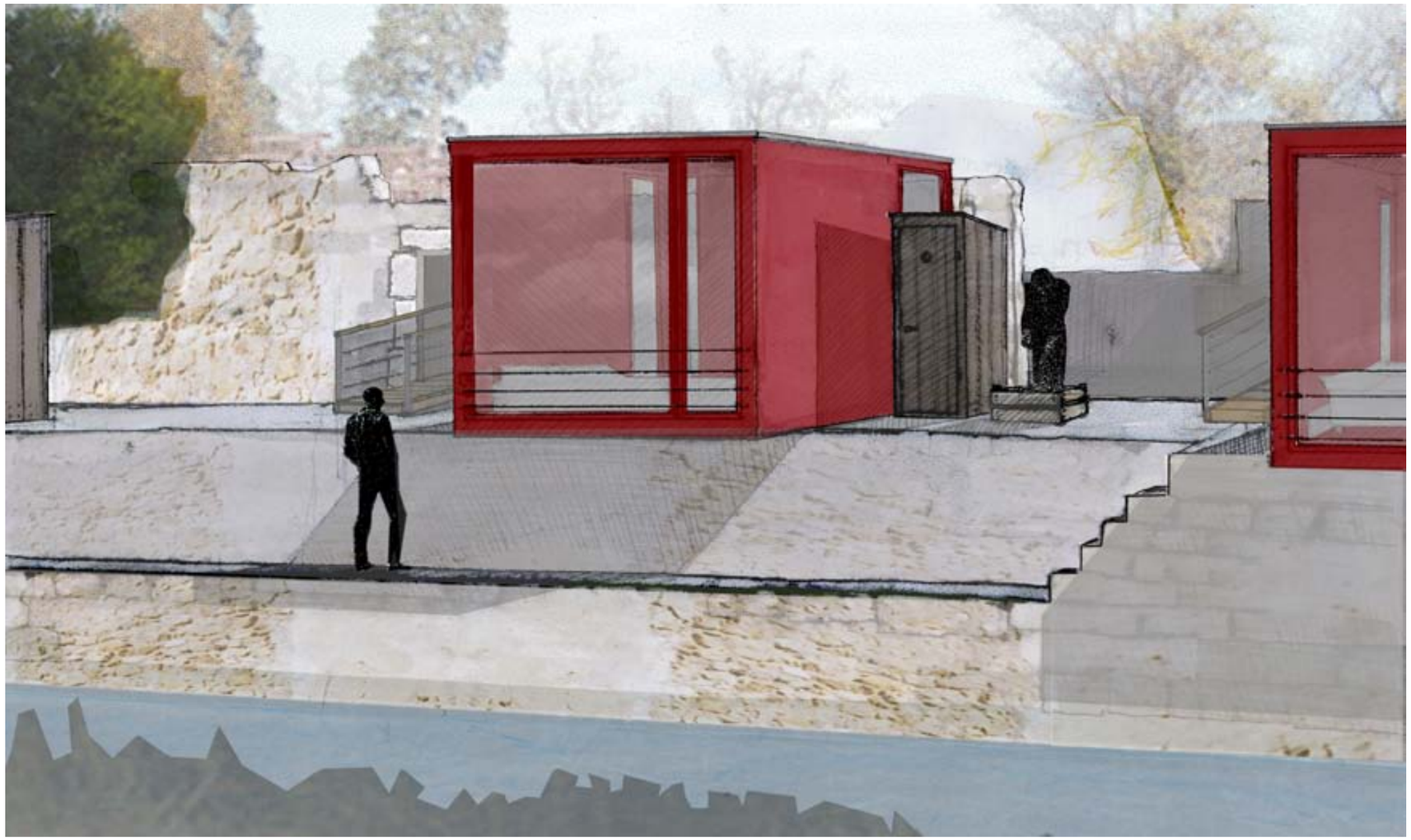


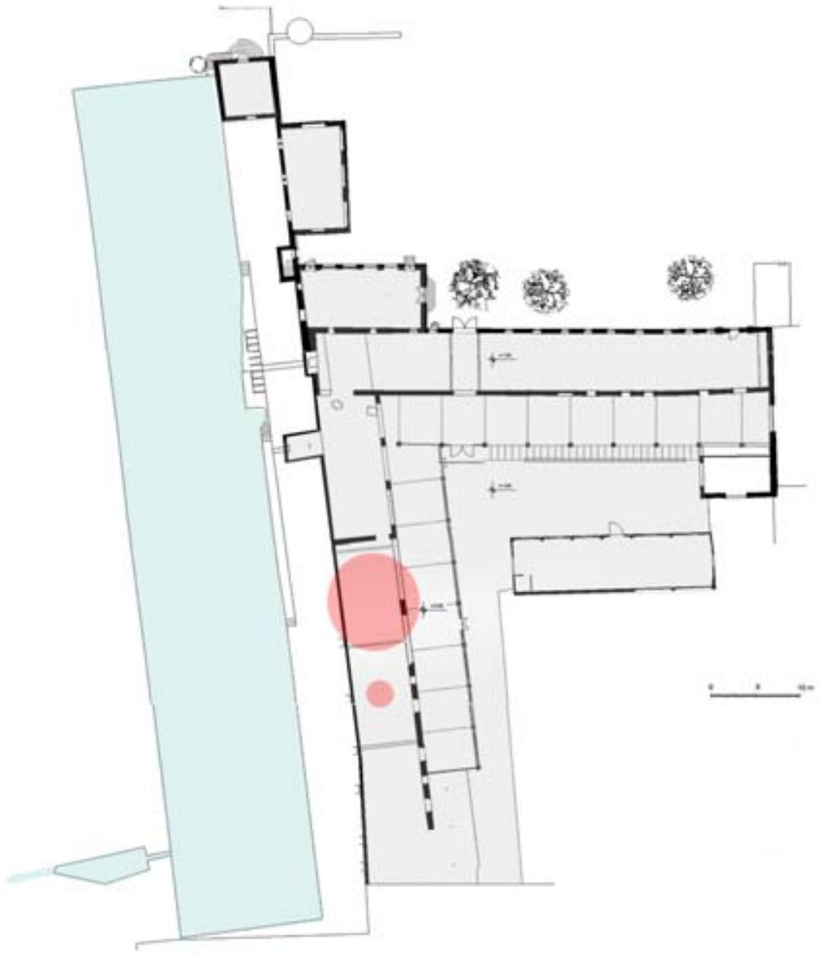
„ ... verfeinerte und vereinfachte er diese methode, indem er eine gruppe willkürlich angeordneter löcher aushob, jedes ein perfektes quadrat, die zusammen gesehen eine plastik ergaben. ...“

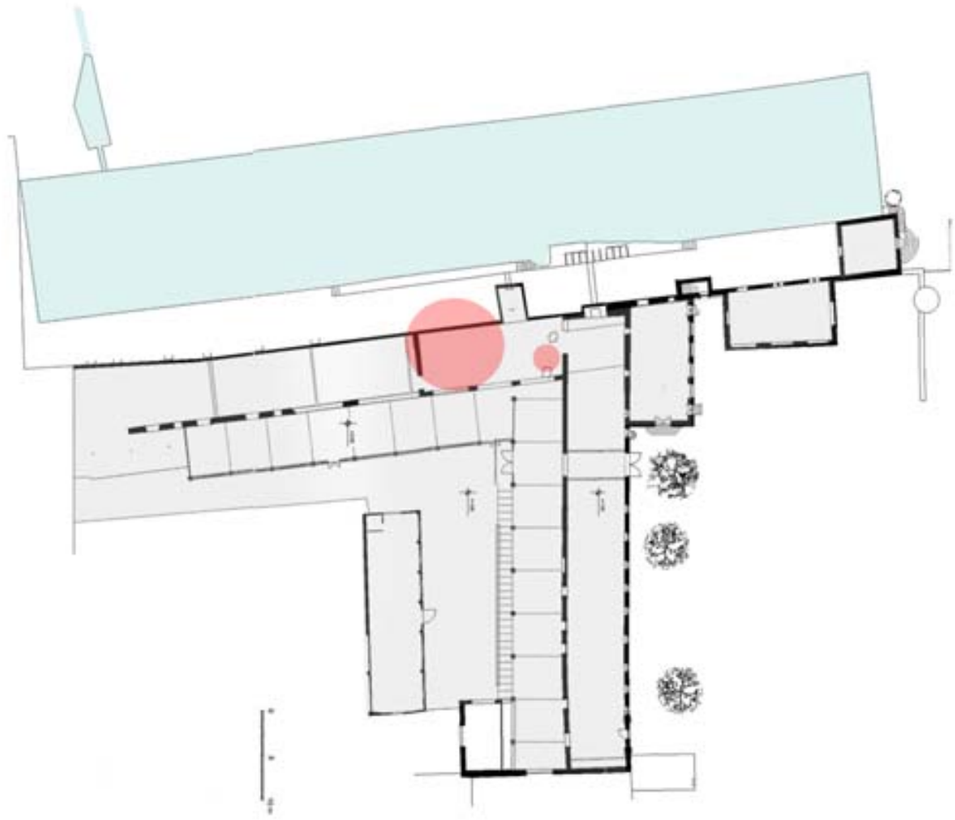
„...So wie giotto nachgesagt wird, er habe aus der freien hand einen perfekten kreis zeichnen können, so konnte (...),
ohne abzumessen, ein perfektes quadrat ausheben. ...“ [3]

... diese finden ein geeignetes betätigungsfeld im brachliegenden ehemaligen französischen garten.









... lebt im verborgenen, im pavillon im nördlichsten teil der anlage.

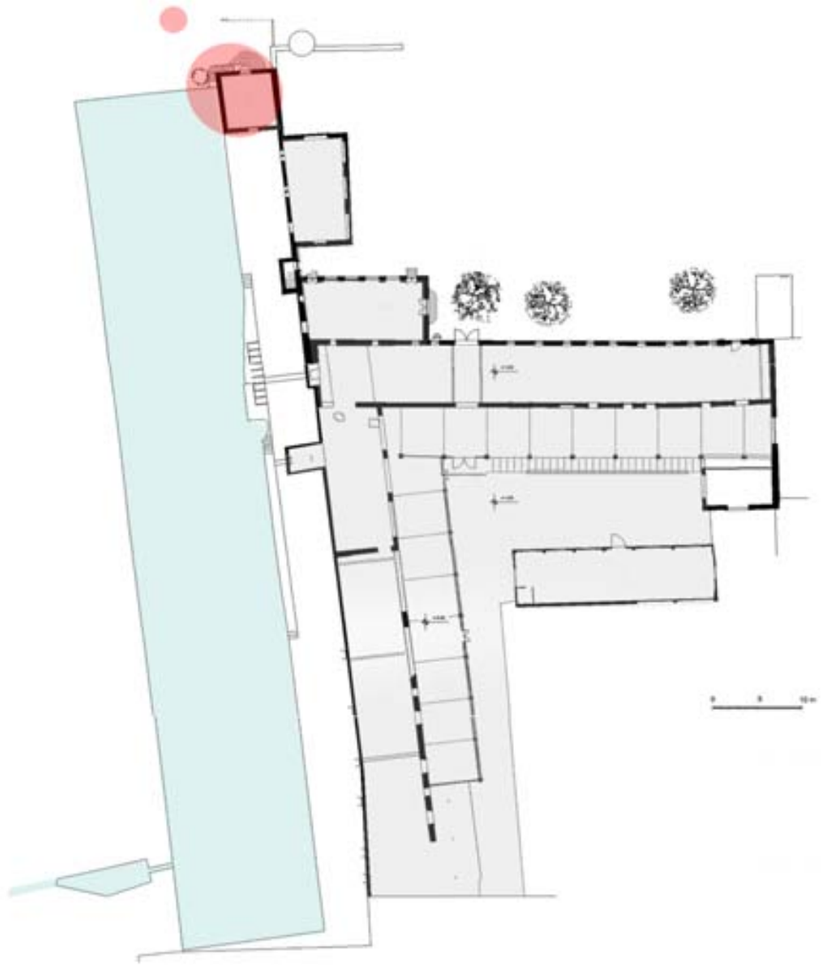
... vielleicht war auch er einst einer der stars und ist dann jäh gefallen.

der >> stille beobachter < ...

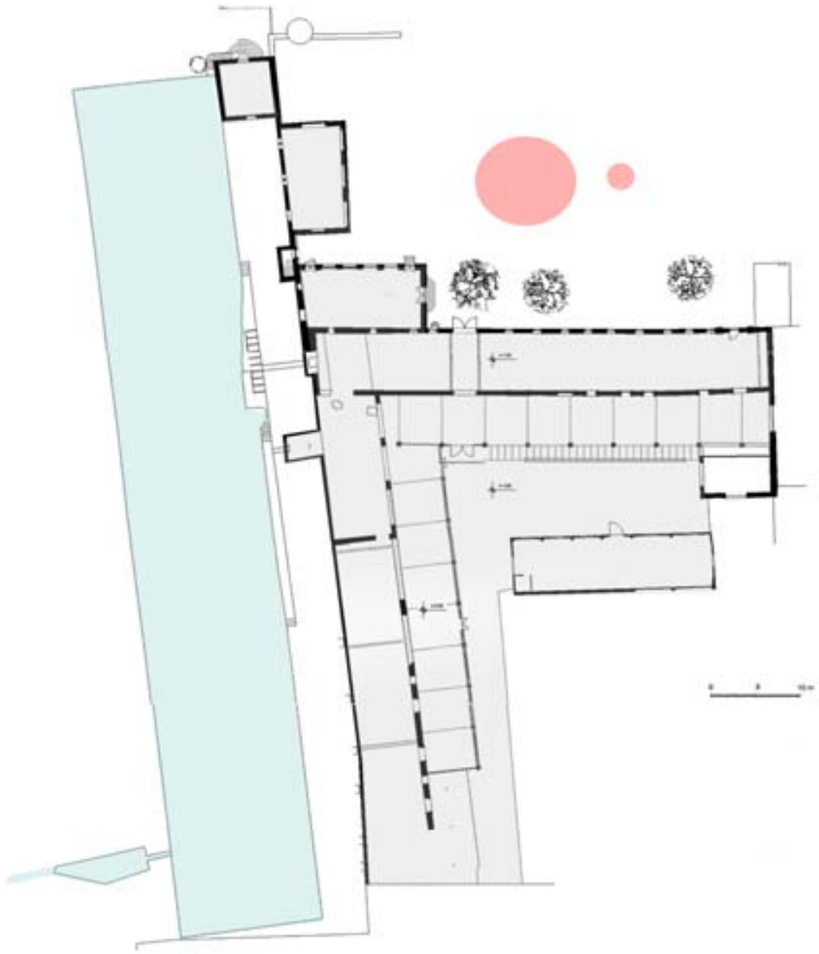
„ (...), der sich selbst als einen gescheiterten maler bezeichnete kam nach (...) um eine kritische studie über (...) vorzubereiten ...“ [4]

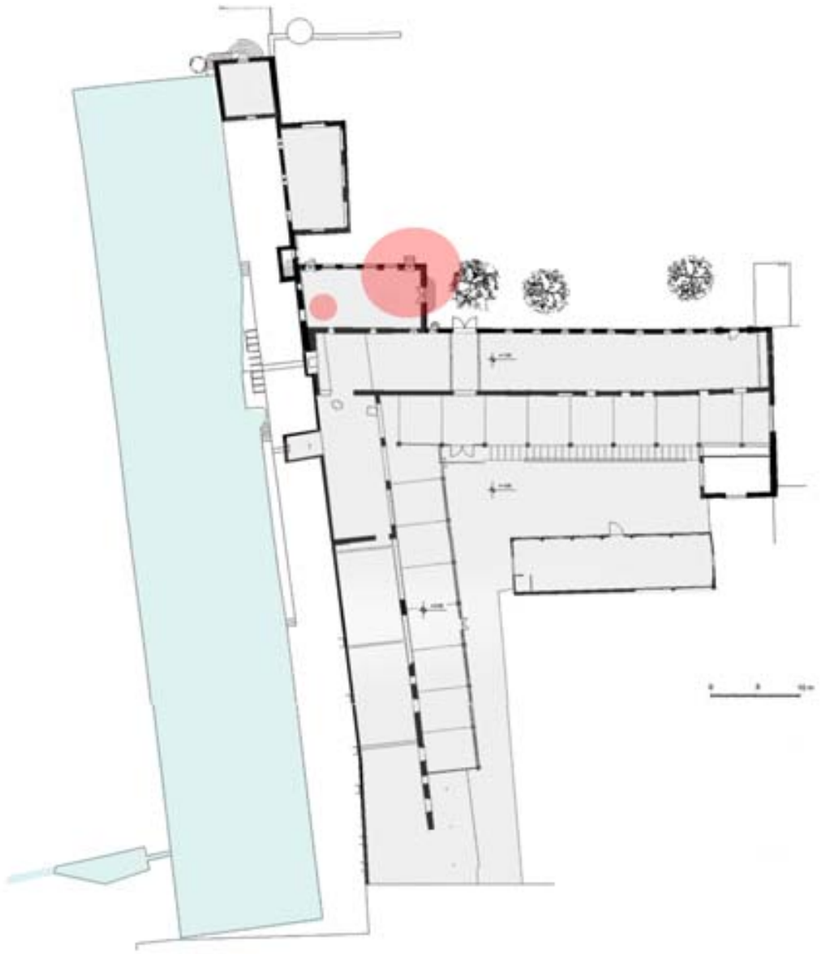
„ ... ein kritiker dachte er , sollte nüchtern sein. (...) „mein gott“, sagte (...) zu sich selbst, „ich muß aufhören , meine augen so viel zu gebrauchen.“ wenn er dann wieder im zimmer war, schrieb er oft bis zum morgen. ...“ [5]

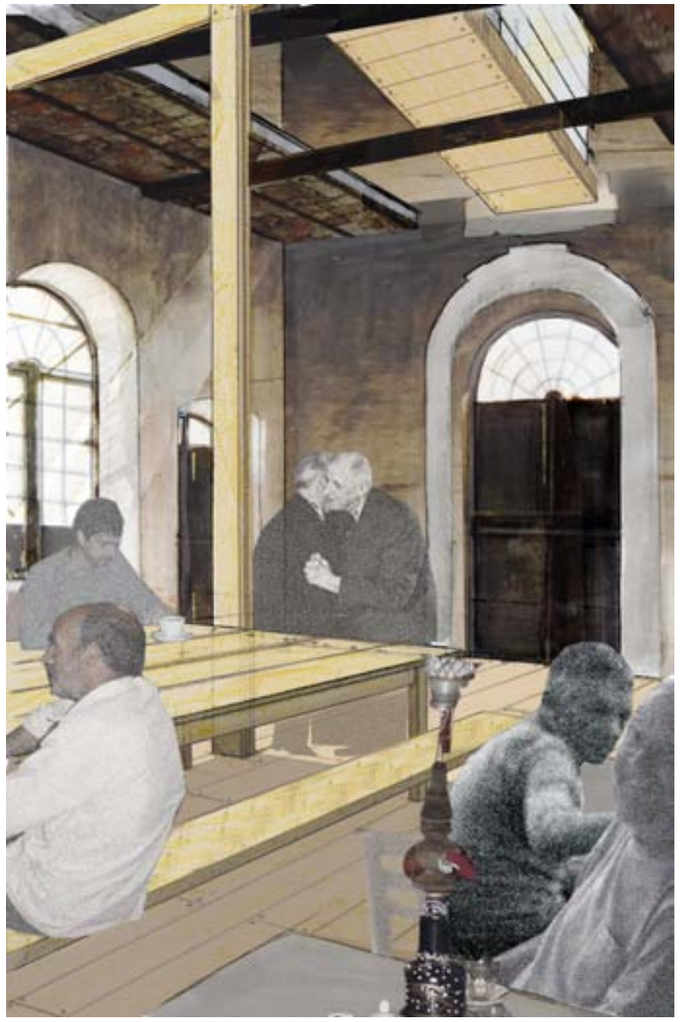
... nun schreibt er kritiken über seine kollegen...

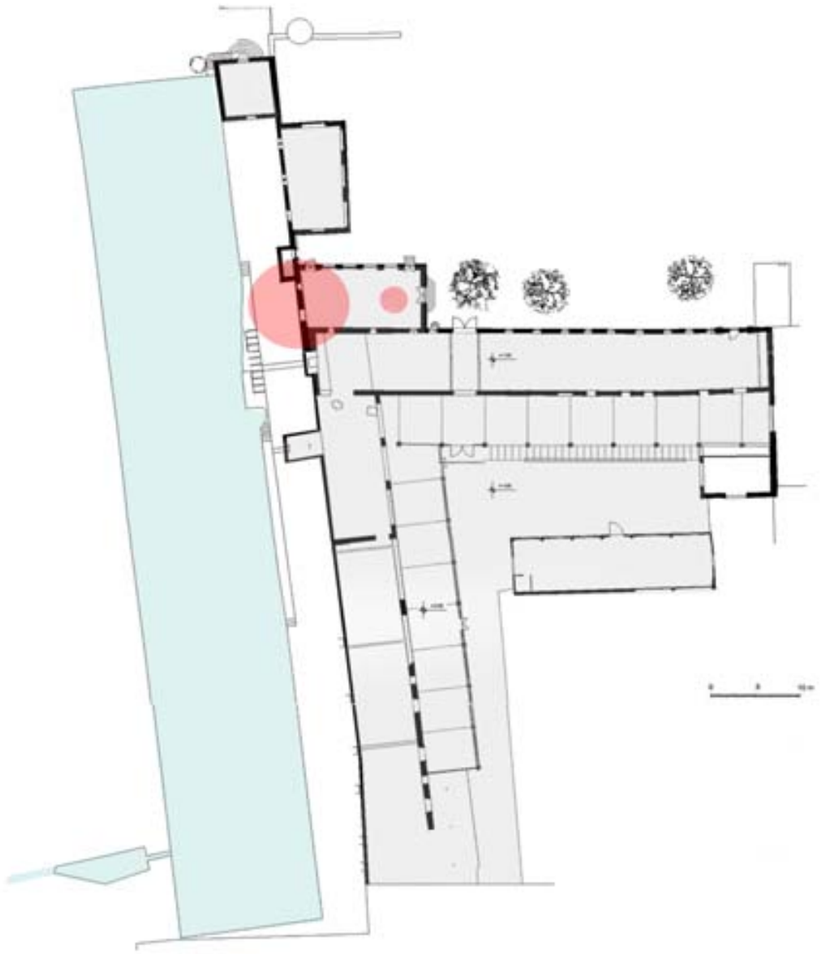


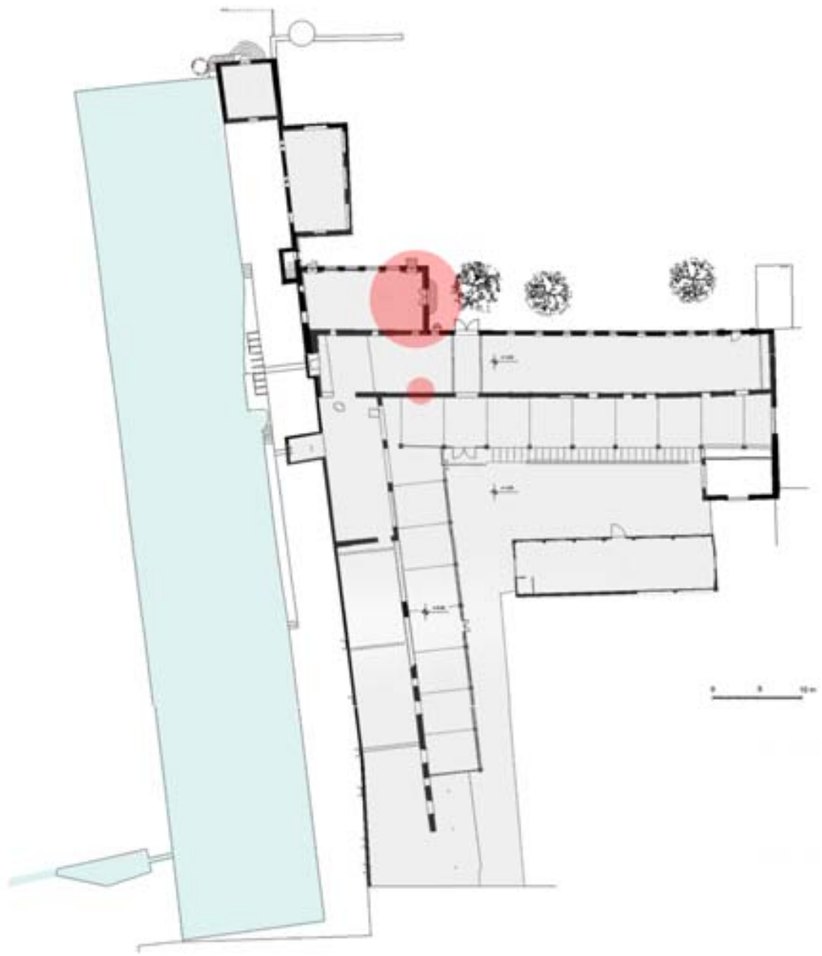
hier treffen sich alle

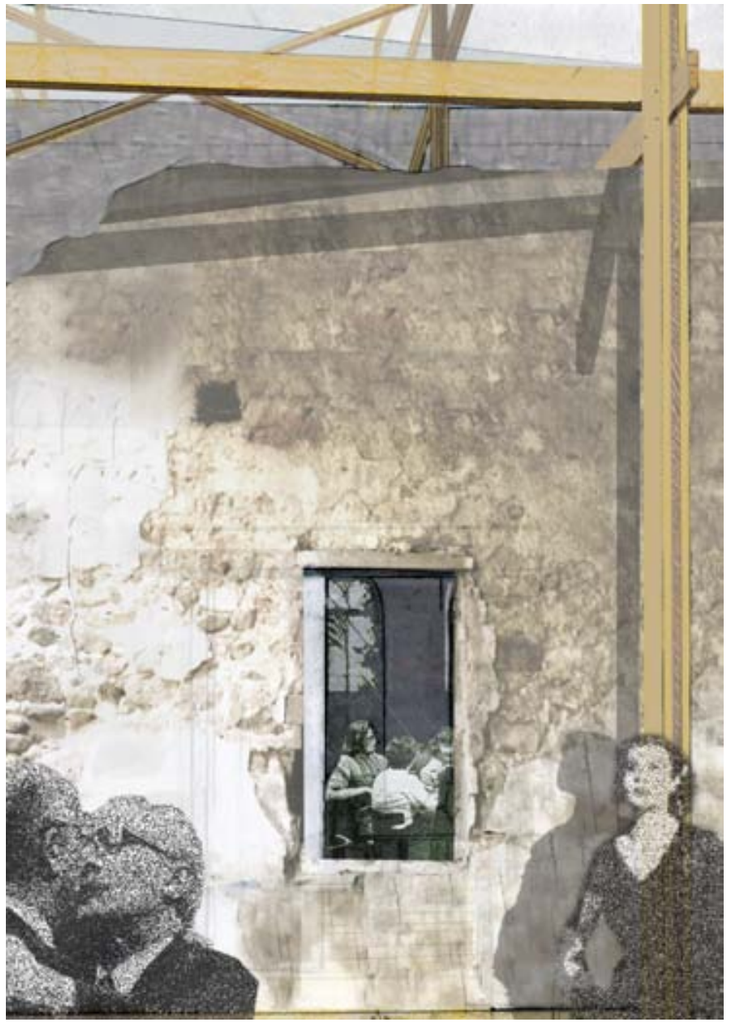


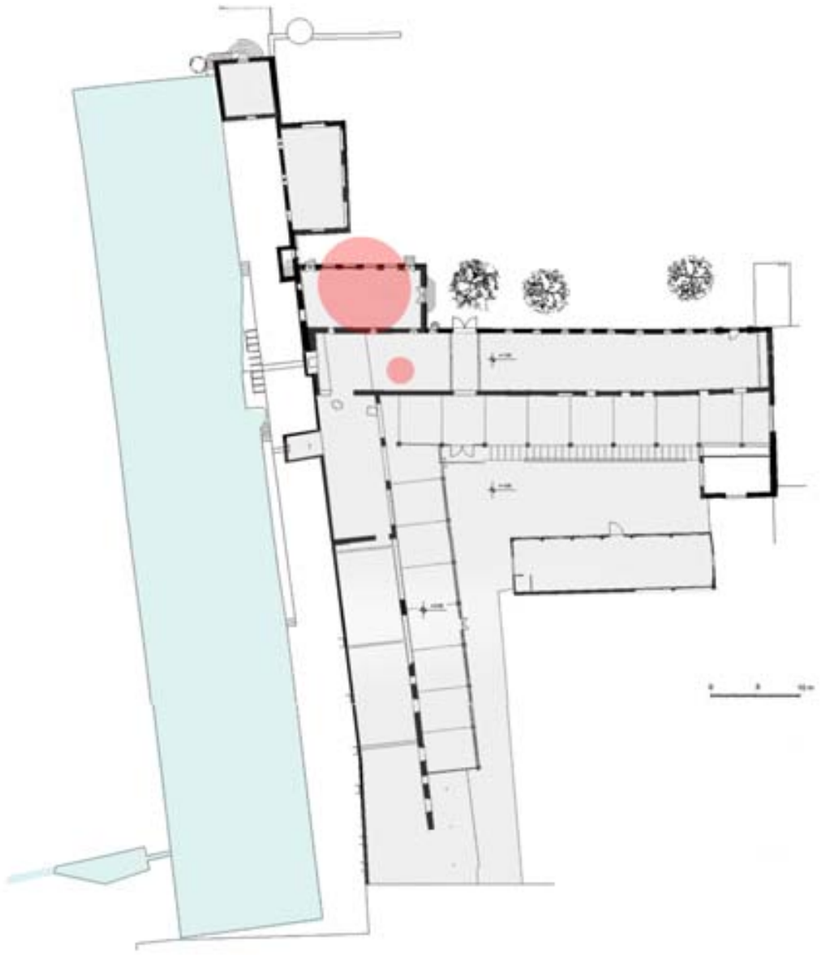












**** zitate und anmerkungen zum abschnitt >> bilder einer ausstellung<< :***

der titel bezieht sich auf die geschichtensammlung ***„bilder einer ausstellung“*** *von* ***bernard malamud****.*

die geschichten erzählen den werdegang des nicht unbegabten aber gescheiterten künstlers arthur fidelman, der eine reise nach italien unternimmt, zunächst mit der absicht die freischaffende kunst aufzugeben und eine abhandlung über giotto zu schreiben. („der letzte mohikaner“)

aber in den darauffolgenden geschichen versucht er sich wieder als maler („stilleben“, „die rache des zuhälters“), als bilderfälscher („nackter akt“), versucht sich in der land-art („selbstdarstellungen eines künstlers“) und als venezianischer glasbläser.

die tragikkomischen geschichten parodieren zum einen den hochbegabten amateur, bei dem es dann doch nicht ganz reicht für den künstlerischen durchbruch, aber auch die kunstszene selbst, letzteres vor allem in der erzählung „selbstdarstellungen eines künstlers“.

die zitate sind so ausgewählt, daß sich der leser dieser arbeit im zusammenhang mit den bildern und den beschriebenen charakteren (stars, fans ...) mit etwas phantasie eine kurze story zusammendenken kann.

verwendet wurde die ausgabe: ***bernard malamud, „bilder einer ausstellung“, rowohlt-verlag, hamburg 1980****:*

[1] seite 111 („die rache des zuhälters“);[2] ebenda, sowie seite 112; [3] seite 114/ 115; [4] seite 9 („der letzte mohikaner“); [5] seite 15

Literaturnachweis:

Alberge Claude, „Villeneuvette, une Manufacture en Bas Languedoc“, Études sur l’Herault, 1984

Amiel Jacques, „L’Herault- Fleuve Mediterraneen“, Les Presses du Languedoc, Montpellier 1998

Birouste Georgette, „Villeneuvette, Manufacture Royale“, Monuments Historiques, Paris 1983

Diffre Suzanne , „Villeneuvette 1674-1954, la Manufacture Royale de Villeneuvette en Languedoc“, Bibliothèque 42, Gignac 1997

Hareng Didier,“Les Installations de Jeunes Agriculteurs en Languedoc-Roussillon non aidées par l’État“, Diplomarbeit Universtät von Lille, Frk., Lille 1996

Ferras Catherine,“La Manufacture de Villeneuvette, L’Eau et les Jardins“, Service Patrimoine – Direction de la Culture – Départemnet de l’Herault; pdf-download auf www.lamanufacturedes paysages.org; März 2004

Johnson Christopher H., „The Life and Death of Industrial Languedoc 1700- 1920“, Oxford University Press, New York- Oxford 1995

Möller Hans –Georg, „Tourismus und Regionalentwicklung im mediterranen Südfrankreich – Sektorale und Regionale Entwicklungseffekte des Tourismus – Ihre Möglichkeiten und Grenzen am Beispiel von Côte d’Azur, Provence und Languedoc- Roussillon“, Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1992. Erschienen in der Reihe: „Erdkundliches Wissen – Schriftenreihe für Forschung und Praxis – Heft 108“

Schindler Karl, „Eisenkonstruktionen im Hochbau- kurzgefaßtes Handbuch mit Beispielen für den praktischen Gebrauch“, Sammlung Göschen, Leipzig 1907

Vidal M.-Th., „L’industrie des Draps a Lodève dans la Période Contemporaine“, Bulletin de la Société Languedocienne de Géographie, Serie 5, 1934

zur Inspiration:

Boyle T. C., “Der Samurai von Savannah“, dtv- Verlag, München, 10. Auflage 2003

Malamud Bernard, „Bilder einer Ausstellung“, Rowohlt- Verlag, Hamburg 1980

Mc Carthy Mary, „Die Oase“,Knaur- Verlag, München/ Zürich 1976

Internet:

www.lamanufacturedespaysages.org (02.03.2004; 15.04.2004; 20.08.2004)
www.lamanufacturedespaysages,org/concoursang/results.html (20.08.2004)

www.perso.wanadoo.fr/pat.hernandez
www.perso.wanadoo.fr/pat.hernandez/villeneuvettereglement.htm
www.villeneuvettemairie.chez.tiscali.fr
(Homepage der Gemeinde Villeneuvette)

www.hoteldelasource.com
wwwgites34.free.fr/villenev_d.html
www.cg34.fr/environnement/eau/hydrolique/barrage/sal.htm
www.lacdusalagou.com/celles/commune_celles.htm
www.montpellier.archi.fr/VITRINE/dossiers/actualites/conc.php (20.08.2004)

abschnitt >>strategien<<:

www.kulturaxe.net
www.stiftgeras.at
www.sommerakademie.Salzburg.at

kompost – toilette:

www.berger-biotechnik.de/sawi_d.htm
www.hunzikerwin.ch/docs/p_2_5_1.htm
www.windegghuette.ch/huette/huette03.html

Abbildungsnachweis:

Alle Zeichnungen, Collagen, Photos, Modelle und Modellphotos, sowie Entwurfspläne stammen von der Verfasserin, ausgenommen die folgenden:

Abb. auf den **Seiten 4, 36, 39, 42, 43, 58, 84, 86, 114:** www.lamanufacturedespaysages.org

Abb. **Seite 19**: www.unl.edu/louisXIV/Colbert

Abb. **Seite 21**: www.canaldumidi.com

Abb. **Seite 118 (links):** setzt sich zusammen aus einer Einladung zu einer Ausstellungseröffnung des Verein *kulturaxe*, und einem Kursprogramm von 1996/97 desselben Vereines. (www.kulturaxe.net, Esteplatz 7, 1030 Wien.)

Abb. **Seite 177**: aus F. Fellinis „Casanova“, gefunden auf www.bfi.org.uk, von der Verfasserin nachbearbeitet

Abb. **Seite 184**: www.washington.historylink.org, nachbearbeitet

Abb. **Seite 191**: Koschatzky Walter, „Die Kunst der Photographie“, Residenz- Verlag, Wien- Salzburg 1984 (Aktion von Duane Michaels – „I build a pyramid“), von der Verfasserin nachbearbeitet.

Abb. **Seite 198**: aus A. Hitchcocks „Fenster zum Hof“, gefunden auf www.prismenfernglas.de/hitchcock.html, nachbearbeitet

Den **Bestandsplänen** liegt eine Bauaufnahme zugrunde, die zur Verfügung gestellt wurde vom Verein *Manufacture des Paysages*, www.manufacturedespaysages.org

die Karten wurden von der Verfasserin nach folgenden Originalkarten nachbearbeitet:

Karte **Seite 11**: Johnson Christopher H., „The Life and Death of Industrial Languedoc 1700- 1920“, Oxford University Press, New York- Oxford 1995

Karten **Seite 13**, **Seite 27**: Althoff Dirk, „Languedoc- Roussillon- Südfrankreich“, Reiseführer, Dumont- Verlag, 4. Auflage 2001

Karten **Seite 29, Seite 31:** Möller Hans –Georg, „Tourismus und Regionalentwicklung im mediterranen Südfrankreich – Sektorale und Regionale Entwicklungseffekte des Tourismus – Ihre Möglichkeiten und Grenzen am Beispiel von Côte d’Azur, Provence und Languedoc- Roussillon“, Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1992. Erschienen in der Reihe: „Erdkundliches Wissen – Schriftenreihe für Forschung und Praxis – Heft 108“

Karte **Seite 34**: Amiel Jacques, „L’Herault- Fleuve Mediterraneen“, Les Presses du Languedoc, Montpellier 1998

Karten **Seiten 36, 40, 42, 43, 46**: www.lamanufacturedespaysages.org

Abbildungsnachweis der ursprünglichen Version:

Alle Zeichnungen, Collagen, Photos, Modelle und Modellphotos, sowie Entwurfspläne stammen von der Verfasserin, ausgenommen die folgenden:

Abb. auf den **Seiten 6, 44, 47, 50, 51, 70, 101, 103, 133:** www.lamanufacturedespaysages.org
Abb. **Seite 16**: Amiel Jacques, „L'Herault- Fleuve Mediterraneen", Les Presses du Languedoc, Montpellier 1998
Abb. **Seite 22**: www.lacdusalagou.com/celles/commune_celles.htm
Abb. **Seite 26**: www.unl.edu/louisXIV/Colbert
Abb. **Seite 28**: www.canaldumidi.com
Abb. **Seite 138 (links):** setzt sich zusammen aus einer Einladung zu einer Ausstellungseröffnung des Verein *kulturaxe*, und einem Kursprogramm von 1996/97 desselben Vereines. (www.kulturaxe.net, Esteplatz 7, 1030 Wien.)
Abb. **Seite 207**: aus F. Fellinis „Casanova", gefunden auf www.bfi.org.uk, von der Verfasserin nachbearbeitet
Abb. **Seite 215**: www.washington.historylink.org, nachbearbeitet
Abb. **Seite 223**: Koschatzky Walter, „Die Kunst der Photographie", Residenz- Verlag, Wien- Salzburg 1984 (Aktion von Duane Michaels – „I build a pyramid"), von der Verfasserin nachbearbeitet.
Abb. **Seite 233**: aus A. Hitchcocks „Fenster zum Hof", gefunden auf www.prismenfernglas.de/hitchcock.html, nachbearbeitet

Den **Bestandsplänen** liegt eine Bauaufnahme zugrunde, die zur Verfügung gestellt wurde vom Verein *Manufacture des Paysages*, www.manufacturedespaysages.org

die Karten wurden von der Verfasserin nach folgenden Originalkarten nachbearbeitet:

Karte **Seite 14**: Johnson Christopher H., „The Life and Death of Industrial Languedoc 1700- 1920", Oxford University Press, New York- Oxford 1995
Karten **Seite 18**, **Seite 34**: Althoff Dirk, „Languedoc- Roussillon- Südfrankreich", Reiseführer, Dumont- Verlag, 4. Auflage 2001
Karten **Seite 36, Seite 38:** Möller Hans –Georg, „Tourismus und Regionalentwicklung im mediterranen Südfrankreich – Sektorale und Regionale Entwicklungseffekte des Tourismus – Ihre Möglichkeiten und Grenzen am Beispiel von Côte d'Azur, Provence und Languedoc- Roussillon", Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1992. Erschienen in der Reihe: „Erdkundliches Wissen – Schriftenreihe für Forschung und Praxis – Heft 108"
Karte **Seite 42**: Amiel Jacques, „L'Herault- Fleuve Mediterraneen", Les Presses du Languedoc, Montpellier 1998
Karten **Seiten 44, 48, 50, 51, 56**: www.lamanufacturedespaysages.org